



59





(Abdruck aus den Berichten der philol.-histor. Classe der
Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 1884.)

(Vom 14. November.)

Herr *Fleischer* legte die achte Fortsetzung der *Beiträge zur arabischen Sprachkunde* vor (s. diese Berichte v. J. 1880, S. 89 flg.).

De Sacy's Gramm. ar. 2. Ausg., II, 127, Anm. I. Z. »Dans cet exemple, سَبَقُوا est pour سَابِقِينَ« das vb. fin. perf. für das partic. perf.: »halte die, welche ungläubig sind, ja nicht für Entronnene«, d. h. für Leute, die der ihnen nacheilenden Strafe entronnen seien. Bei Erklärung der andern Lesart mit حَسِبِينَ st. أَنَّهُمْ und أَنَّهُمْ st. أَنَّهُمْ, wodurch كَفَرُوا zum Verbalsubject, أَنَّهُمْ zum Verbalobject und سَبَقُوا zu einer Zustandsbestimmung von كَفَرُوا wird, sagt allerdings Baidāwī selbst سَبَقُوا بمعنى سابقين, aber nur zu möglichst kurzer Darstellung des syntaktischen Verhältnisses zwischen diesem virtuellen Zustands-Accusativ und dem unmittelbar vorhergehenden Subjects-Nominativ, keineswegs als Bezeichnung temporeller Uebereinstimmung von سَابِقِينَ mit سَبَقُوا. Denn ein indeterminirtes Activparticip als solches, d. h. insofern es nicht für bleibende Beschaffenheiten und wesentliche Eigenschaften gebraucht wird, entspricht stets den griechischen und lateinischen Participien des Präs. und Imperf. oder des Fut., nie denen der Aoriste als historischer Zeiten und des Perf. und Plusquamperf.; لَا تَحْسِبِينَ الَّذِينَ كَفَرُوا سَابِقِينَ könnte daher nur bedeuten: halte die Ungläubigen ja nicht für Leute die jenem Strafgerichte jetzt entronnen oder künftig entronnen werden. *De Sacy's* Zweifel an der ausnahmslosen Giltigkeit dieser Regel, II, S. 188 u. 189 Anm., wegen scheinbarer Unvereinbarkeit der Erzählung vergangener Begebenheiten mit dem Gebrauche von Activparticipien zur Darstellung jenen Begebenheiten gleichzeitiger, also



ebenfalls vergangener Zustände erledigt sich einfach durch die a. a. O. von *de Sacy* selbst genannte *حكاية الحال الماضية*, d. h. in Bezug auf die dort angeführten Fälle: durch den Gebrauch jener Zustandsbestimmungen als Participien nicht des Präsens, — woran *de Sacy* dachte, — sondern des historischen Imperfectums. S. diese Berichte v. J. 1878, S. 66.

II, 128, §. Statt *يُرِيهِمْ اللَّهُ أَعْمَالَهُمْ أَنَّهُمْ خَبِئَتَتْ* ist zu schreiben *يُرِيهِمْ اللَّهُ خَبَائَتَهُ أَعْمَالَهُمْ*; denn nur diese Auflösung des zweiten und dritten Objectes des dreifach transitiven *يُرِي* in einen conjunctiven Objectivsatz mit *أَعْمَالَهُمْ* als logischem Subject und *خَبِئَتَتْ* als dessen Prädicat entspricht formell dem zu Grunde liegenden einfachen Nominalsatze *أَعْمَالَهُمْ خَبِئَتَتْ*, wogegen jene künstlichere Satzform, — d. h. scheinbarer Sinnesabschluss mit *أَعْمَالَهُمْ* als zweitem und letztem Object und Apposition eines Conjunctivsatzes mit Wiederaufnahme desselben Begriffes in pronominaler Form als logisches Subject und Nachlieferung des Hauptbegriffes als Prädicat, — auf *يُرِيهِمْ اللَّهُ أَعْمَالَهُمْ* zurückgeht. Ebenso ist *نَجَّاهُ أَهْلَهُمْ مِنْ هَؤُلَاءِ*, Auflösung von *نَجَّاهُ أَهْلَهُمْ مِنْ هَؤُلَاءِ*, *وَرَأَى اللَّهُ النُّورَ أَنَّهُ حَسَنٌ*, als *بَدَلٌ أَلَا شَيْئَ مَالٍ*, appositionelle Besonderung einer in dem Antecedens virtuell enthaltenen Eigenschaft, Beschaffenheit oder Nebenbestimmung; s. *de Sacy*, II, S. 528 u. 529.

II, 128, § 229. 1) Ueber das Verfehlt in der Wiedergabe der beiden absoluten Infinitive *صَبْرًا* und *سَبْرًا* durch »*en frappant ou par un coup*« und »*en marchant ou par une marche*« s. diese Berichte v. J. 1864, S. 270 u. 271, und v. J. 1880, S. 153 Z. 6 flg. 2) Ueber die Unzulässigkeit von *صَرَبَ صَرَبًا* und *سَبَرَ سَبْرًا* s. die erstgenannte Stelle.

II, 129, § 231. Zu der Lehre von der Behandlungsweise des Passivs mittelbar transitiver Verba, durch welche das durch eine Präposition eingeführte Objectivcomplement des Activs, oder, wenn es deren mehrere hat, eines derselben, logisches Subject wird, was *أَسْنَدُ الْفِعْلِ إِلَى الْجَارِ وَالْمَجْرُورِ* heißt, sind die nöthigen Berichtigungen ebendasselbst S. 269—272 gegeben worden. — Hat das Passiv ausser einem oder mehrern Präpositionalcomplementen einen absoluten Infinitiv oder ein n. vicis bei sich, so treten gewöhnlich diese nächsten unmittelbaren Objecte in die Subjectstelle ein, indem sie aus Accusativen Nominative werden, wie in *أَذَا نَفِيحٌ فِي الْأَشْوَاحِ نَفْحَةٌ وَاحِدَةٌ* a. a. O. S. 271 Z. 3; aber auch in diesem Falle kann, wie in der von Baiḍāwī zu Sur. 69 V. 13 angeführten andern Lesart *أَذَا نَفِيحٌ فِي الْأَشْوَاحِ نَفْحَةٌ وَاحِدَةٌ*, das Präpositionalcomplement oder eines derselben zum logischen Subjecte erhoben werden, so dass dann der Infinitiv oder das n. vicis ebenso wie beim Activ im Objectaccusativ bleibt.

II, 129, 3 u. 2 v. u. Weder *أَخْبِرُهُ بِمَا جَرَى* noch *قَالَ* gehört hierher, — das erste nicht, weil *قَالَ* sein sächliches Object unmittelbar im Accusativ, *قِيلَ* S. 130 Z. 1 aber dasselbe ebenso unmittelbar als Passivsubject im Nominativ zu sich nimmt oder als Subjectpronomen in sich selbst trägt (s. a. a. O. S. 269 Z. 19 flg.); das zweite nicht, weil es sein persönliches Object gleichfalls unmittelbar im Accusativ und nur das sächliche vermittelt der Präposition *بِ* regiert, das diesem Activ entsprechende Passiv aber, wie jedes andere Verbum derselben Art, jenes unmittelbare Object als sein Subject in den Nominativ verwandelt, das mittelbare Object aber in derselben äußern Form und syntaktischen Stellung wie beim Accusativ lässt. Aber freilich ist dann auch *أَخْبِرَ بِمَا جَرَى* S. 130 Z. 1 nicht wie Z. 7 u. 8:

»on rendit compte ou le compte fut rendu de ce qui était arrivé«, sondern: *on lui rendit compte* oder *le compte lui fut rendu* u. s. w., wörtlich: *il fut averti de ce qui était arrivé.*

Denn das bloße »on rendit compte« u. s. w. setzt als entsprechenden Activsatz أَحْمِرَ بِمَا جَرَى ohne unmittelbares persönliches Object voraus: *il rendit compte de ce qui était arrivé*, worauf dann das allein stehende sächliche Object als virtueller Accusativ beim Uebergange in die passive Satzform virtuelles Subject wird. Richtig erkannt und ausgedrückt ist dieses Verhältniss zwischen »أَمَرَ بِقَتْلِهِ *il donna ordre de le tuer*« S. 429 Z. 4 v. u. und »أَمَرَ بِقَتْلِهِ *on donna l'ordre ou l'ordre fut donné de le tuer*« S. 430 Z. 6 u. 7, wogegen dasselbe أَمَرَ بِقَتْلِهِ mit Beziehung des Passivs auf ein persönliches Subject bedeutet *on lui donna l'ordre* oder *l'ordre lui fut donné de le tuer*, entsprechend einem activen أَمَرَهُ بِقَتْلِهِ *il lui donna l'ordre de le tuer*.

II, 429, Anm. (4) »Ingredienda ratio« eignet sich insofern nicht wohl zur Vergleichung, als ingredi. ganz gewöhnlich un-mittelbar transitiv ist. Auch »urbs habitatur«, Passiv von *urbem habitat*, liegt noch innerhalb des gewöhnlichen Sprachgebrauchs, im Gegensatze zu dem mehr rhetorisch-poetischen »campus curritur« und »mare navigatur«.

II, 431, 5 v. u. »celui qui le suit (dans l'ordre de la parenté)« schr. *son curateur* oder *son chargé d'affaires*, nach Baiḍāwī, I, S. 141 Z. 9 u. 10.

II, 434, 3 »jour« schr. *mois*.

II, 436, 3 flg. Diese »Besonderung« des ersten Theiles einer Genetivanziehung durch den indeterminirten zweiten be-greift zwei verschiedene Fälle unter sich. Das Besondere bleibt nämlich innerhalb des durch die Genetivanziehung gegebenen Verhältnisses entweder unter zwei oder mehr Gleichartigen in-dividuell unbestimmt, oder es ist in seiner Art einzig; im ersten Falle ist es ungeachtet der in jenem Verhältnisse liegenden »Be-sonderung« begrifflich indeterminirt, im zweiten hingegen de-terminirt. So ist, um bei *de Sacy's* erstem Paradigma stehen zu bleiben, أَمْرًا لِمَرْأَةٍ مِنْ حُجَّامٍ »une femme d'un barbier« = أَمْرًا لِمَرْأَةٍ مِنْ حُجَّامٍ, wenn der Barbier zwei oder mehr Weiber hat, dagegen *la*

femme d'un barbier = *الْأَمْرَاءُ الَّتِي جَحَّامٌ*, wenn er bloß diese eine hat. Dasselbe gilt, mit den nöthigen Modificationen, auch vom Dual und Plural: *أَمْرَاتِنَا جَحَّامٌ* zwei Weiber oder die zwei Weiber u. s. w., *جَحَّامٌ نِسَاءً* Weiber oder die Weiber u. s. w.

II, 436, Anm. (4) Z. 5—7 statt *وَأَخْصَصَ* und *وَالْأَمَّ*, *يَصْلِحُ*, *تَلِي* schr. *وَأَخْصَصَ* und *وَالْأَمَّ*, *يَصْلِحُ*, *تَلِي*.

II, 436—438, Anm. (2). Durch die Aufsätze über das Verhältniss und die Construction der Sach- und Stoffwörter und über einige Arten der Nominalapposition im Arabischen, Bd. VIII dieser Berichte v. J. 1856, S. 4 flg., und Bd. XIV v. J. 1862, S. 10 flg., ist die damals noch schwebende syntaktische Streitfrage erledigt worden. Später aber habe ich entdeckt, dass schon lange vorher unser *Friedrich Rückert* mit seinem feinen Sprachgeföhle das Richtige nahezu getroffen hat. In seiner Anzeige der ersten vier Bände von Habicht's Tausend und Einer Nacht, Erg.-Bl. zur (Hallischen) Allgem. Literaturzeitung, Nr. 56 v. J. 1829, Sp. 442 sagt er: »Wo ein Nomen, vor einem andern im Genitiv, den Artikel hat, können beide meist als im Appositiv-Verhältniss stehend betrachtet werden. So Bd. 2 *الْفَقِصُ* der Korb (mit) Glaswaaren S. 288. *الْقِطْعَةُ السَّمُوكُ*, das Stück Fisch S. 318. *تِلْكَ الْحَوَاصِلُ السَّمُوسِمُ*, diese Vorräthe (von) Sesam S. 463. Vgl. S. 456, Z. 3. S. 65, Z. 12. S. 71—72.«

II, 437, § 244. *ضَارِبٌ زَيْدٍ* ist, wie jede Verbindung des Activparticips eines unmittelbar transitiven Zeitwortes mit dem determinirten Genetiv seines Objects, je nach Anwendung des Particips, determinirt oder indeterminirt: 1) determinirt, wenn a) das Particip als an und für sich zeitloses, d. h. keine Zeitbestimmung in sich tragendes concretes Verbalsubstantiv gebraucht ist: *ضَارِبٌ زَيْدٍ* der Schläger Zeid's, d. h. das den Zeid schlagende Wesen oder Ding, *بَاعِثٌ الْخَيْلَ* der Beweggrund zum Lachen, b) wenn dasselbe als adjectivisches oder substantivisches Verbalnomen der Vergangenheit steht:

العَبْدُ صَارِبُ زَيْدٍ der Sklave welcher Zeid schlug, geschlagen hat oder hatte, كَاتِبُ الْكِتَابِ der Schreiber des Briefes, d. h.

der Mensch welcher den Brief schrieb, geschrieben hat oder hatte. 2) indeterminirt, wenn das Participium eine in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft als vorübergehend zu denkende Handlung ausdrückt, wie in den hier und S. 183 Z. 7—10 angeführten Beispielen. Ob eine derartige Genetivanziehung in diesem oder in jenem Sinne gebraucht ist, muss der Zusammenhang lehren. So zeigt die Beziehung auf den

jüngsten Tag in رَبَّنَا أَنْتَ جَامِعُ النَّاسِ لِيَوْمٍ لَا رَيْبَ فِيهِ, Sur. 3 V. 7, dass جَامِعُ eine künftige Handlung Gottes ausdrückt, welche der Natur der Sache nach als zeitlich vorübergehend zu denken ist, die Genetivanziehung mithin als uneigentlich und indeterminirt die Verbalrektion لِلنَّاسِ جَامِعُ النَّاسِ oder لِلنَّاسِ vertritt:

»Du bist einer der die Menschen — versammeln wird«, nicht: »der welcher«, was أَتَجَامِعُ النَّاسِ oder ohne uneigentliche Genetivanziehung أَتَجَامِعُ النَّاسِ oder لِلنَّاسِ heißen müsste.

In anderem Zusammenhange aber könnte derselbe Ausdruck als eigentliche und determinirte Genetivanziehung ebensogut den Sinn haben: der Versammler oder Vereiniger der Menschen, oder der welcher die Menschen versammelt oder vereinigt hat.

II, 137, Anm. Z. 3 »الْقَرَامِي« Plural des vom aram. ܩܪܡܝܐ griech. *zoquós*, herkommenden gemeinarab. قُرْمَة oder des gleichbedeutenden قَرْمِيَّة, Klotz, Block; s. Cuche, Dict. arabe-français S. ٥٢٨, und Dozy, Supplément, II, 337^a, wo Z. 2 قَرَامِي zu lesen ist. Ueber die spätere Collectivform فُعَالِي für فُعَلَات s. Bd. XX dieser Berichte v. J. 1868, S. 287. — Z. 5 u. 6 »خَمِيْسِ الْعَدَسِ — du jeudi des lentilles [le jeudi saint]«
خَمِيْسِ الْعَهْدِ? Boethor: »Jeudi saint, jeudi de la semaine

sainte, خميس العيد « und Lane, Manners and Customs (1. Ausg.) II, S. 325: »the Thursday next before Easter, or Maundy Thursday, *Khamee's el Ahd.*« — Z. 8 »يَلْبَسُ« schr. يَلْبِسُ. — Z. 9 ist entweder, mit Beibehaltung von رَكُوبُهُمْ als Infinitiv, اَلْمِغَالُ وَالْحَمِيرُ als dessen Object zu lesen, so dass بِالنَّسْرُوجِ اَلْحَشَبِ Prädicat ist, oder natürlicher رَكُوبُهُمْ als Subject und اَلْمِغَالُ وَالْحَمِيرُ als Prädicat davon: dass ihre Reitthiere Maulesel und Esel mit Holzsätteln sein sollten. — Z. 15 »وَالشَّبِخِ« schr. وَالشَّبِخِ.

II, 139, 15 »مَرَّعٌ« sinngemäß, aber unmetrisch. Dem Sinne wie dem Versmaße würde مَرَّعٌ entsprechen.

II, 139, 3—4 v. u. Der Grund des Unterschieds zwischen اَلضَّارِبُ زَيْدٌ, اَلضَّارِبُونَ زَيْدٌ u. s. w. einerseits und dem nur von Al-Farrā gebilligten اَلضَّارِبُ زَيْدٌ andererseits liegt nach Mufassal S. 36 Z. 17 u. 18, Ibn Ja'is S. 36 Z. 12—14, darin, dass man durch اَلضَّارِبُ زَيْدٌ statt اَلضَّارِبُ زَيْدًا keine Sylbenverkürzung gewinnt wie durch اَلضَّارِبَانَ زَيْدًا u. s. w. statt اَلضَّارِبَانَ زَيْدًا u. s. w.

An die Stelle dieses äußern Nützlichkeitsgrundes möchte ich, wie schon im 14. Bande dieser Berichte v. J. 1862, S. 45, Sonderabdruck S. 37, einen innern Sachgrund setzen, der zugleich erklärt, warum man an dem ebenfalls keine Sylbenverkürzung bietenden اَلضَّارِبُ الْعَبْدُ nicht denselben Anstoß nahm wie an اَلضَّارِبُ الْعَبْدِ. Die nach Abstreifung des n der determinirten

Duale und Plurale an das Ende kommenden Vocale a, ai, ü und y zogen, einen Anschluss suchend, den artikellosen Substantivgenetiv so stark an, dass er wie ein Pronominalsuffix gewissermaßen mit ihnen verschmolz; der ebenso determinirte Singular hingegen, in seiner formalen Abgeschlossenheit einer Ergänzung nicht bedürftig, verlangte zur Bildung einer uneigentlichen An-

nexion gerade das Gegentheil jener Verschmelzung: die formale Gleichstellung des Genetivs mit ihm selbst durch den Artikel.

II, 440 u. 441. Die in den §§ 247 und 248 behandelten Genetivsätze sind ein syntaktisches Seitenstück zu den Accusativsätzen in den §§ 233 und 234 S. 134 u. 132.

II, 441, 13 »elles doivent s'expliquer par des ellipses.« Durch Wiederherstellung willkürlich angenommener Auslassungen lässt sich wohl die allgemeine Bedeutung dieser Wortfügungen, aber nicht ihr besonderes Bildungsprincip und eigentliches Wesen erklären. Unter den hier angeführten Fällen, in welchen allen die Genetivunterordnung die Stelle der Beiordnung vertritt, sind zuvörderst zwei Hauptarten zu unterscheiden: I. Die Genetivanziehung eines Substantivs durch ein anderes. II. Die Genetivanziehung eines Adjectivs durch ein Substantiv.

I. hat zwei Unterarten: 1) Die Anziehung eines Begriffswortes durch ein ihm begrifflich übergeordnetes anderes, *أَصَافَةُ الْعَمَامِ إِلَى الْخِطَابِ*, wie *يَوْمَ الْخَمِيسِ* und *سَحَقُ عِمَامَةٍ* (nicht *سَحَقُ عِمَامَةٍ*, wie S. 441 Z. 17 und S. 442 Z. 2); s. Bd. XIV dieser Berichte v. J. 1862, S. 22, Sonderabdruck S. 44, Z. 2, und Bd. VIII v. J. 1856, S. 9 u. 10. 2) Die Anziehung eines Beinamens durch einen Eigennamen, *أَصَافَةُ الْأَسْمِ إِلَى الْكَلْبِ*, wie *سَعِيدٌ كُرْزٍ*; s. Muf. S. 4 Z. 4 u. 2, Ibn Ja'is S. 38 Z. 4 flg., Bd. XIV d. B. v. J. 1862, S. 26 u. 27, Sonderabdruck S. 48 u. 49. Ein gemeinschaftlicher Name für beide Unterarten ist *أَصَافَةُ الْمُرَادِفِ*

hier, *أَصَافَةُ الْمُرَادِفِ إِلَى مُرَادِفِهِ*; so ist zu schreiben st. *إِلَى مُرَادِفِهِ*

Anm. (2), und st. *أَصَافَةُ الْمُرَادِفِ إِلَى مُرَادِفِهِ*, I, 446, Anm. (4). Diese schon zu der letztern Stelle, Bd. XXVI d. B. v. J. 1874, S. 443, gegebene Berichtigung bedarf noch einer Erklärung. *مُرَادِفَةٌ*

und *تَرَادِفٌ* bedeuten nicht, wie *de Sacy* den Begriff des *رَدْفٍ* äußerlich formell fasste, Aufeinanderfolge von zwei oder mehr denselben Gegenstand bezeichnenden Wörtern, sondern

Sinnverwandtschaft, Synonymie; s. Flügels Kitāb al-ta'rifāt S. ۳۱. unter المتَرَادِف und S. ۳۲۱ unter المرَادِف (schr. dort وَاَسْمَاءُ st. او اَسْمَاءُ), M. al-M. S. ۷۷^b Z. 4—6, Lane unter رَادِف, تَرَادِف und مُتَرَادِف, wonach die Uebersetzung in Anm. (2) zu berichtigen ist. Zwei Synonyme nun im engern und eigentlichen Sinne, von demselben Begriffsumfange, können einander überhaupt nicht im Genetiv anziehen; اَسَدٌ اَللَّيْتِ, اَسَدٌ لَيْتٍ, اَسَدٌ لَيْتِ اَلْاَسَدِ, لَيْتِ اَسَدِ nicht sagen. Die ein solches Verhältniss möglich machende مَرَادِفَةٌ besteht daher nur darin, dass der erste Theil der Genetivanziehung, als in irgend einer Beziehung dem zweiten begrifflich übergeordnet, diesen im Allgemeinen, wo keine specielle oder individuelle Bezeichnung nöthig ist, vertreten kann, aber nicht umgekehrt der zweite den ersten. So kann, um bei den obigen Beispielen zu bleiben, سَعِيدٌ für عِمَامَةٌ, سَحَقٌ für اَلْحَمِيْسُ, اَلْيَوْمُ für كُرْزٌ, aber nicht كُرْزٌ für سَعِيدٌ, سَحَقٌ für عِمَامَةٌ, اَلْيَوْمُ für اَلْحَمِيْسُ gesagt werden. Während also von zwei eigentlichen Synonymen kraft ihres vollkommenen begrifflichen Wechselverhältnisses jedes das andere ebenso vertreten wie von ihm vertreten werden kann, lässt sich in den obigen Fällen nur der erste Theil der Genetivanziehung als مَرَادِفٌ des zweiten und dieser als مَرَادِفٌ des ersten denken.

II. Die Genetivanziehung eines Adjectivs durch ein Substantiv, اَمْتَاقَةٌ اَلْمَوْصُوفِ اَلَّذِي صِفَتُهُ, wie رَبِيْعٌ اَلْاٰخِرِ, رَبِيْعٌ اَلْاَوَّلِ, بِقَلَّةِ اَلْحَمَقَاتِ, صَلَوَةُ اَلْاَوْسَى (s. Bd. XIV d. B. v. J. 1862, S. 24, Sonderabdruck S. 13, Z. 10 flg.), ist, an und für sich betrachtet, eine unlogische Ausdehnung der freiern Unterordnung von Wesensbegriffen unter ihresgleichen auf concrete Eigenschafts- und Beschaffenheitsbegriffe, deren natürliches Verhältniss zu jenen das der Beiordnung ist.

Daher auch das Bestreben der baſrischen Grammatiker, durch Wiederherstellung angeblicher Auslassungen die so gebrauchten Adjective in begrifflich correcte Substantive zu verwandeln; s. S. 142 Z. 4—3, Muf. S. ٢١ l. Z. u. ٢٢ Z. 1—4, Ibn Ja'is S. ٣٣١ Z. 4 flg. Im Altarabischen ist übrigens diese Ausdrucksweise durch den Sprachgebrauch auf bestimmte Fälle beschränkt; später greift sie weiter um sich und wird endlich von der Gemeinsprache als bequeme Abkürzung neben der regelmäßigen, hier und da sogar vorzugsweise, gebraucht; s. Spitta-Bey, Gramm. d. arab. Vulgärdialectes v. Aegypten, S. 259 u. 260.

Auch sie heißt *أَصَافَةُ الْمُرَادِفِ أَلْسِي مُرَادِفِهِ*, insofern das Substantiv als Sinnverwandter seines auf denselben Gegenstand bezüglichen Adjectivs, ja beide in gewisser Hinsicht als Wechselbegriffe betrachtet und behandelt werden können; wie Ibn Ja'is S. ٣٣١ Z. 4—6 sagt: »Das qualificirende Beiwort und das qualificirte Hauptwort sind Einunddasselbe, weil beide ein und denselben Gegenstand bezeichnen. Wenn man sagt: *جاءني زيد العاقل*, so ist *العاقل* Zeid und Zeid ist *العاقل*. Während aber die Genetivanziehung eines Substantivs statt der Beiordnung in den durch den Sprachgebrauch bestimmten Fällen auch bei der Indetermination stattfindet, wie *يوم خميس*, ein Donnerstag, ist die eines indeterminirten Adjectivs unmöglich; hier also heißt es stets im ursprünglichen Beiordnungsverhältnisse *بِقَلَّةِ حَمَقَاءَ، صَلَوَةَ أُولَى، رَبِيعِ آخِرِ*, nie *بِقَلَّةِ حَمَقَاءَ، صَلَوَةَ أُولَى، رَبِيعِ آخِرِ*.

II, 142, 19—21. Diese durch Versehen hierher gerathene Stelle gehört als Beispiel zu § 248 S. 140 u. 141.

II, 143, vorl. Z. »parce que cela ne pouvoit donner lieu à aucun malentendu« vielmehr weil das Schicksal beider ein und dasselbe war und sie beide an einem und demselben Orte ermordet wurden.

II, 144, 11 u. Anm. (22) »كَلْتَنَا« schr. كَلْتَنَا. — 13 »210« schr. 264.

II, 144, § 252 wiederholt nur ausführlicher den Inhalt von § 247 S. 140.

II, 144, Anm. (2). »Les grammairiens arabes ne regardent point كَلَّا et كَلَّمَا comme des duels« gilt nur von den baṣrischen Grammatikern; die kufischen sehen diese beiden Wörter allerdings für Duale an; s. Košut, Fünf Streitfragen der Baṣrenser und Kufenser, S. 19, 9. مسألة.

II, 145, 5 »أَوَّلُو« schr. أَوَّلُو. Da, wo die drei Halbconsonanten bloß vocalische Dehnungszeichen sind, kommt ihnen das consonantische Ruhezeichen nicht zu, noch weniger aber dem و als bloßer Lesemutter zur Sicherung der Aussprache des Hamza mit kurzem u: أَوَّلُو، أَوَّلُو، أَوَّلُو statt der ursprünglichen Schreibart أَوَّلُو، أَوَّلُو; s. das 1. Stück dieser Beiträge v. J. 1863, S. 117, Z. 15 flg.

II, 145, 5. Die Abstracta »ressemblance« und »exception« geben nicht die wirkliche Bedeutung von مِثْلٌ und سَوِيٌّ wie ihre Synonyme شَبَهٌ und غَيْرٌ, werden diese Wörter, sowohl substantivisch als adjectivisch, nur in concretem Sinne gebraucht. Beispiele von مِثْلٌ als Substantiv auch im Dual und Plural (أَمْثَالٌ) s. Bd. XIV d. B., S. 63, Sonderabzug S. 55. Der Lehrsatz Sibawaihi's und seiner Schule, سَوِيٌّ oder سَوِيٌّ sei von Haus aus eine stets im Accusativ stehende Partikel (Präposition wie لَدَى) und komme als virtuell alle Casus durchlaufendes Nomen nur in einzelnen vom Verszwange bewirkten Ausnahmefällen vor (Muf. S. ٢٥ l. Z.), stützt sich auf Stellen, in denen es allerdings in der ersten Weise gebraucht ist (Ibn Ja'is S. ٢٧ Z. 3—7), aber für die Ursprünglichkeit innerer Erstarrung beweisen sie nichts, um so weniger da das gleichbedeutende seltene سَوَاءٌ ganz wie غَيْرٌ auch äußerlich vollständig abgewandelt wird und سَوِيٌّ mit Genetivanziehung in der Bedeutung von غَيْرٌ، غَيْرٌ، غَيْرٌ auch in der Prosa ganz gewöhnlich ist. Mit Recht lehrt die kufische Schule, سَوِيٌّ sei bald Nomen,

bald Partikel (s. Košut, Fünf Streitfragen, S. 16, مسئله ۳۹), ebenso Ibn Mālik in der Alfijah, ed. Dieterici, S. ۱۶۷ u. ۱۶۷, V. ۳۳۷ u. ۳۳۷, und nach ihm *de Sacy*, II, § 715. Vgl. Ḥariri, 1. Ausg., S. ۴۸ Z. 3, mit dem Commentar Z. 4—6, und Wright's arab. Gramm., 2. Ausg., II, S. 227 u. 228.

II, 145, 14 u. 15 »*chacun (de ces astres) court dans une sphère particulière*« stellt den allgemeinen Sinn der Koranworte Sur. 36 V. 40 richtig dar, aber ohne Berücksichtigung des auf fallenden Plurals *يَسْبَحُونَ*, welcher grammatisch die Auflösung des Subjectes *كُلٌّ* in *كُلَّهُمْ* statt in »*كُلَّهُمَا*« verlangt. Dieses persönliche Pluralpronomen beziehen die Ausleger auf *الشَّمْسُ وَالْأَقْمَارُ*, »die« aus den Textworten herausgedeuteten »Sonne und Monde«, d. h. die Sonne und den Mond in ihren verschiedenen Phasen; oder auf die gesammten Planeten, deren Vorstellung durch Nennung der zwei für die Erde wichtigsten von ihnen hervorgerufen werde.

II, 145, 22 »*Descendez, et soyez ennemis les uns des autres*« mit Wiederherstellung des syntaktischen Verhältnisses der Textworte: *Descendez, étant ennemis les uns des autres* (*ὄντες ἐχθροὶ ἀλλήλων*).

II, 145 u. 146, § 254. Diese Regel ist auf die in Muf. S. ۳۸ Z. 6—10, Ibn Ja'is S. ۳۳ Z. 11 flg., angegebene Begriffsklasse zu beschränken. Zu den dort und in Wright's arab. Gramm. II, S. 245 Z. 4—5 genannten Wörtern dieser Art gehören auch *أَحَدًا* durchaus, — wie *أَحَدَهُمْ* irgend einer von ihnen, *بَعْضَ* irgend eine von ihnen beiden, — und *جُزْءٍ* wenn es wie *بَعْضَ* gebraucht wird, z. B. Sørensen's *Mevakif*, S. 3 Z. 7 *جزء* ein Theil von ihm, Comm. *أى بعض أجزاءه*; Z. 7 u. 8 *لكلّ جزءه* für jeden Theil von ihm, Comm. *من أجزاءه*; Maḳḳari, I, S. ۱۸۷ Z. 13 *جزء الانصار*, ein Theil der Medinenser; ebenso die besondern Theilwörter, wie *ثُلُثَهُ* ein Drittel davon, *ثُلُثَانِ* zwei Drittel davon, st. *ثُلُثٌ مِنْ أَثْلَاثِهِ*.

Dahingegen werden *كَلْتَا* und *كِلَا*, *كُلُّ*, *أُولُو*, *ذُو*, von denen die drei ersten nach dem Wortlaute dieses Paragraphen zu derselben Classe zu rechnen wären, durch die Anziehung eines determinirten Genetivs selbst determinirt, *أَيَّ*, *أَيَّ* nur als Conjunctivnomen, gleichbedeutend mit dem substantivisch gebrauchten *الَّذِي*, *الَّتِي*. — Die in Muf. S. ٣٨ Z. 9 u. 10, Ibn Ja'is S. ٣١٣ Z. 3—44 erwähnte Ausnahme von jener Regel läuft darauf hinaus, dass durch Beschränkung einer Gleichheit oder Aehnlichkeit und des Gegentheils auf Zwei das Zweite logisch nothwendig determinirt wird, z. B. *أَلرَّجُلُ مِثْلَكَ* oder *شِبْهَكَ*, der dir ähnliche Mann, d. h. der einzige dir ähnliche, oder derjenige unter den dir ähnlichen Männern, welcher mir und dir bewusst oder von dem eben die Rede ist; *غَيْرِ الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ*, die vom Zorne nicht Betroffenen, als contradictorischer Gegensatz zu *الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ*, die vom Zorne Betroffenen, mit Ausschluss Dritter. Spätere setzen in solchen Fällen, wie bei der uneigentlichen Annexion, den Artikel doppelt, sowohl vor *غَيْرِ* als vor dem davon angezogenen Genetiv; Andere, noch weniger correct, bloß vor *غَيْرِ*, — nach der ersten Weise z. B. *وَالْغَيْرِ فَاصِلَةٌ*, nach der zweiten: *وَالْغَيْرِ الْفَاصِلَةُ*. Vgl. damit die ganz entsprechende zwiefache Determinationsweise der Zahlwörter, Bd. XIV d. B. v. 1862, S. 43—48, Sonderabdruck S. 35—40.

II, 446, 2 »*dupes de mon inconstance*« nach der Erklärung bei Ibn Ja'is S. ٣١٢ I. Z. *dupes d'une vie continûment agréable, ne se doutant d'aucun revers.*

II, 446, 7 »*nourrices*« überhaupt (*femmes*) *allaitant des enfants.*

II, 446, 20 »*كُدِّي*« schr. *كُدِّي*. — Gegen die Z. 20—22 wiederholten Angaben über Temporalbedeutungen von *أَيَّ* und *أَيَّ*

s. im Allgemeinen Bd. XVI v. J. 1864, S. 290 — 292, in besonderer Beziehung auf ^{أُذ} Bd. XXX v. J. 1878, S. 75 — 77. — 22 »*en quelque lieu que*« setzt an die Stelle des allgemeinen *où, là où*, die conditionelle und verallgemeinernde Bedeutung von ^{حَيْثُ}, die nur da stattfindet, wo es als Vertreter des speciellen ^{حَيْثَمَا} das Perfectum oder das Jussivimperfectum regiert und auf die Temporalbedeutung des erstern den bekannten conversiven Einfluss ausübt; wie S. 447 Z. 2 u. 3: ^{حَيْثُ أَقَامَ} ^{السُّلْطَانُ أَقَامَتْ} »*Par-tout où se tiendra le sultan, je m'y tiendrai.*« Auf die Gegenwart bezogen, würden dieselben Worte bedeuten: *Partout où se tient le sultan, je m'y tiens*; auf die Vergangenheit bezogen: *Partout où se tenait le sultan, je m'y tenais*; hingegen ohne Hineinlegung der Conditionalkraft in ^{حَيْثُ}, durchaus nur: *Là où s'est tenu (se tint) le sultan, je m'y suis tenu (je m'y tins)*. Andere Beispiele dieses einfach conjunctiven ^{حَيْثُ} mit Perfect- oder Imperfect-Indicativ s. bei Lane S. 683 Sp. 2 u. 3. Undenkbar aber ist ein conditionell-verallgemeinerndes ^{حَيْثُ} vor einem Nominalsatze, der in seiner Starrheit eine in Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft positiv gegebene Situation darstellt. Der Satz ^{جَلَسْتُ حَيْثُ أَنْتَ جَالِسٌ} S. 446 l. Z. kann daher nicht bedeuten: »*Je m'assiérai par-tout où tu seras assis*«, sondern nur: *Je me suis assis (je m'assis) là où tu es assis (actuellement) oder: Je m'assis là où tu étais assis (alors)*, in beiden Fällen möglicherweise auch mit Beziehung des indeterminirten Particeps auf die Zukunft: *là où tu seras assis*.

II, 447, 4 — 6. Ueber die scheinbaren Nominalsätze nach ^{أُذ} s. Bd. XXX v. J. 1878, S. 73 — 75.

II, 447, 7 — 9. Ueber Zusammensetzungen wie ^{يَوْمَئِذٍ}, ^{حِينَئِذٍ} u. s. w. s. I, 524, § 4443, und dazu Bd. XV d. B. v. J. 1863, S. 430 u. 434; gegen die Darstellung ihrer Entstehung und Bedeutung bei den einheimischen Grammatikern durch Annahme einer »Ellipse« s. Bd. XXVI v. J. 1874, S. 410 Z. 4 flg.

zu I, 442, 4—4. In Beziehung auf die Worte Bd. XV, S. 134 Z. 3 u. 4: »Alle diese Wörter haben, wie **أُو** selbst, keinen Nominativ **حِينِدٌ** u. s. w.« sei nachträglich bemerkt, dass Al-Mubarrad im Kâmil, ed. Wright, S. 1.5 Z. 17 wirklich einen Nominativ **يَوْمِدٌ** gebraucht.

II, 447, 12 »**تَحْتَ أَحْبَابًا**« d. h. **تَحْتَ مَوَاضِعِ الْحَبِيبَةِ**, was auch der Sinn von *de Sacy's au dessous de la ceinture* ist. Lane S. 683 Sp. 3 hat die leichtere Lesart **تَحْتَ الْكُلَى** »beneath the kidneys«.

II, 448, 11 »**وَقَتَّ أَنْ أَسْتَمَّرَ**« gehört als Beispiel nicht hierher, wo von der unmittelbaren Anziehung des vb. fin. durch ein Zeitnomen die Rede ist, wie wenn es, was ebenso möglich ist, **وَقَتَّ أَسْتَمَّرَ** hieße; sondern zu § 248 S. 140, wo dieselbe Anziehung durch eine Conjunction vermittelt wird, welche mit dem vb. fin. zusammengenommen die gewöhnliche Auflösung des Infinitivs darstellt: = **وَقَتَّ أَسْتَمَّرَهُ**.

II, 448, 14 »*Au jour où ils ont paru*« nach der irrigen Meinung Z. 18—21, ein Nominalsatz in solcher Verbindung habe »un sens passé«, wogegen zum Ausdrucke eines »sens futur« in der nämlichen Verbindung ein Verbalsatz nothwendig sei.

Im Gegentheil kann das indeterminirte Activparticip **يَارْزُونَ** nach II, 488, § 313 keine absolute Vergangenheit, sondern immer nur, je nach der Zeitsphäre, welcher der betreffende Satz angehört, einen gegenwärtigen oder künftigen oder vergangenen Zustand, d. h. im letzten Falle ein historisches Imperfectum, darstellen; also: *Au jour où ils paraissent* oder *paraîtront* oder *paraissaient*. In der Koranstelle aber, welcher die Worte entnommen sind, Sur. 40 V. 16,

beziehen sie sich auf den jüngsten Tag, demnach bedeutet **يَارْزُونَ** hier *ils paraîtront*, wogegen nach der geschichtlichen Stellung des bekannten Al-Haggâg das »*Au temps où Haddjadj étoit*

gouverneur«, als Uebersetzung von زَمَنَ الْحَجَّاجِ أَمِيرًا, richtig ist.

An und für sich freilich können dieselben Worte auch bedeuten *Au temps où Haddjadj est* oder *sera gouverneur*.

II, 449, § 258. Wie hier يَوْمٌ und die sinnverwandten Wörter vor einem von ihnen virtuell im Genetiv regierten vb. fin., so können dieselben auch in der Zusammensetzung mit einem von ihnen angezogenen اِنْ zur Unabwandelbarkeit erstarren und gehen dann stets auf ä aus, wie z. B. Nāfi' Sur. 44 V. 69 und Sur. 70 V. 44 مِنْ خِزْيِ يَوْمٍ مَدٍ und مِنْ عَذَابِ يَوْمٍ مَدٍ liest, statt des يَوْمٍ der übrigen kanonischen Leser; s. Bd. XV d. B. v. J. 1863, S. 134.

II, 449, Anm. (1) Z. 9 »أَوْ أَعْرَبَ« mit Wegfall des zweiten Hamza und Zurückwerfung des Faṭḥah auf das و auszusprechen أَوْ أَعْرَبَ, wie *de Sacy* selbst in seiner »Alfiyya« S. 97 l. Z. nachträglich im Commentar bemerkt. Wenn man aber Verse überhaupt mit Vocal- und andern Aussprachezeichen versieht, sind dergleichen durch das Versmaß erzwungene Abweichungen von der Regel dem Auge des Lesers im Texte selbst darzustellen, wie in der entsprechenden Stelle von Dieterici's Ausgabe S. 149 Z. 7. Ebenso verfährt z. B. Nāṣif al-Jāziǧi in seinem *Nār al-ķirā*, indem er die darin, wie in allen solchen mühsam in Verse gebrachten Lehrbüchern, mehr als anderswo gehäuften Unregelmäßigkeiten in Form und Aussprache der Wörter überall durch die Schrift ausdrückt.

II, 449, Anm. Z. 3 v. u. »كُورَهَا« schr. كُورَهَا.

II, 450, Anm. Z. 2 v. u. »حَبْرَةَ« schr. فِي حَبْرَةَ oder, wie in meiner Ausgabe, II, S. 280 Z. 4, فِي حَبْرَةَ. Möglich ist Beides, gewöhnlicher aber das Letztere, nach Bd. XXII d. B. v. J. 1870, S. 270 Z. 6 v. u. Auch haben unter den von mir benutzten Handschriften nur zwei, eine Pariser und eine Dresdener, فِي حَبْرَةَ, die übrigen, wie auch zwei Handschriften von Abu'l-

su'ūd's Korancommentar, في حيزها. Der Sinn: »Andere meinen, مثل gehe auf ein unabwandelbares ä aus, weil es im Annexionsverhältnisse zu einem ebenfalls unabwandelbaren Worte stehe, nämlich zu مَا, wenn dieses hier die Bedeutung von شَيْءٌ habe [so dass أَنْكُمْ تَنْطِقُونَ zu diesem unbestimmten »etwas« erklärende Apposition wäre]; zu أَنْ aber mit dem in seinem Rectionsbereiche Stehenden [d. h. mit كُمْ تَنْطِقُونَ], wenn jenes [مَا] als pleonastisches Füllwort [außerhalb der eine bestimmte logisch-grammatische Stellung einnehmenden Satztheile] gefasst werde [so dass أَنْكُمْ تَنْطِقُونَ als virtuell im Genetiv stehend unmittelbar von مِثْلٌ angezogen wäre]; virtuell aber stehe es [مِثْلٌ] im Nominativ als Beiwort zu حَقٌّ.»

II, 454, 8 »*dévorant*« schr. *vaincant*. — Ebenso wie in diesem Verse regiert قَبِلَ ein virtuell im Genetiv stehendes Indicativ-Imperfectum bei Mutanabbi, ed. Dieterici, S. 248 V. 22:

وَنُفُوسٌ إِذَا أُنْبِرَتْ لِقِتَالٍ نَفِدَتْ قَبْلَ يَنْفَدِ الْأَقْدَامُ

»Und (ihre Seelen sind) Seelen, die, wenn sie zu einem Kampfe vorgehen, (dies so gewaltig thun, dass sie) ihr Ende finden ehe noch das Anstürmen zu Ende ist.«

Der Commentar setzt dafür قَبِلَ نَفَادَ أَقْدَامِهَا. Ebendasselbst S. 248 V. 22:

يَدْرِي بِمَا يَكُ قَبْلَ نَظِيرِهِ لَهُ مِنْ ذَهْنِهِ وَجَبِيبٌ قَبْلَ تَسَائِلِ

»Er weiß durch seine Geisteskraft was du willst, ehe du es ihm offenbarst, und antwortet, ehe du fragst.«

Doch auch in der Prosa: Bardenhewer's Dissertatio in Hermetis Trismegisti libellum u. s. w., S. 43 Z. 3 v. u.: قَبِلَ يَصْفُو; ebendas. l. Z. دَعَلَهَا وَدَعَلَهَا; dagegen S. 44 Z. 4 قَبِلَ أَنْ تَسْتَقِيمَ.

II, 454, Anm. (1) Z. 5 »أَخْبِلُ« schr. أَخْبِلَ; s. Muf. S. 42 Z. 7, Ibn Ja'is S. 338 Z. 7 flg., Lane S. 130 Sp. 4 u. 2. In seinen Observations sur la traduction de quelques vers arabes (Mélanges asiatiques T. I, vom 10. October 1854) sagt der Scheich Muhammad Tantawy zu dieser Stelle: »Le vers بَابِيَّةٌ يُقَدِّمُونَ الخ

qui n'a pas été traduit dans la grammaire arabe, fait partie de la satire suivante composée par Yézyd, fils de Amr, fils de Saïq, contre la tribu de Tamîme :

أَلَا مَنْ مَبْلَغٌ عَنِّي تَمِيمًا بَابِيَّةٌ مَا يُجِبُونَ أَطْعَامًا
بَابِيَّةٌ يُقَدِّمُونَ أَخْبِلُ زورًا كَانَتْ عَلَى سَنَابِكِهَا مَدَامًا

»Oh! qui annoncera de ma part aux enfans de Tamime qu'on les reconnait à deux signes; le premier c'est qu'ils aiment beaucoup à manger, le second c'est qu'ils montent des chevaux mal soignés¹⁾ et dont les pieds ruissellent de sang (m. à m. comme s'il y avait du vin sur leurs pieds.«

Zu »ils aiment beaucoup à manger« ist in einer Anmerkung die von Ibn Ja'is a. a. O. und von Meidant zu dem Sprüchwortه *بَابِيَّةٌ مَا يُجِبُونَ أَطْعَامًا*, Freytag's Arabb. provv. I, S. 5, erzählte Geschichte beigebracht.

II, 454, Anm. (1) Z. 15 flg. Diese einfachste Erklärung des altarabischen *بِدِي تَسْلَمٌ* u. s. w., nicht verschieden von der schon im Texte des § 259 gegebenen zweiten, liegt näher als die andre, nach welcher jenes *بِدِي تَسْلَمٌ* bedeutet *بِدِي سَلَامَتِكَ* und dieses wiederum *بِالْأَمْرِ الَّذِي يُسَلِّمُكَ*, Muf. S. 42 Z. 40 u. 44, oder, persönlich gefasst, »by the Author (lit. Lord or Master) of thy safety«, Lane S. 442 Sp. 2. Auch Ibn Ja'is S. 336 Z. 4 u. 2

1) Nach der Lesart *شَعْنًا*. Dagegen lässt *زورًا*, je nachdem es auf den Körperbau, oder auf die Augen der Pferde bezogen wird, verschiedene Deutungen zu; s. Lane unter *أزور*.



erklärt بِدِي تَسْلَمٌ durch بِدِي سَلَامَتِكَ, deutet dies aber so, dass es dem Sinne nach auf *de Sacy's* Erklärung hinauskommt: » بِدِي سَلَامَتِكَ gehört zu derjenigen Annexion, in welcher das Benannte seine Benennung im Genetiv zu sich nimmt, als ob es schlechthin hieße بِسَلَامَتِكَ, bei deinem Wohlbefinden!« ذِي, meint Ibn Ja'is, ist ein allgemeiner Begriff, wie أَمْرٌ, der erst durch den angezogenen Genetiv einen bestimmten Inhalt bekommt: bei der Thatsache deines Wohlbefindens! d. h. bei der Thatsache welche dein Wohlbefinden selbst ist. Er fügt hinzu, nach einigen Gelehrten sei dieses بِدِي تَسْلَمٌ = بِأَلَدِي تَسْلَمٌ, vollständig بِأَلَدِي تَسْلَمُهُ, mit andern Worten: بِأَلَسَلَامَةِ أَلَنِي تَسْلَمَهَا, wofür man aber mit Zugrundelegung der Masculinform أَلَسَلَامِ gesagt habe بِدِي تَسْلَمٌ. Diese letzte Erklärung ist dem Wesen nach ganz die *de Sacy's*: أَلَدِي = ذِي wird wie مَا als abstracte Conjunction, dass, ὅτι, quod, gefasst, wogegen die vorhergehenden einen allgemeinen concreten Person- oder Sachbegriff hineinlegen.

II, 452, § 260. Zur richtigen Bestimmung des Wesens und Gebrauchs dieser zu Adverbien erstarrten Nomina wäre das in § 264 Nachgetragene an die Spitze von § 260 zu stellen. Besonders ist zu bemerken, dass sie vermöge der durch den unveränderlichen Endvocal u ausgedrückten Beziehung auf einen sich aus dem Zusammenhange ergebenden bestimmten Gegenstand immer halb determinirt sind; z. B. قَبْلٌ vordem und بَعْدٌ nachdem bedeuten: in einem unbestimmten Theile der Zeit vor und nach einem bestimmten Zeitpunkte, welcher bei Auflösung des Adverbiums in eine Präposition und ihr Complement durch den von ihr angezogenen Genetiv auszudrücken wäre.

II, 452, 42 » شَمَائِلٌ « schr. شَمَائِلٌ.

II, 152, 17—19. Der hier erwähnte Fall tritt bloß dann ein, wenn das Ausgangs-u eines dieser Wörter nach seiner syntaktischen Stellung in einem Satze auch als Nominativendung mit weggelassenem Genetiv-Complement angesehen werden kann. Denn eine solche Ellipse findet bei dieser Wortklasse in Versen und koranischen Lesarten wirklich statt; s. II, 154, Anm. Z. 11—25, Ibn Ja'is S. 542 Z. 13 u. 14, Ḥariri, 2. Ausg., II, S. 94, Sp. 1 u. 2, Lane unter بَعْدُ S. 225 Sp. 1. So gestatten einige Grammatiker auch لَيْسَ غَيْرٌ statt غَيْرٌ und sehen in dem ü von لَيْسَ غَيْرٌ die Casusendung des Nominativs mit Weglassung des davon anzuziehenden Genetivs, M. al-M. S. 1542 Sp. 2 Z. 21—26, Lane unter غَيْرٌ S. 2513 Sp. 3 Z. 3 flg. und II, 157, § 267. Für das Sprachgefühl mussten aber so harte Ellipsen immer etwas Anstößiges haben; wie denn Zamahšari im Mufaššal S. 4v Z. 2—12 die von Ibn Ja'is S. 542 Z. 13 u. 14 dazu nachgetragene Lesart مِّنْ قَبْلِ وَمِنْ بَعْدِ Sur. 30 V. 3 ebenso wenig wie Baiḍāwi zu dieser Koranstelle erwähnt. — Die Nunation in مِّنْ بَعْدِ, مِّنْ قَبْلِ, بَعْدًا, قَبْلًا bezeichnet nach den einheimischen Grammatikern, wie gewöhnlich, die Indetermination; diese kann aber der Natur der Sache nach immer nur das Maß des bezüglichen Raumes oder der bezüglichen Zeit betreffen, nicht den Punkt von welchem aus dieser Raum oder diese Zeit gemessen wird, so dass also auch hier, wie oben zu II, 152 § 260 bemerkt wurde, schon durch die allgemeinen Denkgesetze eine halbe Determination gegeben ist. Denn, wie Ibn Ja'is S. 543 Z. 7 bemerkt, es giebt kein absolutes, sondern immer nur ein relatives Oben und Unten, Vorn und Hinten, Vor und Nach, Rechts und Links, u. s. w.; ohne einen terminus a quo oder ein Correlat sind diese Begriffe überhaupt nicht denkbar; der terminus a quo oder das Correlat aber ist in jedem einzelnen Falle entweder der von den entsprechenden Wörtern wirklich angezogene, oder begrifflich durch ein unveränderliches Final-ü vertretene, oder weggelassene und aus dem Zusammenhange zu ergänzende Genetiv; s. in Dieterici's Alfijah S. 2.3 u. 2.4 den Commentar zu

V. ۴۱۳. Wie nun aber die Nunation in ^{غَيْرَ} ^{بَعْضِ} u. s. w. die Stellvertreterin eines halb determinirenden Genetivs ist, so naturgemäß auch in ^{قَبْلًا} u. s. w. Wenn ein Dichter II, 153, 12 sagt:

فَسَاغَ لِي الشَّرَابُ وَكُنْتُ قَبْلًا أَكَادُ أَعْصُ بِأَمَاءِ الزَّلَالِ ۱)

»Da glitt mir der Wein leicht durch die Kehle hinunter, wogegen mir vorher selbst das trinkbarste Wasser beinah darin stecken blieb«,

und ein anderer ebendas. Z. 15:

وَخُنْ قَتَلْنَا الْأَسَدَ أُسْدَ خَفِيَّةٍ فَمَا شَرَبُوا بَعْدًا عَلَى لَدَّةٍ خَمْرًا

»Und wir haben die Löwen, die Löwen von Haftjah, erschlagen; sie haben nachher nie mehr wohlbehaglich Wein getrunken«,

so bedeuten ^{قَبْلًا} und ^{بَعْدًا} vermöge der Indetermination allerdings in irgend einer Zeit oder eine unbestimmte Zeit lang vorher und nachher, aber der logisch nothwendige terminus a quo, — im ersten Falle die Zeit des ^{سَوْغِ الشَّرَابِ},

im zweiten die des ^{قَتْلِ الْأَسَدِ}, — ist durch den Zusammenhang bestimmt, und Nāsif stellt etwas Undenkbares auf, wenn er in Nār al-ķirā S. ۱۳. Z. 17 u. 18 die beiden Wörter so erklärt:

في الزمان المتقدم وفي الزمان المتأخر من غير اعتبار القبليّة والبعدية بالنسبة إلى شيء بعينه in der vorhergehenden und in der nachfolgenden Zeit, ohne Rücksicht auf das Vor- und Nachsein im Verhältniss zu einem bestimmten Gegenstand.«

II, 154, Anm. Z. 4 »^{كَغَيْرِ}« schr. ^{كَغَيْرِ}, wie *de Sacy* selbst in seiner *Alfiyya* S. ۵۷ Z. 9. — Z. 2 »^{وَأَعْرَبُوا}« schr. ^{وَأَعْرَبُوا}, wie

1) Das bei *de Sacy* in der Uebersetzung ausgedrückte, im Texte aber durch Versehen ausgefallene ^{أَكَادُ} hat schon *Tantawy* in seinen *Observations* etc. S. 485 wiederhergestellt.

2) Ueber ^{خَفِيَّةٍ} s. *Jākūt*, II, ۴۵۷, 5—7. — Der erste Halbvers ist in *Nār al-ķirā* S. ۱۳. Z. 16 ^{وَخُنْ قَتَلْنَا الْأَزْدَ أَزْدَ شَنْوَةَ}.

ebenda Z. 11. — Z. 17 » مَوَى قَرَابَةَ « schr. مَوَى قَرَابَةَ, wie in Dieterici's Alfijah S. ۲۴ Z. 1 und in Nār al-kirā S. ۱۳. Z. 10, mit قَرَابَةَ als Object von نَادَى. — Z. 22 » قَبِلَ « schr. قَبِلَ. — L. Z. Anm. (4). Die hier erwähnte Lesart des Abū Bakr, Sur. 18 V. 2, ist nach Baiḍāwī zu d. St. und nach Ibn 'Aḳīl zur Alfijah S. ۲۴ Z. 10 u. 11 nicht لَدْنَهُ mit voll ausgesprochenem ü der zweiten Sylbe, sondern لَدْنَهُ mit Verwandlung des Schwa quiescens in ein Schwa mobile durch einen leichten, den Sylbenschluss durch ى nicht hindernden Anhauch vom ursprünglichen Vocal. Das ĩ von لَدْنِ aber ist nach Baiḍāwī ein durch das Aufeinandertreffen zwei vocalloser Consonanten in dem aus لَدْنِ verkürzten لَدْنِ erzwungener Hülfslaut, der dann auch das ursprüngliche ü von ى in ĩ verwandelt hat; nach Ibn 'Aḳīl hingegen Genetivendung nach der Mundart der Ḳaisiten, die لَدْنِ wie ein declinables Nomen behandelt.

II, 455, § 263. Nicht bloß die gewöhnliche, sondern auch die ursprüngliche Form ist مَعَ, der präpositionelle Annexions-Accusativ eines ungebräuchlichen Nominativs مَعَ, räumliches oder zeitliches Zusammensein; adverbial gebraucht: مَعًا, in Zusammensein, zusammen, zugleich. Bestätigt wird dies weiter durch die Genetivform in dem von Sibawaihi überlieferten مِّن مَّعَةٍ = مِّن عِنْدِهِ, wogegen in der Nebenform مِّن مَّعَةٍ das ä des Accusativs zur Unveränderlichkeit des Endvocals einer ursprünglichen Partikel erstarrt ist. Die verkürzte Form مَعَ wird im Altarabischen nach Sibawaihi nur von Dichtern im Falle des Verszwangs gebraucht; nach Andern ist es eine besondere Dialektform des Stammes Rabi'ah, welche, gemäß der allgemeinen Regel, vor einem Verbindungs-Alif an die Stelle des Sukūn den Hülfsvocal ĩ setzt, z. B. مَعَ أَبْنِكَ,

مَعَ الْقَوْمِ, während das allgemein arabische مَعَ in diesem Falle sein eigenes Accusativ-ä behält: مَعَ أَيْنِكَ, مَعَ الْقَوْمِ; s. Dieterici's Alfijah S. ٢٠٣ Z. 4—10, Ibn Ja'is S. ٣١٦ Z. 3—10, M. al-M. S. ١٩٨٨ Sp. 2 Z. 16 — ١٩٨٩ Sp. 1 Z. 11. Ueber die verschiedenen Wendungen der Grundbedeutung von مَعَ s. Wright's arab. Grammatik, II, S. 176—178.

II, 155, 8 u. 18, und 156, 6 » كَلْتَنَا « schr. كَلْتَنَا. Z. 10 » كَلْتَنَا et « zu streichen; كَلْتٌ, eine durch das Versmaß erzwungene Verkürzung, kommt bloß in dem Verse S. 156 Z. 3 vor; s. Ḥariri, 1. Ausg. S. ٨٨ Z. 5 des Commentars, wo statt كَلْتٌ zu schreiben ist كَلْتٌ.

II, 156, Anm. Z. 4 v. u. » كَلْتِي « schr. كَلْتِي.

II, 157, § 266. Ueber diese im Altarabischen sehr seltene und fast nur den Dichtern gestattete Verbindung von zwei oder mehr Hauptwörtern durch و oder eine andere coordinirende Partikel vor einem von ihnen gemeinschaftlich regierten Genetiv s. Dieterici's Alfijah S. ٢٠٥ u. ٢٠٦ V. ٢١٧, Mufasssal S. ٢٢ Z. 14—16, Ibn Ja'is S. ٣٢٤ Z. 8 — ٣٢٥, 5. Der Streit zwischen einheimischen Grammatikern über Art und Weise der Ergänzung einer hier angeblich stattfindenden Ellipse ist gegenstandslos; denn, wie Al-Farrā richtig gesehen hat (Alfijah S. ٢٠٦ Z. 13—15), sind die zwei oder mehr einen Genetiv regierenden Wörter durch ihre Coordination ohne irgend welche Auslassung zu einem Gesamtbegriffe verbunden, und was dieser in unsern Sprachen ganz regelrechten Ausdrucksform besonders im Altarabischen mit seinen Casusendungen eine gewisse formelle Kühnheit verleiht, ist bloß der Umstand, dass alle zu einer Coordinationskette verbundenen Wörter dieselbe grammatische Annexionsform erhalten wie das sich unmittelbar an den regierten Genetiv anschließende. Insofern nun diese Annexionsformen ein Complement verlangen, welches sie erst bei dem zweiten oder letzten Worte wirklich erhalten, ist ihre Wiederholung eine Anweisung auf den erst durch den syntaktisch ab-

schließenden Genetiv erfolgenden Begriffsabschluss. Je weiter herab aber, desto häufiger erscheint diese Wortfügung auch in der Prosa, bis sie endlich in der Gemeinsprache die herrschende geworden ist; s. Spitta-Bey, Grammatik u. s. w. S. 261. Beispiele davon aus Nawawi's Tahdib s. in Ztschr. d. D. M. G. Bd. V v. J. 1851, S. 48 Anm. 3; ferner aus Fihrist al-'ulüm, 89, 13:

لشامةٍ وجَنَّةٍ: aus Makkarî, I, 493, 3 u. 4:
مَنْتَرَهَانٍ مِنْ أَشْرَفٍ وَأَطْرَفٍ مَنْتَرَهَاتٍ غِرْنَاظَةٍ: II, 345, 49:
الأرضين

Ebenso verbunden zwei Elativformen in einem Halbverse bei Mehren, Rhetorik der Araber, S. 104 Z. 4:
أَجْحَ وَأَقْوَى مَا سَمِعْنَا: »

das Wahrste und Begründetste dessen was wir über die Freigebigkeit gehört haben«. M. al-M. 1909⁴, 15 Anfang eines jambischen Gedichtes:

قَبْلَ وَبَعْدَ كُلِّ قَوْلٍ يَغْتَنِّمُ حَمْدُ آلِهِ الْبَرِّ وَهَابِ النِّعَمِ

»Vor und nach jedem Gedichte benutzt man die willkommene Gelegenheit zum Preise Gottes, des Gütigen und Huldspenders.«

Dazu die Bemerkung, dass in derselben Weise قَبْلَ وَتَحْتِ وَفَوْقَ und ähnliche ظُرُوفَ zu antithetischen Paaren verbunden werden. Von قَبْلَ und بَعْدَ mit أَوْ statt وَ ein Beispiel aus der Prosa Makkarî's, I, 79, 9:
لَا بُدَّ مِنْ حَادِثِ الْمَوْتِ قَبْلَ أَوْ بَعْدَ الْمَشِيبِ »Unfehlbar tritt einmal der Tod ein, vor oder nach dem Ergrauen des Haares.«

II, 158, 49 u. 159, 4 »تَيْمٍ« schr. تَيْمٍ, wie Nâr al-ķirâ, 17v, 2, wo dieser Genetiv ebenso wie bei *de Sacy* durch ein davor eingeschobenes أَحَدَ erklärt wird. Schon in Caspari's Grammatik wurde diese Wiederherstellung einer angeblichen Ellipse durch die Apposition von تَيْمٍ zu dem begrifflich in التَيْمِيِّ enthaltenen Genetiv, المنسوب إلى تيمٍ, ersetzt, was weiter ausgeführt ist in Wright's arab. Grammatik, II, S. 243 u. 244, § 91.

(Demnach ist z. B. in Krehl's Buchāri, I, ۲۵۹ vorl. Z. zu schreiben (مَازِنُ st. مَازِنُ). Es erscheint überhaupt das Relativnomen auf i, ij, als der zu einem selbstständigen, durch alle drei Casus abwandelbaren Nomen ausgebildete Genetiv auf ĩ, i. Diese Urverwandtschaft tritt sinnfällig besonders in mühsam zusammengezimmerten Lehrgedichten hervor, wo der Verszwang, wie in der Šaṭibijah über die sieben kanonischen Recensionen des Korans, Verkürzungen der massenhaften relativischen Eigennamen nöthig macht, wodurch z. B. دُورٌ zu دُورِيٌّ, الدُورِ zu الدُورِيٌّ und weiter zu الدُورِ wird, wie selbst in der Prosa شَامِيٌّ, الشَّامِ zu شَامِيٌّ, الِشَّامِ und weiter zu الشَّامِ wird, شَامِيٌّ zu شَامِيٌّ, الِشَّامِ und weiter zu الشَّامِ wird.

II, 459, 24 »عَصَامِ« schr. عِصَامِ, 'Išāmi, nach der von Versmaß und Reim geforderten, durch Dieterici's Alfijah bestätigten Berichtigung in Tantawy's Observations S. 485 Z. 7—10. —

»دُقِّ بِأَلْحَامِ« nach Versmaß und Sinn ist, wie Alfijah a. a. O., دُقِّ بِأَلْحَامِ zu schreiben und Z. 23 »efflanqué« zu streichen.

II, 460, 6 »رِيْقَتِهَا« schr. nach dem Versmaß, wie Nār al-ķirā S. ۱۴۱ Z. 14, رِيْقَتِهَا. — Z. 7. Statt des unnöthigen Zusatzes »Lorsqu'il se nettoie la bouche«, wäre das übergangene أَمْتِيَاحًا des Textes bei »abreuvé« mit *avec largesse* oder *largement* zu übersetzen gewesen.

II, 460, § 271. Durch Verkennung dieses pleonastischen مَا zwischen den beiden Gliedern einer Genetivanziehung ist z. B. in Freytags Arabb. provv. 1, S. 665 Z. 7 v. u., aus قُلِّ مَا زَانَ ein unmögliches قُلِّ مَا زَانَ geworden.

II, 462, 3 »حَمْدٌ« schr. حَمِدٌ. Ueber die verschiedenen



Ansichten der einheimischen Grammatiker von dem Begriffe und Gebrauche der Infinitivē einer- und der Infinitivnomina andererseits s. Alfijah S. ۲۱. Z. 3 v. u. bis S. ۲۱۱ l. Z., Nār al-ķirā S. ۱۷۶ Z. 18 bis S. ۱۷۷ Z. 6. Unfruchtbare, zum Theil auf bloßen Wortstreit hinauslaufende Allgemeinheiten bei Seite lassend, werden wir, nach dem schon in Bd. XVIII v. J. 1866 S. 318—322 Gesagten, vor Allem in jedem einzelnen Falle erfahrungsmäßig festzustellen haben, ob ein gegebenes abstractes Verbalnomen Verbalrektion hat, oder nicht, unbekümmert darum, ob es nach Ansicht der einen oder andern Schule مَصْدَرٌ oder اِسْمٌ مَصْدَرٌ ist und im letztern Falle nach den Bašriern keine eigene Verbalrektion, nach den Kufern und Bagdadern aber dieselbe wie die wirklichen Infinitive besitzt, mit alleiniger Ausnahme der ganz starren Verbalnomina von der Form تَعَالٍ (Bd. XVI v. J. 1864, S. 281—284, Bd. XXVI v. J. 1874, S. 130 u. 131), Nār al-ķirā, S. ۱۷۶ Z. 21—23. Unter den infinitivischen Verbalderivaten waren wiederum besonders die durch ein Vorsatz-m gebildeten مَصَادِرٌ مِيمِيَّةٌ ein Gegenstand des Schulstreites; mit Ausnahme des allgemein als Infinitiv von فَاعَلٌ anerkannten مَفَاعَلَةٌ galten sie den Einen bloß für Infinitivnomina, den Andern — nach Nār al-ķirā S. ۱۷۷ Z. 2 den مُحَقِّقِيْنَ — für wirkliche Infinitive. Auf die Seite der Letztern werden auch wir, mit unserer Kenntniss von dem Wesen und der syntaktischen Behandlung der entsprechenden aramäischen Verbalnomina, uns zu stellen haben. Was insbesondere das fragliche مَضْرَبٌ betrifft, — s. Bd. XVIII S. 318 Z. 7, 324 Z. 5 v. u. und 322 Z. 3, — so erscheint es in dem Halbverse bei Jākūt, III, ۶۸۷, 3: وَمَضْرَبَنَا أَفْرَاسَنَا وَسَطَّ غَمْرَةٌ
 »und dass wir unsere Rosse mitten im Kampfgedränge (mit der Peitsche) schlagen«, mit Genetiv des Subjects und Accusativ des Objects, also jedenfalls als mašdar mimi des unmittelbar transitiven ضَرَبَ. Aber es fehlt auch nicht an Beispielen der Ausdehnung dieser Verbalrektion auf wirkliche Infinitivnomina (II, 284, § 168); zu den schon in Bd. XVIII S. 319 angeführten

kommen andere, deren Rectionsfähigkeit ich ebendas. S. 336 u. 337 noch in Abrede stellte. Nach den seitdem gemachten Erfahrungen werde ich mich nicht wundern, wenn fortgesetzte Beobachtung die kufisch-bagdadische Lehre von der Rectionsfähigkeit der Infinitivnomina oder wenigstens gewisser Klassen derselben, wie besonders der Form **فَعَالٌ** als Infinitivnomen von **فَعَّلَ** und **أَفَعَّلَ**, in immer weiterem Umfange bestätigt. Hier noch einige Beispiele: **كَلَامٌ** construiert wie **تَكْلِيمٌ** (II, 163, 3—5): M. al-M. ١٨٣٦^b, 7 v. u. **عَجِبْتُ مِنْ كَلَامِكَ زَيْدًا**; Ibn Ja'is, ٢٣, 17, **فَإِنَّ كَلَامِهَا شِفَاءٌ لِمَا بَيْنَا** »denn ein Heilmittel meines Leidens ist dass ich sie spreche«. — **سَلَامٌ** construiert wie **تَسْلِيمٌ**: Bibl. ar.-sic. ov., 40 u. 41, **يَوْمَ جَلُوسَةٍ لِسَلَامٍ لِنَاسٍ عَلَيْهِ**. — **عَذَابٌ** construiert wie **تَعَذُّيبٌ**: de Goeje's Kitāb al-*ʿujūn*, I, S. 151, **حَقِّدُوا عَلَى يَوْسُفَ عَذَابَهُ خَالِدًا حَتَّى قَتَلَهُ** (1). — **جَوَابٌ** construiert wie **أَجَابَةٌ**: Fihrist al-*ʿulūm*, ٣١٥, 26, **جَوَابُ هِرْمَزِ آيَةٍ**, ebenso Dieterici's Streit zwischen Mensch und Thier, ٨١, 44, **جَوَابُهَا آيَاكُمْ**. — **حَدِيثٌ** construiert wie **تَحْدِيثٌ**: Sachau's *Ġawāliki*, ٥٠, 44, **حَدِيثُكَ آيَانَا** und dazu die Anmerkung S. 25 Z. 7—13. — **عَطِيَّةٌ** construiert wie **أَعْطَاءٌ**: *Jākt*, IV, ١٨, 45, **أَدْنَى عَطِيَّتِهِ (2) آيَاتُ مِيَّاتٍ**. — **غَزَاةٌ** construiert wie **غَزْوَةٌ** und **غَزَاوَةٌ**: Wright, Arab. Reading-Book S. 45 Z. 3 v. u. **غَزَاؤُكَ بِأَخْيَلِ أَرْضِ الْعَدُوِّ**; desgleichen **حَرْبٌ** construiert wie **مُحَارَبَةٌ**: *Jākt*, IV, ٢٤, 24, **رِحْلَةُ الْمُعْتَصِدِ لِحَرْبِهِ**. — Die in Bd. XVIII S. 349 Z. 47—20 mit einem **خُمَارَوِيَّةٌ**.

1) Dieses Beispiel verdanke ich einer brieflichen Mittheilung des Herrn Baron Victor von Rosen.

2) So ist auch Bd. XXVI v. J. 1874, S. 122 Z. 3 v. u. statt **عَطِيَّتِهِ** zu schreiben.

Beispiele aus *Ḳuṭbeddin* belegte Construction von طاعة findet sich überall in der ältern wie neuern geschichtlichen Prosa; so *Ṭabari*, I, 1, ۲۰, 4 v. u. بطاعته رَبَّهٗ, *Bibl. ar.-sic.* ۲۵۱, 9, ذِكْرُ طَاعَةِ اَهْلِ صُغْلِيَّةِ الْمُقْتَدِرِ وَعَوْدِهِمْ اِلَى طَاعَةِ الْمُهَدِّيِ الْعُلُوِّيِّ. Ebenso scheinen حُبٌّ oder مَحَبَّةٌ und بُغْضٌ im Sprachgebrauche fast ganz die Stelle von اَحِبَّابٌ und اَبْغَاصٌ eingenommen zu haben. Neben häufigen Wortfügungen wie حَبَّيْنَةُ النَّاسِ اِيَّاهُ (*Ḥariri*, 4. Ausg., ۳., 9 im Comm.), حَبِّي بَتَيْنَةَ (*meine Liebe zu Butaina*, *Jāḳūt*, I, ۵۷., 2), حَبِّيهِ (*meine Liebe zu ihm*, *Jāḳūt*, III, ۳۷۹, 1), حُبُّ مُغِيثِ بَرِيرَةَ وَبُغْضُ بَرِيرَةَ مُغِيثًا (*die Liebe des Muḡit zu Barira und der Hass dieser gegen jenen*, *Nawawi's Tahdib*, ۵۷۲, 12) u. dgl., habe ich, so weit meine Aufzeichnungen reichen, noch nie die genannten Infinitive so construiert gefunden; s. *Wright's arab. Gramm.* II, S. 61 Anm.

II, 463, 11 u. 12 « اَنْفَصَامٌ » und « اَنْفَصَمٌ » schr. اَنْفَطَامٌ und اَنْفَطَمٌ.

II, 465, 17 « الْمَسْغَبَةُ » schr. مَسْغِبَةٌ, wie *Sur.* 90 V. 44.

II, 466, 9 » *un homme* « nach dem Texte *Misma*, als Eigenname eines Mannes. Nach dem *Ḳāmūs* hieß so der Stammvater eines Araberstammes, dessen Angehörige nach ihm الْمَسَامِعَةُ genannt wurden.

II, 467, 11, ursprünglich ein Vers der sechsten Art des *Kāmil* (II, S. 634 Z. 12):

(و) سَفَّتَهُمْ رِيحُ الْفَنَمَا سَفَى الرِّمَالِ يَدُ الدَّبُورِ

II, 467, 17 « تَنَفَّى » und « تَنَفَّى » schr. تَنَفَّى und تَنَفَّى, nach der durch *Dieterici's Alfijah* ۲۲, 4 bestätigten Berichtigung in *Tantawy's Observations* S. 485 Z. 11 flg. Statt » *semblet examiner* « und » *examinent* « Z. 18 u. 19 schr. *jettent de côté*.

II, 467, 24. Der vollständige Satz, Sur. 3 V. 94, ist: **لَلّٰهِ**
عَلَى النَّاسِ حَجُّ الْبَيْتِ مَنِ اسْتَطَاعَ اِلَيْهِ سَبِيْلًا »Die Menschen schulden
 Gotte die Wallfahrt nach dem heiligen Hause, (d. h.) alle die es
 irgend ermöglichen können.« Baiḏāwi, in Uebereinstimmung
 mit Alfijah, ed. Dieterici, ۲۱۲, 5—8, erklärt **مَنِ اسْتَطَاعَ اِلَيْهِ** nicht
 für das logische Subject des Infinitivs **حَجَّ**, weil dies den Wider-
 sinn ergeben würde: Alle Menschen schulden Gotte die von
 den es irgendwie vermögenden zu verrichtende Wallfahrt nach
 dem heiligen Hause; sondern für ein specialisirendes Permutativ
 von **النَّاسِ**.

II, 468, 17 u. 25 » **اَلْمَايَةَ** « schr. **اَلْمَايَةَ**.

II, 469, Anm. Von dieser harten Verbindung des Infinitivs
 eines unmittelbar transitiven Zeitwortes in passiver Bedeutung
 mit darauf folgendem Subjectsnominativ heißt es in *Nār al-ḳirā*
 S. ۱۶ Z. 2—7: »Zu diesem vom Infinitiv regierten Nominativ
 gehört auch das Subject eines dem Sinne nach vom Passivum
 gebildeten Infinitivs, wie **عَجِبْتُ مِنْ اَنْ** **عَجِبْتُ مِنْ ضَرْبِ زَيْدٍ**, d. h. **عَجِبْتُ مِنْ اَنْ**
عَجِبْتُ مِنْ اَنْ »ich habe mich darüber gewundert, dass Zaid geschlagen
 worden ist«. Mit Rücksicht hierauf ist es auch zulässig, ein
 Nomen, welches einem in derselben syntaktischen Stellung ge-
 brauchten Genetiv beigeordnet ist, in den Nominativ zu setzen,
 wie in der prophetischen Ueberlieferung: **اَمْرًا بِقَتْلِ الْاَسْوَدِ ذُو**
اَمْرًا بِاَنْ يَّقْتَلَ الْاَسْوَدَ ذُو الطُّغَيْتَيْنِ, d. h. **اَلطُّغَيْتَيْنِ**, d. h. **اَمْرًا بِاَنْ**
 die schwarze Schlange mit den doppelten Rückenstreifen ge-
 tödtet werden sollte«. Zulässig ist dies nach der Meinung der
 Baḡrier und derer, die mit ihnen übereinstimmen; Andere er-
 klären es für unzulässig, weil dieser Passivinfinitiv leicht mit
 dem Activinfinitiv verwechselt werden könne. Einige gründ-
 liche Forscher aber unterscheiden so: wenn das entsprechende
 vb. fin. (in der bezüglichen Bedeutung) stets und nothwendig
 im Passivum steht, wie bei **عَجِبْتُ مِنْ جُنُونِ زَيْدٍ** (d. h. **عَجِبْتُ مِنْ**
عَجِبْتُ مِنْ) »ich habe mich darüber gewundert, dass Zeid (von

einem bösen Geiste) besessen ist«, so ist diese Wortfügung, weil man keine Undeutlichkeit zu befürchten hat, zulässig, im Gegenfalle nicht. Und dies scheint das Richtige zu sein.»

II, 172, 7 u. 8 »*doué d'une force très-grande*« schr. *très-enclin à se courroucer*; **بَأْسٌ** wie Sur. 6 V. 148 Gegensatz zu **رَحْمَةً**, in Verbindung mit **شَدِيدٌ** wie in Baiḍāwī's Erklärung dieses Verses: **ذُو بَأْسٍ شَدِيدٍ لِلْمَاجِرِمِينَ**, Gegensatz zu **ذُو رَحْمَةٍ وَأَسْعَةً لِلْمُطِيعِينَ**.

II, 172, 12 »*أَحْرُوفُ الْمَصْدَرِيَّةِ*« schr. *أَحْرُفَانِ الْمَصْدَرِيَّانِ*, wie Muf. 147, 9. Selbst wenn man sechs solcher Partikeln rechnet: **أَلَّذِي، نُو، كَيْ، أَنْ، مَا، أَنْ**, wie Nār al-ḳirā, 333, 4 v. u., kann man von ihnen immer nur den Wenigkeitsplural **أَحْرَفٌ** gebrauchen.

II, 173, 6 v. u. Dieser oft angeführte Vers (Muf. 99, 16, Ibn Ja'is 83, 5, Alfjah ed. Diet. 22, 15, Lane unter **عَقِبَ**, S. 2104 Sp. 1) ist aus Labid's Diwan genommen, s. die Wiener Ausg., S. 99 Z. 5 v. u. Wie dort im Commentar Z. 4 v. u. bemerkt ist, giebt es am Ende des ersten Halbverses zwei verschiedene Lesarten: **وَهَاجَهَا** und **وَهَاجَهُ**. Nach der ersten bezieht sich das Suffixpronomen auf den vom Dichter geschilderten Wildesel selbst, und dann ist im Anfange des zweiten Halbverses zu lesen **طَلَبُ** als Verbalsubject von **هَاجَ** (s. S. 1. Z. 5 u. 6): »und es regte ihn (zum Laufe) an das Streben des sein Recht Verfolgenden, darin Gekränkten«, d. h. das Verlangen nach Wasser zur Löschung seines Durstes trieb ihn zu unablässigem Laufe nach einem Rechten den dessen Beraubten zu immer neuen Schritten nach diesem Ziele antreibt. Nach der zweiten Lesart aber bezieht sich das Pronomen auf die Wildeselin, die vorher und nachher als stete Begleiterin des Wildesels erscheint, und dann ist im Anfange des zweiten Halbverses zu lesen **طَلَبَ** als Infinitiv-Accusativ zur Vergleichung: »und er trieb sie (zum

Laufe) so unablässig an, wie der seines Rechtes Beraubte es wiederzuerlangen strebt«. Diese Lesart und Deutung ist die Zamahšari's im Muf., Ibn Mālik's in der Alfijah und Lane's a. a. O. Soll übrigens Ibn Ja'is nicht mit Zamahšari in Streit gerathen, — was allerdings hier und da der Fall ist, — so wird bei ihm ۸۳۳, ۵, gegen alle von Dr. Jahn verglichenen Handschriften, im Verse *وهاجها* und Z. 6 im Commentar *أَتَانَهُ أَي* وهاجها یعنی *أَتَانَهُ أَي* zu schreiben sein.

II, 174, 9 u. 10. Vgl. hiermit den zu II, 169, Anm. besprochenen harten Gebrauch des Nominativs als Subject zu einem vorhergehenden Passivinfinitiv.

II, 174, 19 u. 20. Die hier angeführten Paragraphen des 4. Theils sind umzustellen: »n^o 1184« zu *مَا*, »n^o 1232« zu *أَنَّ*.

Uebrigens verbindet sich *مَا الْمَصْدَرِيَّةُ* ebenso mit dem Perfectum wie mit dem Indicativ-Imperfectum, ist also nicht bloß »pour le présent«; und gegen den Schein, dass es dem Perfectum die Bedeutung des Präsens oder selbst des Futurums gebe, ist schon Bd. XXX v. J. 1878, S. 97 zu I, 541, l. Z., das Nöthige bemerkt worden. Auch das koranische *رَحِبَتْ*, I, 542, 3, ist an und für sich: sie (die Erde) ist geräumig geworden, d. h. so geschaffen worden und immer so gewesen. Jener Beschränkung des Gebrauchs von *مَا الْمَصْدَرِيَّةُ* auf die Gegenwart liegt wahrscheinlich der Ausspruch eines einheimischen Grammatikers zu Grunde, ähnlich dem in *Nār al-ķirā*, ۱۷۰, 3 — 5:

»Statt *عَجِبْتُ مِنْ صَرِيكَ زَيْدًا* kann man sprachrichtig sagen *عَجِبْتُ مِنْ أَنْ صَرِيْتُ زَيْدًا*, wenn man das Perfectum ausdrücken will; *مِنْ أَنْ تَصْرِبَ زَيْدًا*, wenn man das Futurum ausdrücken will; *مِمَّا تَصْرِبَ زَيْدًا*, wenn man, nach der verbreitetsten Annahme,

das Präsens, oder, nach einer andern Meinung, die Zeit schlechthin (ohne Beschränkung auf eine der drei subjectiv-relativen Zeiten) ausdrücken will«. Hiermit vgl. Muf. ۱۴۷, 9—12, und *Nār*

al-ķirā, ۳۳۳ u. ۳۳۴, Anfang des Abschnitts über **الْمَوْصُولَاتِ** الحَرْفِيَّةِ, d. h. die Conjunctionen, **الْمَوْصُولَاتِ** الاسْمِيَّةِ, die Relativnomina; im Singular **الْمَوْصُولِ** الحَرْفِيِّ und **الْمَوْصُولِ** الاسْمِيِّ, M. al-M. ۱۹۴^b, 12, und ۲۲۵^b, 3—7.

II, 175, 5 » **يُشْبِهُ** « schr. **يُشْبِهُ**. — 11 » **مِنْ** « schr. **لَمِنْ**, wie Sur. 24 V. 8. — 17 » *Ils ont désiré que vous périissiez* « schr. *ils ont été bien aises des peines que vous avez éprouvées*. S. Bd. XXX v. J. 1878, S. 97 zu I, 544, l. Z. Das dort mit »sie sehen es gern« übersetzte Perfectum **وَدُّوا** bezeichnet diese Schadenfreude als etwas schon durch frühere Erfahrungen Bestätigtes.

II, 175, Anm. (1) » **صَوَّتَ** « schr. **صَاتَ**. — Anm. (2). Der Infinitiv in seiner ursprünglichen Bedeutung als generisches Verbalabstractum lässt begrifflich keine Mehrheit zu, hat daher auch sprachlich weder Dual noch Plural; erst durch den Uebergang in concrete Bedeutung zum Ausdrucke eines persönlichen oder sächlichen Individuums wird er, so zu sagen, zählbar; z. B. **عَدُوٌّ** unbescholtener Mann, **عَدُوَانِ** und **عَدُوًّا** zwei und mehr unbescholtene Männer; **تَصْنِيفٌ** Schriftwerk, **أَرْجَافٌ** und **تَصْنِيفَانِ** zwei und mehr Schriftwerke; **أَرْجَافٌ** beunruhigendes Gerücht, **أَرْجَافَانِ** und **أَرْجَافِيٌّ** zwei und mehr dergleichen Gerüchte. Wörter aber wie **أَرْجَافَاتٌ**, **تَصْنِيفَاتٌ**, **فَتَلَاتٌ** u. dgl. sind nicht Plurale der generischen Infinitive **فَتَلٌ**, **أَرْجَافٌ**, **تَصْنِيفٌ**, sondern der entsprechenden nn. vicis **فَتَلَةٌ**, **أَرْجَافَةٌ**, **تَصْنِيفَةٌ**, mit den Dualen **فَتَلَتَانِ** u. s. w.; s. I, 300, § 677.

II, 176, 10 » **بُجِّرَ** « schr. **بُجِرَ**, als Umstandsaccusativ, parallel dem **خَفَاتًا** im ersten Halbverse, wie in Dieterici's Alfijah 101, 3 v. u. Die Stellung des Zeitworts im Femininplural vor dem

durch zwei Worte von ihm getrennten Subject verbietet, بَجْرٌ
 أَنْحَقَابٍ mit *de Sacy* zum فَاعِلِ von يَرْجِعْنَ zu machen statt der
 durch jenen Plural ohne ausdrückliche Nennung bezeichneten
 Kamele, اِبِلٍ: *mais leurs chameaux reviennent de Darin ayant
 les besaces pleines et gonflées.*

II, 176, 11 » حَمِينِ « bei Dieterici a. a. O. nach der gewöhn-
 lichen Ausdrucksweise حَمِينِ; doch s. II, 149, § 258.

II, 176, 17 » فَاذْدَلِي « schr. فَاذْدَلِي.

II, 177, 1. Außer dieser nach Zamahšari und Baiḍāwī für
 die koranische Prosa ungeeigneten Lesart giebt es eine dritte
 noch härtere (Baiḍāwī zu Sur. 6 V. 138): زَيْنَ لِكْتِيْبِرٍ مِّنَ الْمَشْرِكِيْنَ
 قَتَلَ أَوْلَادِهِمْ شُرَكَاءَهُمْ, wo der letzte Nominativ den فَاعِلِ eines aus
 dem Passiv زَيْنَ herauszunehmenden Activs زَيْنَ darstellen soll.

Ueber die unter den einheimischen Grammatikern zum Theil
 streitige Zulässigkeit jener Trennung der beiden Theile einer
 Genetivanziehung durch etwas dazwischen Geschobenes s. weiter
 Muf. ۴۲, 12—17, Ibn Ja'is ۳۳۹, 8 — ۳۴۱, 14, Dieterici's Al-
 fijah ۲۶, 3 v. u. — ۲۸, 2, Nār al-ķirā ۱۴, 3 — ۱۴۱, 7 v. u.
 Wie übrigens das freiere Urtheil Ašma'ī's, Zamahšari's und
 anderer früherer Sprachmeister über diese und ähnliche Härten
 und Absonderlichkeiten in den Lesarten des Korans ihnen von
 Spätern beinah als Ketzerei angerechnet wurde, davon eine
 Probe aus Sinānuddīn's Anmerkungen zu Baiḍāwī in dem Kata-
 loge d. arab., pers. u. türk. Hdschr. d. Leipz. Stadtbibliothek
 S. 368 Sp. 2.

II, 180, 13. Tantawy, Observations etc. S. 486: On doit
 lire حُرْمَا au lieu de جُرْمَا et traduire: »et l'homme généreux
 ne repousse jamais (ceux qui ont recours à lui) quoiqu'il ait
 lui-même essuyé des refus de la part des autres«, au lieu de:
 »quoiqu'il ait ressenti les effets d'une ingratitude criminelle«.

Car, outre que le mot *جُرْمًا* ne correspond pas au sens des mots précédents, le verbe *جَزِمَ* employé à la voix objective devrait être construit avec la prép. *على*, p. ex.

وننصر مولانا ونعلم أنه كما الناس مجرورم عليه وجارم

»Nous aidons notre cousin quoique nous sachions qu'il est comme tous les hommes, quelquefois accusé à tort et quelquefois coupable.«

II, 181, 13 »*Nous ne répondons pas de la conservation de ce qui est caché*« schr. *Nous ne sommes pas gardiens de ce qui est caché.* Nach Baidāwi zu Sur. 12 V. 81 bedeuten diese bildlichen Worte im Munde der aus Aegypten nach Kanaan zurückgekehrten Söhne Jacobs ihrem Vater gegenüber entweder: obgleich Augenzeugen davon, dass der Becher aus dem Getreidesacke Benjamins hervorgezogen wurde, können wir doch nicht wissen, ob dieser ihn wirklich gestohlen, oder ein Anderer ihn heimlich in seinen Sack hineingesteckt hat; — oder: bei unserer Abreise haben wir dir allerdings das feste Versprechen gegeben, Benjamin wieder mit zurtückzubringen; aber wir konnten nicht wissen was im Schooße der Zukunft verborgen lag.

II, 181, 17 u. 18 »*qui mangent des alimens impurs*« schr. *qui se repaissent de gains illicites*, wie Wucherzinsen, Bestechungsgeschenke u. dgl. S. Baidāwi zu Sur. 5 V. 46.

II, 182, 9 »*جَنَّةً*« schr. *جَنَّةً*.

II, 182, 13—15 »*à l'instant où elles attachoient les cordons de leurs jupes (c'est-à-dire, où elles s'appretoient à partir)*« schr. *sans dénouer les cordons de leurs jupes.* Die Uebersetzung de Sacy's folgt der Bedeutung von *عَقْدُ حُبِّكَ النَّطَاقِ* bei Ḥariri, 1. Ausg., S. 139 Z. 11, Comm. Z. 9—11; aber in diesem Verse aus Ḥamāsah S. 37 Z. 16 bezeichnet *وَهِنَّ عَوَاقِدُ حُبِّكَ النَّطَاقِ* den Zustand von Weibern, die, zum Beischlafe gezwungen, die Schnürbänder ihres *نَطَاقِ* (s. Chrestom. ar. II, 303 u. 304) unaufgeknüpft ließen, was nach altarabischer Physiologie einen »Teufelskerl« zu Wege bringt; s. den Comm. zur Ḥamāsah S. 37 Z. 19—24 und S. 38 Z. 11 und 20—23, Ibn Ja'is S. 83. Z. 5 u. 6.

Mit *عَوَاقِد* als Vergangenheits-häl vergleicht Tabrizt treffend das *بَاسِط* Sur. 18 V. 17: »während ihr Hund seine Vorderbeine auf dem Vorplatze ausstreckte« d. h. ausgestreckt hielt, — nicht als wiederholte Handlung, was *يَبْسُطُ* wäre, sondern als Beibehaltung einer schon vorher eingenommenen Lage.

II, 182, 15 u. 16 »sans éprouver aucun accident« schr. *sans devenir trop charnu*; gemäß der altarabischen Hochschätzung sehniger Magerkeit an einem Manne. So erklärt auch Al-Mubarrad's Kāmil S. ۷۹ Z. 2 das mehrdeutige *مُهَبَّلٌ* in diesem Verse durch *كَثِيرُ اللَّحْمِ*.

II, 182, 17. Zur Herstellung des Versmaßes Ramal ist zu schreiben:

نَمَّ زَادُوا أَنَّهُمْ فِي قَوْمِهِمْ عَفَرَ ذَنَبَهُمْ غَيْرَ فُجْرٍ

Statt *فُجْرٍ* haben Ahlwardt's *Tarafah* in *The Diwans* u. s. w. S. ۴۲ V. ۴۱, *Mufaṣṣal* S. ۱. Z. 11 und *Alfijah* S. ۲۶ Z. 2¹⁾ *فُجْرٌ*, prahlerisch; doch erwähnt Ibn Ja'is S. ۸۲, Z. 18 u. 19 und Z. 22 auch die bei Ahlwardt S. 32 Z. 13 aus zwei Handschriften angeführte Lesart *فُجْرٌ*, meint aber, *فُجْرٌ* sei richtiger, *أَصَحُّ*. Das mit »*Ils ont ajouté que*« übersetzte *زَادُوا أَنَّهُمْ* ist übrigens nicht von Worten, sondern von Werken zu verstehen: die Gepriesenen sind nicht nur, wie unmittelbar vorhergeht, tapfer gegen Feinde, — nein, sie thun mehr: sie üben gegen die Ihrigen großmüthige Verzeihung begangenen Unrechts, ohne damit zu prahlen.

II, 183, 5, 7 u. 9. In allen drei Beispielen vertritt die Genetivanziehung die Stelle der Verbalrektion *جَامِعِ النَّاسِ* oder *لِلنَّاسِ*; daher *ذَانِقَةَ الْمَوْتِ* oder *لِلْمَوْتِ*, *مُلَاقُونَ رَبَّهُمْ* oder *لِرَبِّهِمْ*;

1) Es ist dort statt *عَفَرَ* zu schreiben *عَفَرُوا*, Plur. von *عَفَرَ*; s. Ibn Ja'is S. ۸۳. Z. 19 u. 20.

bleiben die Participien indeterminirt und ihre Temporalbedeutung ist im Allgemeinen die des arabischen Imperfectums, hier im Besondern die des Futurums, wie sie in anderer Verbindung das Präsens oder historische Imperfectum ausdrücken würden. Dieselbe uneigentliche, bloß stellvertretende Genetivanziehung und die entsprechende Temporalbedeutung findet auch in den folgenden Beispielen dieses Paragraphen statt; nur werden in ihnen die Participien durch den zur Determinirung des ersten Gliedes einer uneigentlichen Genetivanziehung erforderlichen Artikel determinirt.

II, 483, 49 »Ainsi l'on ne pourroit pas dire *أَلصَّارِبُ زَيْدٌ*«
 u. s. w. So nach den Bašriern, wogegen Al-Farrà und seine Schule die stellvertretende Genetivanziehung auch hier gestatten; s. Muf. S. ۳۷ Z. 15—18, Ibn Ja'ís S. ۳۹ Z. 9—15. Als Grund des von den Bašriern gemachten Unterschiedes wird dort angegeben, dass *أَلصَّارِبُ زَيْدٌ* und *أَلصَّارِبُ زَيْدًا* für Zunge und Ohr gleich schwer wiegen und daher durch die Verwandlung des letztern in das erstere keine Abminderung der Lautmasse gewonnen werde, wie dies geschehe durch Verwandlung von *أَلصَّارِبَا زَيْدٍ*, *أَلصَّارِبِي*, *أَلصَّارِبُونَ*, *أَلصَّارِبِي*, *أَلصَّارِبَانِ زَيْدًا*, *أَلصَّارِبِي*. Das Streben nach Formenverkürzung ging in diesen Participialverbindungen allerdings so weit, dass man sich erlaubte das für das allgemeine Verständniss entbehrliche dualische und pluralische Schluss-n ausnahmsweise selbst da wegzulassen, wo man statt der Genetivanziehung die ursprüngliche Verbalrektion gebrauchte (S. 484 Z. 9—12 und S. 486 § 340), und es wäre daher wohl denkbar, dass man bei dem Singular, wo keine solche Ersparung zu machen war, die Genetivanziehung überhaupt gar nicht angewendet hätte. Warum sagte man dann aber *أَلصَّارِبُ أَلْعَبِيدُ* neben *أَلصَّارِبُ أَلْعَبِيدَ*, ebenso wie andererseits *أَلصَّارِبَا أَلْعَبِيدِ* und *أَلصَّارِبَا أَلْعَبِيدَ*, dagegen — wenigstens nach den Bašriern — nicht auch *أَلصَّارِبُ عَبِيدٍ* neben *أَلصَّارِبُ عَبِيدًا*, sondern nur das letztere? Der oben an-



gegebene Erklärungsgrund reicht, wie man sieht, hier nicht aus, und ich habe daher schon in Bd. XIV v. J. 1862 S. 45 (Sonderabdruck S. 37) einen andern in Vorschlag gebracht: dass im letzten Falle der artikellose zweite Theil der uneigentlichen Genetivanziehung dem mit dem Artikel versehenen ersten nicht gehörig das Gegengewicht hielt, ohne dass die durch den anschlussbedürftigen Endvocal des ersten Theiles verstärkte Anziehungskraft desselben, wie in *أَلْصَّارِبَا عَبْدٍ* u. s. w., jenen Mangel für das Sprachgefühl aufhob.

II, 483, 5 v. u. » *يَعْنِيَا* « schr. *يَعْنِيَا*. — Da die Genetivanziehung in *أَلْشَّاتِمَى عَرَضِي* hier wie auch in *أَلْمَسْتَوِطْنَا عَدِن* Z. 3 v. u. eine uneigentliche ist, so sollte in der Uebersetzung beider Participien statt des Perfectums das Präsens stehen. Uebrigens ist Z. 3 v. u. ohne Zweifel ein jambischer Halbvers und daher mit Tilgung von *أَنَّ* zu schreiben *أَلْشَّاتِمَى عَرَضِي وَنَمَّ* *أَشْتَمَهُمَا*: »die beiden meine Ehre Schmähenden, ohne dass ich sie geschmäht hätte.«

II, 484, 45 »d'annexion« schr. d'annexion parfaite, mit Rücksicht auf II, 438, § 245.

II, 485, 10—12 »*Il ne m'est pas à charge; mais, parmi les hommes, il y a tel ami capable de venir par des dons à mon secours, si un ami m'étoit à charge*« schr. *Il* (l'embaras où je me trouve) *n'est pas inextricable pour moi, tant qu'il y a un ami qui fournit à ma subsistance, lorsqu'un autre s'y refuse.*

Das *و* vor *فِي النَّاسِ* ist *وَالْحَالِ*; die Verkennung dieses Verhältnisses hat das richtige Verständniss des ganzen Verses unmöglich gemacht.

II, 485, 43 » *فَاطَلَع* « ist in dieser Form und in dem Sinne, welchen *de Sacy* damit verbindet, an sich völlig correct; aber *Šaiḥzâde's* Supercommentar zu *Baidâwi* bestätigt ausdrücklich das in meiner Ausgabe, II, 172, 4, stehende *فَاطَلَع* als Lesart des *Abu 'Amr*, welche zwei Auffassungen zulasse: entweder

als 3. Pers. des Passivperfectums, oder als 1. Pers. des Activimperfectums der vierten Form in der Bedeutung der ersten und achten. Nach der ersten Auffassung leitet فَاطَّلَع, wie die gewöhnliche Lesart فَاطَّلَع, die koranische Erzählung weiter; nach der zweiten schliesst es, wie *de Sacy's* فَاطَّلَع, die Frage des sprechend eingeführten Paradiesbewohners ab, und vor dem folgenden قَرَأَ ist ein فَاطَّلَع oder فَاطَّلَع als Fortsetzung der Erzählung hinzuzudenken.

II, 187, 4. Als Schlusswort eines Halbverses vom Versmaße Ramal wäre statt نَهَضَ zu schreiben نَهَضَ.

II, 187, § 312. Diese Trennung des Activparticipiums eines doppelt transitiven Zeitwortes vom Genetiv seines ersten Objectes durch den Accusativ seines zweiten Objectes ist ein formelles Seitenstück zu der Trennung des Infinitivs eines einfach transitiven Zeitwortes von dem Genetiv seines Subjects durch den Accusativ seines Objectes; vgl. S. 176 u. 177, § 296.

II, 187, Anm. (1). Hinckelmann's جَعَلَ اللَّيْلَ ist nach Baiḍāwī zu Sur. 6 V. 96 die Lesart der Kufier.

II, 188, 4. Diese Lesart wird von Baiḍāwī zu Sur. 14 V. 48 nicht einmal erwähnt, nach dem Grundsatz (s. oben S. 149 Z. 9 flg.), dass solche dichterische Absonderlichkeiten sich nicht für die Prosa des Korans eignen. Die gewöhnliche Lesart in Anm. (1) dagegen bietet bloß eine auch in der Prosa gestattete Umstellung der beiden Objecte: مُخْلِيفَ رُسُلِهِ وَعَدِهِ رُسُلَهُ statt مُخْلِيفَ رُسُلِهِ وَعَدِهِ, und dies wiederum uneigentliche Genetivanziehung statt وَعَدِهِ (oder لِرُسُلِهِ) مُخْلِيفًا رُسُلَهُ. Vermöge dieser Umstellung könnte auch bei dem Uebergange des Activums in das Passivum das zweite Object statt des ersten zum Passivsubject gemacht werden: أُعْطِيَ دِرْهَمًا وَأُخْلِيفَ رُسُلَهُ وَعَدَهُ رُسُلَهُ, wie أُعْطِيَ دِرْهَمًا كَسِيَّتْ جِبَّةَ عَمْرٍَا وَيَدًا and كَسِيَّتْ جِبَّةَ عَمْرٍَا وَأُعْطِيَ دِرْهَمًا وَيَدًا, Muf. 114 u. 117.

II, 188 u. 189, Anm. (2). Der innere Widerspruch, den *de Sacy* hier im Begriffe von *حَالٍ مَّاصِيَةٍ* findet, verschwindet mit der Einsicht in das wahre Wesen und Verhältniss der beiden Verbalzeitformen und den Gebrauch des Participiums zur Darstellung einer besondern Art des historischen Imperfectums neben der andern, die durch das Imperfectverbum bezeichnet wird; s. Bd. XVI v. J. 1864, S. 272—274, und oben die Anm. zu II, S. 148 Z. 14, und S. 182 Z. 13—15. Vgl. *Muf.* I., 14—18, und dazu *Ibn Ja'is* ٨٣١, 12—٨٣٣, 11. Wenn dagegen *Al-Kisai* (s. *Alfjah* V. 428 im *Comm.*, S. ٢١٣ Z. 8—10) das *بَاسِطٌ* *Sur.* 18 V. 17 schlechthin *مَاصٍ* nennt, wie *de Sacy* von seinem Standpunkte auch das *نَاصِحٌ* S. 189 Anm. Z. 13 nennen müsste, so zeigt dies nur, dass es schon unter den einheimischen Grammatikern einen gab, der den Begriff einer subjectiven Vergangenheit nicht mit dem einer objectiven Fortdauer zu vereinigen oder dies wenigstens nicht in angemessener Weise auszudrücken wusste; s. *Ibn Ja'is*, ٨٣٢, Z. 2—10. — Gefreut habe ich mich, durch *Spitta-Bey's* Grammatik S. 358 bestätigt zu finden, dass der von mir angegebene Unterschied zwischen Participium und Imperfectverbum im Ausdruck zweier Modalitäten des historischen Imperfectums von »gut sprechenden und gebildeten Leuten« noch heutzutage beobachtet wird.

II, 189, 12 »*فَارٌّ*« schr. *فَارٌّ*.

II, 189, Anm. (1). In *يَا رَجُلًا طَالِعًا جَبَلًا* betrachten die arabischen Grammatiker ebenso wie in *مَرَّتْ بِرَجُلٍ طَالِعٍ جَبَلًا* das Substantivum *رَجُلٍ* als den Stützpunkt des Participiums, welcher diesem als seiner *صِفَةٌ* Verbalreactionskraft verleiht; wo aber der logisch nothwendige Substantivbegriff, wie in *يَا طَالِعًا جَبَلًا* u. s. w., nicht wirklich durch ein Wort ausgedrückt, sondern hinzuzudenken ist, da reicht eine Vocativpartikel hin, das seines äußern Stützpunktes beraubte Participium verbalreactionsfähig zu machen. So erklärt der *Com-*

mentar zu V. ۴۲۹ der Alfijah S. ۲۱۳ Z. 13 das **طَالَعًا جَبَلًا** **يَا** vor **طَالَعًا** ausdrücklich für den Stützpunkt, durch welchen **طَالَعًا** die Kraft erhält den Objectsaccusativ **جَبَلًا** zu regieren. Und so sagt auch der Commentar zu **Ḥariri** in der von *de Sacy* selbst angeführten Stelle: »Ogleich das Activparticipium (**صَارِفًا**) sich auf keines von den Dingen stützt, welche sonst die Bedingungen seiner Verbalrektion sind, so übt es diese hier doch aus, weil es sich auf die Vocativpartikel (**يَا**) stützt.«

II, 491, § 346. Aus Vergleichung mit Muf. ۱., 47 u. 48, Ibn Ja'is ۸۳۲, 44 — ۸۳۳, 44, Alfijah ۲۱۴ V. ۴۳۱ mit Ibn 'Aqil's Commentar, Ibn Hišām, *Sudūr al-ḡahab* ۱۳۲ u. ۱۳۳, und *Nār al-ḡirā* ۱۷۹, 42—23, ergibt sich, dass die meisten einheimischen Grammatiker den scheinbaren Widerspruch zwischen der Nominalerstarrung eines Activparticipiums durch Annahme des Artikels einerseits und der Beibehaltung seiner vollen Verbalrektion andererseits durch die Annahme zu lösen suchten, **أَلِ** sei hier nicht der Artikel, sondern das verkürzte Relativnomen **الَّذِي**, **الَّتِي** u. s. w., dessen äußerliche Identität mit dem Artikel aber dazu geführt habe, das vb. fin. des Relativsatzes, jedoch mit Beibehaltung seiner Rektion, in ein Verbalnomen zu verwandeln. Nach Einigen regiert nun dieses Participium einen Subjects-nominativ und einen Objectsaccusativ nur da, wo es ein Perfectum, nicht da, wo es ein Präsens oder Futurum darstellt (— so, wie es scheint, auch *de Sacy* in diesem Paragraph —); nach den Meisten aber sagt man **جَاءَ الصَّارِبُ أَبَوَهُ** **زَيْدًا** **الْيَوْمَ** **وَعَدًا**, *il est venu celui dont le père frappe Zeid aujourd'hui* oder *le frappera demain*, ebenso wie **جَاءَ الصَّارِبُ أَبَوَهُ** **زَيْدًا** **أَمْسًا** *il est venu celui dont le père a frappé Zeid hier*. Noch Andere halten ein so gebrauchtes Participium für an sich rectionslos und lassen das folgende Subject und Object von einem »im Sinne behaltene« vb. fin. regiert sein. Al-Aḥḡās

erkennt *أل* als den Artikel an, da dieser aber das Participium seiner Verbalreactionskraft beraube, so sei der folgende Accusativ nicht wirkliches, sondern nur Quasi-Verbalobject, *مَشْبُوهٌ بِالمَفْعُولِ* *مَشْبُوهٌ بِالمَفْعُولِ بِالمَفْعُولِ بِالمَفْعُولِ*. Für uns ist natürlich, mit Beseitigung aller dieser Wunderlichkeiten, al der Artikel, und das Participium kein verkapptes vb. fin., sondern das wirkliche concrete Verbalnomen, dessen Verbalreactionskraft durch die Verbindung mit dem Artikel nicht geschwächt oder vernichtet, sondern im Gegentheil verstärkt und verallgemeinert wird, so dass es nun nicht mehr, wie in indeterminirtem Zustande, bloß einen Zustand in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, sondern auch eine absolute Vergangenheit ausdrücken kann. Dass übrigens das zu *أل* verkürzte Relativnomen sich gegen die Verbindung mit einem wirklichen vb. fin. nicht schlechthin und in allen Fällen sträubt, zeigt I, 449, § 992, wo es in einem Verse von Farazdaq mit dem Imperfectum verbunden ist.

II, 494, § 320 » *النَّاسُ المَضْرُوبُونَ* *les hommes battus, c'est-à-dire, qui ont été battus, ou que l'on a battus*, auch *qui sont battus, ou que l'on bat, und qui seront battus, ou que l'on battera*. Durch diese letzte Wendung in der Temporalbedeutung des Passivparticipis erhält es oft auch den Sinn von bestimmt oder würdig etwas zu erleiden, wie *مَضْرُوبٌ* prügelnswerth, *مَشْنُوقٌ* hängenswerth; s. Bd. IX der Breslauer Tausend und Einen Nacht, Vorwort S. 17 u. 18. Im Allgemeinen hängt diese Gebrauchsweise zusammen mit der Redefigur *بِما يَصِيرُ اليه* oder *تَسْمِيَةُ الشَّيْءِ بِما يَأْوُلُ اليه*, Benennung eines Dinges mit dem, was es werden wird oder werden soll; s. Quatremère's Anm. 4 zur Erklärung von Meidani's zweitem Sprüchwort, Journ. Asiat. Déc. 1837, S. 529—532. So bemerkt Ibn Hišám zu dem Halbverse *أَنْكَ يَا أَبْنَ أَبِي سَلَمَى لَمَقْتُولٍ* in Banat Su'adu, ed. Guidi, S. 14 dritt. Z.: *قوله لَمَقْتُولٍ أَي لَصَائِرُ إِلَى القَتْلِ*, und führt dazu aus Sur. 39 V. 34 an: *أَنْكَ مَيِّتٌ وَأَنْتُمْ مَيِّتُونَ*.



Mufaṣṣal S. ۳۴ Z. 4: *الْمَرَّةَ مَقْتُولٍ بِمَا قَتَلَ بِهِ*, Jedermann wird (soll) mit dem Dinge getödtet werden, mit welchem er getödtet hat. Mutanabbi S. ۴۶۵ l. Z.: *فَإِنْ كُنْتُ مَقْتُولًا فَكُنْ أَنْتَ قَاتِلِي*, Wenn ich denn getödtet werden soll, so sei du es der mich tödtet. Jākūt, III, S. ۶۳ Z. 5 sagt ein der Hinrichtung entgegensehender Dichter: *وَمَا قَوْلُ قَاتِلٍ مَقْتُولٍ*, Und was soll ein zur Hinrichtung bestimmter Dichter noch dichten? Jākūt, III, S. ۸۱۳, Z. 18 u. 19: *وَجِدَّ عَلَى خَشْبَةٍ لَمَّا خَرَّبَ وَهَدَمَ مَكْتُوبَ بَرِصَاحٍ*, *مَصْبُوبِ إِسْمَ غَمْدَانَ هَادِمِكِ مَقْتُولِ فَهَدَمَهُ عُمَانُ رَضَهُ فَقَتَلَ*, Als es (das Schloss Gōmdān) zerstört und niedergerissen wurde, fand man auf einer Holztafel eine Inschrift von eingegossenem Blei: »Bleib unversehrt, Gōmdān! Wer dich niederreißt, soll ermordet werden«. Der Chalif Otmān riss das Schloss nieder und — wurde ermordet«. — Dasselbe gilt von *قَتِيلٍ*, wie überhaupt von jedem Worte der Form *فَعِيلٍ* mit Passivbedeutung; s. II, § 323. So Arab. prov. I, S. 172: *بِسَلَاحٍ مَا يُقْتَلُ*, Mit irgend einer Waffe wird sicherlich getödtet werden wer (vom Schicksal) hierzu bestimmt ist. (Freitag: *Armis quibuscunque occisus occiditur*; doch III, 2, S. 428: *Melius vertissem: occidendus*.) Dozy's apodiktisches »*قَتِيلٍ* nunquam significare potest *occidendus*, sed semper et ubique significat *occisus*« (Abbad. III, S. 142 Anm.) ist von ihm selbst thatsächlich zurückgenommen worden durch Aufnahme von de Slane's »*victime désignée de la conspiration*«, als Uebersetzung eines in Histoire des Berbères vorkommenden *قَتِيلٍ*, in den Artikel über dieses Wort im Suppl. aux dict. ar. Auf Muhammeds Abstammung von Ismael, der in der bekannten Opfergeschichte gewöhnlich an Isaaks Stelle gesetzt wird, und auf die ähnliche Rettung seines eigenen Vaters Abdallāh von dem ihm drohenden Opfertode bezieht sich sein Ausspruch (Sachau's *Alberūni* S. ۲۷۵ Z. 19): *أَنَا ابْنُ الذَّبِيحَيْنِ*, Ich bin der Sohn der beiden zum Opfertode Bestimmten.

II, 192, 13 »مَقْتُولٌ« schr. اَلْمَقْتُولُ, ebenso wie Z. 48 statt des in den »Fautes à corriger« aufgeführten مَقْتُولٌ, um auszudrücken: *Zéïd, dont le père est tué en cet instant*. Ohne diesen Artikel wäre زَيْدٌ Subject, das Folgende Prädicat, und das Ganze ein vollständiger Satz: *Le père de Zéïd est tué en cet instant*.

II, 194, 2 »يَخْتَدُّونَ« schr. يَخْتَدُّتُ; 4 »فِرْلَاقَةٌ« schr. فِرْلَاقَةٌ; 8 »يَسْلُكُونَ« schr. يَسْلُكُ.

II, 204, 20 »Certes, j'ai ouï de Mohammed une chose qui m'a attristé« verwandelt das »adverbe excitatif« هَلَّا (I, 529, § 1460) in ein حَرْفٌ تَنْبِيْهِ وَتَحْقِيْقٍ wie أَلَّا und أَمَّا (I, 528, § 1458). Der durch هَلَّا eingeleitete Satz kann aber nur bedeuten: Warum habe ich nicht von (*ab* oder *ex*) Mohammed gehört was mich betrübt hat? d. h. Warum hat ein anderer als Mohammed mir diese betrübende Nachricht überbringen müssen? Der so Sprechende drückt dadurch aus, dass er die betreffende Nachricht aus irgend einem Grunde lieber aus dem Munde Mohammeds erhalten hätte als aus dem Munde desjenigen, welcher sie ihm wirklich überbracht hat.

II, 205, 13 »تَقْفَنَهُ« schr. تَقْفَنَهُ.

II, 206, 16 »كَلِمَتَهُ« schr. كَلِمَتَهُ.

II, 240, 5 v. u. flg. Die hier versuchte Erklärung ist unvereinbar mit dem wirklichen Gebrauche des Accusativs als »forme adverbiale« und »terme circonstanciel«. Durch sich selbst oder durch äußere Mittel determinirte persönliche oder sächliche Eigennamen, wie hier زَيْدٌ und مُحَمَّدٌ, lassen sich weder als ظَرْفٌ noch als حَالٌ noch als تَمْيِيْزٌ denken, und einer von diesen syntaktischen Begriffskategorien müsste sich doch jenes »par rapport à Zéïd« und »à l'égard de Mahmoud« einfügen. Der richtige Erklärungsgrund ist in der That die von den einheimischen Grammatikern wenn auch in etwas äußerlicher Weise formulirte

Rectionskraft eines gedachten Verbuns, das, wie in einem ähnlichen Falle sein Subject in den Nominativ, so hier sein Object in den Accusativ setzt; s. Bd. XXX v. J. 1878, S. 73—75 zu I, 524, § 1144. Der Sprechende anticipirt für das in seinem Gedanken Ausdrucke dem syntaktischen Regens vorausseilende Nomen denjenigen Casus, welcher ihm nach seiner ursprünglichen Stellung im Satze zukommt, und ersetzt es da, wo es weiterhin nach der gewöhnlichen Wortfolge eintreten würde, durch ein formell oder virtuell in demselben Casus stehendes Pronomen.

II, 214, 1 flg. Von den in Muf. ۱۳۲, 7—11, aufgeführten drei Behandlungsweisen des im allgemeinen Sprachgebrauche, wie *لَيْسَ*, defectiven *عَسَى* mit Perfectform und Imperfectbedeutung stellt das Beispiel Z. 1—4 die gewöhnlichere zweite dar, nach welcher dasselbe, als ein sogenanntes unpersönliches Zeitwort, stets in dieser dritten männlichen Singularform bleibt und statt eines Verbalabstractums einen durch *أَنَّ* im Coniunctiv (oder ohne Verbindungspartikel im Indicativ) stehenden Imperfectsatz als sein Subject virtuell im Nominativ regiert, Muf. ۱۳۱, 19—21. Die drei Beispiele Z. 5—13¹⁾ aber stellen verschiedene Formen der edlern ersten Behandlungsweise dar, nach welcher dasselbe als persönliches Zeitwort den Subjectsbegriff durch alle Personen, Geschlechter und Numeri in sich aufnimmt und den Imperfectsatz als sein Object virtuell im Accusativ regiert, Muf. ۱۳۱, 16—19. Dagegen fehlt ein Beispiel von der dritten Behandlungsweise, die in der Hauptsache, der Unpersönlichkeit von *عَسَى*, mit der zweiten übereinstimmt, aber sich dadurch von ihr unterscheidet, dass dieses, wie *لَعَلِّي أَجِيءُ* in *لَعَلَّ* u. dgl., ein dem Subjecte des Imperfectsatzes entsprechendes Pronominalsuffix im Accusativ als logisches Subject des ganzen Satzes zu sich nimmt, z. B. *عَسَانِي أَنْ أَجِيءَ* oder *عَسَانِي أَجِيءُ*, Muf. ۱۳۲, 10 u. 11. Die von diesen Grundformen abweichenden andern Gebrauchsweisen von *عَسَى*, sowohl die frühern seltneren und dichterischen, als auch die spätern gemeinsprachlichen, kommen

1) Als Reimwort ist im Verse Z. 8 statt *قَرِيبٌ* zu schreiben *قَرِيبٌ*.

bei aller Verschiedenheit im Einzelnen auf die genannten beiden Gegensätze, Persönlichkeit und Unpersönlichkeit, zurück, nur dass عسى in dieser dritten Person nach Umständen beide Auffassungen zulässt. Die von den einheimischen Sprachgelehrten überlieferten ältern, mehr oder weniger üblichen Gebrauchsweisen stellt M. al-M. S. ۱۳۹۹ u. ۱۳۰۰ in acht, Lane S. 2048 u. 2049 in sieben Nummern zusammen. Das alle Personen, Geschlechter und Numeri in sich darstellende persönliche عَسَى, عَسَيْتَ, عَسَيْتَ u. s. w. hat die spätere Sprache

fallen lassen und sich auf das unpersönliche, sächliche عَسَى, bald ohne, bald mit Accusativsuffix, beschränkt; Cuhe, Diet. arabe-français S. ۴۰۴: » عسى أن ... , il est possible que ... ; عسى أن أفهم il est possible que je comprenne; عساه يصطح peut-être il deviendra meilleur«. Besonders zu bemerken ist die häufig vorkommende Fragform

مَا عَسَى, مَا عَسَاهُ, مَا عَسَى u. s. w. zum Ausdrucke eines zweifelnden oder indirect verneinenden was wird (würde) oder was kann (könnte) wohl —? Arab. prov. II, S. 727, Nr. 495:

مَنْ كَانَ طَبَاخَهُ أَبُو جَعْرَانَ مَا عَسَى يَكُونُ مِنَ الْأَنْوَانِ, Wenn der Mistkäfer jemandes Koch ist, was wird (kann) es da wohl für Gerichte geben? (Freytag: »Cujus coquus scarabaeus أبو جَعْرَانَ appellatus est, ejus cibus varius esse non potest«). 1004 Nacht,

وما عسى أن تكون ثلاثٌ, Bulaker Ausg., I, S. 580 Z. 6 v. u.: Und was können wohl drei Schläge mit diesem Ranzen sein? (d. h. sehr weh thun können sie doch nicht).

Auch ohne يكون, Bibl. ar.-sic. S. ۴۰۲ Z. 18 u. 19: ما عسى, المهديةً ومن فيها من الفرنج بالنسبة إلى مملكة العظیم Mahdija und die Christen darin im Vergleiche mit deiner gewaltigen Macht? (d. h. Mahdija mit seiner ganzen christlichen Bevölkerung vermöchte im Falle eines Widerstandsversuches nichts gegen deine Macht auszurichten). De Sacy's Calila et

Dimna S. 1. Z. 9 u. 40: وما عسى أن تبلغ منه و نحن طيورٌ, Was

aber werden wir als Vögel gegen ihn (den Elephanten) ausrichten können? Arab. prov. II, S. 646, Nr. 202: مَا عَسَىٰ أَنْ يَبْلُغَ عَضُّ النَّمْلَةِ, Was kann wohl der Biss einer Ameise schaden? Mit مَاذَا statt مَا, Maḳḳari, I, 401, 8: وَمَاذَا عَسَىٰ أَنْ نَذْكَرَ مِنْ, Und wie könnten wir die Schönheit Cordova's auch nur zum Theil schildern? — In älterer Sprache auch mit persönlichem عَسَى, Kosegartens Ṭabari, I, S. 234, drittl. Z.: فَمَا عَسَيْتُمْ أَنْ تَكُونُوا وَتَصْنَعُوا فِي دَارِ حَضْرَمَوْتِ وَجَنُوبِ مَوَالِيكُمْ, Was könntet ihr aber im Lande Ḥaḍramaut und zur Seite eurer Schutzherrn vorstellen und ausrichten? — Von der angeblichen Regel, welche Ewald in Gramm. crit. I. ar. S. 409 Z. 4 u. 3 v. u. nach Analogie von لَا يَكَادُ auf Kosegartens verfehlte Uebersetzung der letzten Stelle baut, ist gerade das Gegentheil wahr; »fortasse non faciatis« könnte mit Beibehaltung des persönlichen عَسَى nur sein: عَسَيْتُمْ لَا تَفْعَلُونَ oder عَسَيْتُمْ أَنْ لَا تَفْعَلُوا, so dass die Negation nicht zu dem regierenden, sondern zu dem regierten Verbum träte. مَا hingegen ist in dieser Stellung vor عَسَى nie verneinend, sondern immer entweder fragend, wie in den obigen und andern zu Lib. cantil. S. 254 u. 255 beigebrachten Stellen (die nebenbei zeigen, wie dieses عَسَى auch noch größere Arabisten als Freytag, Kosegarten und Ewald getäuscht hat), oder relativ, wie bei Zamahsari im Kaššaf zu Sur. 2 V. 222: إِنَّ اللَّهَ يُحِبُّ التَّوَّابِينَ مِمَّا عَسَى يَبْدُرُ مِنْهُمْ مِنْ ذَلِكَ, Gott liebt die, welche sich bekehren von der Begehung des ihnen in dieser Hinsicht Verbotenen, das sie sich vielleicht aus Uebereilung zu Schulden kommen ließen. Šaiḥzāde zu Baiḍāwi, Sur. 2 V. 49 (in meiner Ausg. I, S. 33 Z. 11): قَوْلُهُ وَلَا أَمْرَهُمْ بِالْعِبَادَةِ جَوَابٌ مِمَّا عَسَى يُقَالُ مِنْ أَنْ أَخْ, Seine (Baiḍāwi's) Worte: »und auch nicht, dass ihnen (den Ungläubigen) die Ausübung der äußern Religionspflichten geboten sei« sind die Antwort auf eine etwa zu erhebende Ein-

wendung, nämlich u. s. w. Die spätere Sprache setzt عَسَاهُ auch wie لَعَلَّهُ vor ein Nominalprädicat im Nominativ; so Jākūt, III, ۱۸۴, 8: عَسَاهُ عَيْنُ سُوَانٍ, Vielleicht ist es (Sūwān) dasselbe wie Suwān; ۳۳۳, 24: عَسَاهُ الَّذِي تَسْمِيهِ الْعَرَبُ سَوْلَانَ, Vielleicht ist es der (Fluss) welchen die Araber Sūlān nennen; ۳۳۴, 46: الشَّرْمُ الشَّقُّ وَعَسَاهُ مِنْ هَذَا مَأخُودٌ (spalten); vielleicht ist er (der Eigenname Al-Sūramain) davon hergenommen. Albērūnī, ۸۴, 49 u. 20, gebraucht عَسَى, wie zur Partikel erstarrt, vor einem Perfectum: فَلْيَبَالِغْ عَلَى تَعَجُّبِهَا, Wer also etwa von ihnen (den richtigen Namen der assyrischen Könige) Kenntniss erlangt, möge sie (in diesem Werke) sorgfältig berichtigen und verbessern.

II, 245, 4 لَا يَكَادُونَ يَفْقَهُونَ حَدِيثًا, Sur. 4 V. 80, bildet als Zustandsbezeichnung, virtuell im Accusativ stehend, mit مَا لِهَوْلَاءِ الْقَوْمِ zusammen einen Satz: *Qu'ont donc ces gens-là qu'ils ne comprennent presque rien de ce qu'on leur dit?* — Z. 4. Die bessere, im Koran allein gebrauchte Form von « طَفِقَ » ist طَفِقَ; statt « طَبِقَ » aber in derselben Bedeutung ist uns nur طَبِقَ überliefert. — Z. 6 « حَلَلِ » schr. حَلَلٍ; « تَعَصَّ » schr. تَعَصُّ, s. Bd. XVI v. J. 1864, S. 303 zu I, 201, 44. — Z. 13 « حَاتِمَ » und « الْأَيْدِ » schr. حَاتِمٌ und الْأَيْدِ.

II, 246, 16 « صَاحِبَةٌ » und « جَانِبَةٌ » als Reimworte von zwei jambischen Vershälften zu schreiben صَاحِبَةٌ und جَانِبَةٌ.

II, 246, 8–4 v. u. « بَكَآءَ » schr. بَكَآءٍ. « *Sa seule défense, ce sont des pleurs; son armure, des habits de soie.* » Ihre Vertheidigung « im Sinne von Selbstvertheidigung wäre nicht نَصْرَهَا, sondern

اَنْتِصَارَهَا, und »seidene Kleider« nicht سَرَقَةٌ, sondern سَرَقٌ, um so mehr, da der Satz ein allgemeingültiges Urtheil aussprechen soll. Aber dieser persische Fremdling gehört überhaupt nicht hierher; سَرَقَةٌ, wie zu schreiben ist, Stehlen, bildet den Gegensatz zu بَرٌّ, Rauben, Beute machen. Der Unmuth eines Beduinen, dem statt eines Knaben ein Mädchen geboren worden war, macht sich Luft durch zwei giftige Oxy mora von dem Unwerthe des Weibes im Gegensatze zum Manne, wie er nach der Beduinen-Moral sein soll: »ihr (des Weibes) Beschützen ist Flennen, ihr Beutemachen Stehlen«. Während der Mann die Seinen sammt Stammgenossen und Freunden gegen feindliche Angriffe mit den Waffen in der Hand vertheidigt, stehen dem Weibe zu solcher Abwehr nur wirkungslose Thränen zu Gebote; während der Mann als edler Raubritter draußen in der Wüste städtisches Krämer volk niederwirft und ausplündert, legt sich das Weib daheim auf geräusch- und gefahrlose Diebereien.

II, 217, 17 »Il vous a interdit« schr. *Je vous interdis.*

II, 217, § 366. Weder hier, noch in dem entsprechenden Abschnitte des 1. Bds. § 588 — 590 hat *de Sacy* nach Vorgang der einheimischen Grammatiker oder selbstständig die Entstehung und ursprüngliche Bedeutung dieser räthselhaften Ausdrucksformen zu erklären versucht, diese Lücke jedoch später zum Theil ausgefüllt durch Uebersetzung und Annotirung des betreffenden Abschnittes aus Sibawaihi's Kitāb in der Anthologie grammaticale S. 364 u. 364, 389 — 394, und durch Herausgabe der »Alfiyya«, in welcher die Verwunderungsverba S. 44 u. 44 V. 470 — 470 abgehandelt sind¹⁾. Nach Ewald, Gramm. crit. I. arab. I, S. 374 u. 372, II, S. 224 u. 222, ist مَا أَكْرَمَ in مَا أَكْرَمَ ein von der »interrogatio mirabunda« ausgehendes interjectionelles quid = quam (wie مَا in مَا أَكْرَمَ), das »integrae enuntiationi accusativo subjungendae« vorangestellt wird,

1) Man schreibe dort wie an den entsprechenden Stellen in Dieterici's Ausg. S. 227 — 231: S. 44 Z. 12 وَتَلَوُ u. اَنْصَبَتْ u. اَنْصَبَتْ; S. 44 Z. 4 ثُمَّ st. ثُمَّ, Z. 13 لَنْ st. لَنْ.

»ut adjectivum elativum praedicati loco praepositum proxime vim particulae admirandi augeat«, wonach z. B. مَا أَكْرَمَ زَيْدًا wörtlich »quam honoratum Zeidum!« im Sinne von »quam honorandus est Zeidus« und مَا أَعْلَمَنِي »quam scientissimum me!« im Sinne von »quam bene scio« bedeuten soll. Das gleichbedeutende kürzere und seltnerه أَكْرَمَ بِي, أَكْرَمَ بِي aber wird bezeichnet als »vocativi vel imperativi speciem ferens« und als »forma inde (aus jener ersten) vocativi instar decurtata«. Jene Auffassung der erstern Ausdrucksweise als Nominalsatz, in dem das von einem interjectionellen مَا eingeleitete Prädicat vor- und das Subject in demselben Casus nachgestellt sei, stützt sich auf ein angeblich ebenso interjectionelles, aber, im Gegensatze zu jenem, dem Accusativ eines einzelnen im Positiv stehenden Adjectivums nachgestelltes مَا, wie in dem koranischen (schr. تَشْكُرُونَ) »مَا تَشْكُرُونَ« *quam parum gratias agitis!* Mit Recht tadelt Ewald Marracci's Uebersetzung dieses مَا قَلِيلًا durch »quam pauci«, hat sich aber selbst, wie es scheint, durch dieses den Unterschied zwischen der arabischen und der lateinischen Gedankenform verdeckende *quam* verleiten lassen, zwei sehr verschiedene Dinge, die er I, 337 u. 338 ganz richtig unterscheidet, — das satzeinleitende interrogative oder exclamative und das einem Nomen zur Verstärkung der Indetermination, wie *τι* in *ὀλίγον τι*, angehängte indefinite مَا, — einander gleichzustellen. Aber auch abgesehen hiervon: die Hauptschwierigkeit bei der ihm mit den Kufiern gemeinsamen Betrachtung des أَفْعَلٌ als Accusativ des Elativnomens bleibt die Beantwortung der Frage, wie das zur Hervorhebung vorangestellte Prädicat und das ihm nachgestellte Subject eines einfachen Nominalsatzes wie أَكْرَمَ زَيْدًا durch ein vortretendes exclamatives مَا beide aus Nominativen zu Accusativen werden können? Ich sehe nur eine Möglichkeit zur Erklärung dieser Erscheinung: die Annahme, dass مَا auf die beiden Theile des ursprünglichen Nominalsatzes dieselbe Einwirkung ausübe, wie

ein vb. cordis: Verwandlung des Subjectes und Prädicates in zwei Verbalobjecte, مفعولين. Ewald's Worte »tota locutio مَا أَكْرَمَ زَيْدًا interjectionem in accusativo continet quam honoratum Zeidum!« (I, 271 u. 272) sind entweder, statt einer Lösung des Räthsels, eine bloße Wiederholung desselben in lateinischen Worten, oder eine unklare Hindeutung auf jene Möglichkeit; denn die beiden, Subject und Prädicat darstellenden, gegen den lateinischen Sprachgebrauch von *quam* regierten Accusative könnten doch nur, wie die beiden, einen complexen Begriff bildenden Accusative in *o virum sapientem!*, durch einen in die Ausrufpartikel gelegten Verbalbegriff erklärt werden. Wo aber findet sich im Arabischen ein andres Beispiel solcher Doppelverbalrektion dieser oder einer andern Frag- und Ausrufpartikel? — Ganz unnatürlich ist die Annahme der Kufier (Nār al-kirā, I, 161 u. 162), مَا أَكْرَمَ زَيْدًا sei in seiner Urgestalt (d. h. مَا شَيْءٌ) أَكْرَمَ زَيْدًا, das nachgestellte logische Subject aber werde aus einem Nominativ dadurch zu einem Accusativ, dass أَكْرَمَ vermöge seiner Aehnlichkeit mit einer transitiven vierten Verbalform das folgende Subject äußerlich zu seinem Object mache; das Prädicat أَكْرَمَ selbst aber stehe entweder ebenfalls, statt im Nominativ, im Accusativ بِالْمُخَالَفَةِ, »vermöge des Andersseins«, d. h. weil es dem Sinne nach etwas andres sei als was es zu sein scheine, nämlich nicht Beschaffenheitswort von مَا, *res honorata*, sondern vom nachgestellten logischen Subject زَيْدًا, *honoratus Zeidus* (äußerlich *honoratum Zeidum*), oder أَكْرَمَ sei nur scheinbar Accusativ, in Wirklichkeit aber Nominativ und sein Ausgangs-ä bloße partikelartige Indeclinabilitäts-Endung zur Bezeichnung des in ihm liegenden Begriffes der Verwunderung, deren natürlicher Ausdruck eine indeclinable Partikel sei. Was ist dies andres als ein Versuch, syntaktisch Schwieriges durch logisch Unmögliches zu erklären? — Das أَفْعَلٌ in dem seltneren أَكْرَمَ بَزَيْدٍ ist nach Ewald ebenfalls ein Nomen und »vocativi instar« aus dem gleichbedeutenden مَا أَفْعَلٌ

abgekürzt (I, 372, 4); anderswo (II, 222, 8 u. 9) heißt diese zweite Ausdrucksform etwas schwankend »formula admirandi brevior vocativi vel imperativi speciem ferens«; kraft welcher Bedeutung dieser nominale Einzelbegriff oder dieser Verbalsatz das folgende Nomen vermittelst der Präposition **بِ** zu sich nimmt und welche logische Stellung dieses Nomen dadurch zu dem regierenden Worte erhält, ob als logisches Subject, oder als Object, bleibt unerklärt. Wäre die Form **أَفْعَلٌ** überhaupt als Nomen denkbar, so würden die Kufier sich dieses **بِ أَفْعَلٍ** als bestätigendes Seitenstück zu ihrem **مَا أَفْعَلَهُ** nicht haben entgehen lassen; aber auch sie konnten in **أَفْعَلٌ**, wie die Basrier, nur ein Verbum, einen Imperativ der vierten Form erkennen, der als solcher in pausa auch ein aus dem verstärkenden **ا** verkürztes **ا** annimmt, Dieterici's Alfijah S. ۳۳۸ Z. 10—13.

Für die kufische Ansicht von **مَا أَفْعَلَهُ** sprechen allerdings zwei auch von Ewald, I, S. 372 Z. 2—40 hervorgehobene Gründe: 1) die Gebrauchsgränzen, die Ableitung, Formenbildung und über den nächstfolgenden Accusativ hinausreichende Rectionskraft des admirativen **أَفْعَلٌ** sind dieselben wie die des Elativnomens (Wright, Ar. Gramm. I, S. 442 u. 443, Rem. b—e; Ewald, II, S. 222 Z. 4—8). 2) Von den zwei Admirativformen **أَحْسَنٌ** und **أَمْلَحٌ** haben ächte Araber die Verkleinerungs- (hier vielmehr Liebkosungs-) Wörter **أَحْسِنِي** und **أَمْلِحْ**, die Grammatiker aber nach diesem Vorgange auch noch andere dergleichen gebildet, wogegen von **أَفْعَلٌ** nichts derartiges überliefert ist; — so Nār al-ķirā S. ۱۷۱ vorl. u. l. Z., mit der Bemerkung, diese den Zeitwörtern nicht zukommende Deminutivbildung habe die Kufier bestimmt, das admirative **أَفْعَلٌ** für ein Nomen zu erklären. So schwer aber auch diese Gründe an sich wiegen, sind sie doch nicht für die kufische Ansicht entscheidend; sie kommen im Gegentheile auch bei einer rationellen Begründung der basrischen Lehre zu voller Geltung. Denn die

Annahme dieser letztern nöthigt uns, den Begriff der von beiden Admirativformen dargestellten vierten Verbalform, unabhängig von dem sonstigen Vorkommen oder Nichtvorkommen derselben Form eines gegebenen Zeitwortes und von ihren durch den Sprachgebrauch bestimmten anderweitigen Anwendungen und Bedeutungen, gleichmäßig in einen allgemeinen verbalen und einen besondern nominalen Bestandtheil zu zerlegen. Das *أَفْعَلُ* jener ersten Form enthält dem Sinne nach ein doppelt transitives *جَعَلَ* in der Bedeutung von *صَيَّرَ* und als dessen zweites Object, *المفعول الثاني*, den Positiv des entsprechenden elativen *أَفْعَلُ*, während der folgende Accusativ das erste Object bildet:

مَا أَفْقَرَنِي إِلَى اللَّهِ : مَا جَعَلَ بَيْدًا كَرِيمًا = مَا أَكْرَمَ زَيْدًا = مَا جَعَلَنِي فَقِيرًا إِلَى اللَّهِ . Von den drei, beziehungsweise vier

verschiedenen Deutungen des Wortsinnes dieser Form (Anthol. gramm. S. 363 Z. 7 v. u. — S. 364 Z. 24; Muf. S. ۱۲۵ Z. 6—20; Dieterici's Alfijah S. ۳۳۸ Z. 45 — ۳۳۹ Z. 2; Nār al-ķirā S. ۱۹۹ Z. 40—49) ist für unser Sprachgefühl am natürlichsten und entsprechendsten die von Al-Farrā und Durustawaihi gegebene, wonach ما als Fragwort gefasst und die Verwunderung über eine active oder passive Eigenschaft in die Form einer Frage nach ihrer unbekanntenen Ursache gekleidet wird; denn, sagt Naṣīf in Nār al-ķirā zu Anfang des betreffenden Abschnittes S. ۱۹۸ Z. 24: *اِذَا ظَهَرَ السَّبَبُ بَطَلَ الْعَجَبُ* »Liegt die Ursache klar vor, so fällt die Verwunderung hinweg«. Diese einfache Erklärung scheint durch Caspari und seine Fortsetzer jetzt auch bei uns die herrschende geworden zu sein. Unsicherer ist die eigentliche Bedeutung der zweiten Admirativform. Schwerlich wird jemand von uns sich dazu verstehen, mit den Baṣriern den Knoten durch folgenden Gewaltspruch zu zerhauen: »Die Form von *أَفْعَلُ* ist die des Imperativs, seine Bedeutung aber die der assertorischen Aussage; der darauf folgende Gegenstand der Verwunderung ist dem Sinne nach das Verbalsubject, aber von der an sich überflüssigen Präposition *بِ* so eingeführt, dass es äußerlich die Form eines, wie *أَمَرُّ بِيَوْبِدٍ* in *بِيَوْبِدٍ*, durch *بِ*

eingeführten Verbalobjects bekommt, weil der Imperativ sein in ihm selbst liegendes Verbalsubject regelmäßig nicht, wie sonst das vb. finitum, äußerlich im Nominativ zu sich nehmen kann. Daher tritt hier ب mit dem Genetiv in die Stelle des Subjects-nominativs ein (Nār al-ķirā S. 199 u. 170). Die vierte Verbalform bedeutet nach dieser Auffassung hier durchgängig: etwas werden, in den Besitz einer Eigenschaft kommen (s. Bd. XV v. J. 1863, S. 156—158), und صَارَ زَيْدٌ كَرِيمًا ist = أَكْرَمَ بَرِيْدٌ oder ذَا كَرَمٍ. Die Baṣrier vergleichen diesen angeblichen un-eigentlichen Gebrauch des Imperativs anstatt einer Aussage mit dem optativen Gebrauche des Perfectums, und das بَرِيْدٌ als Stellvertreter des Verbalsubjects mit كَفَى بِاللَّهِ in بِاللَّهِ (s. hiergegen Bd. XVIII v. J. 1866, S. 332 Anm. 4, vgl. mit Baiḍāwī zu Sur. 44 V. 53, wo dem Wesen nach das Richtige gegeben ist). Zamahšari, Muf. S. 130 Z. 43, sagt von dieser Erklärung seiner eigenen Schulgenossen mit höflicher Schonung: »Aber darin liegt eine Art von Gewaltsamkeit«, und spricht dann seine eigene Meinung in den Worten aus: »Meines Erachtens liegt es näher zu sagen, dieser Imperativ sei eine an jedermann gerichtete Aufforderung, أَن يَجْعَلَ زَيْدًا كَرِيمًا, Zaid als edelgesinnt darzustellen, d. h. ihm die Eigenschaft des Edelsinns zuzuschreiben; das ب aber (in بَرِيْدٌ statt زَيْدًا) sei zur Verstärkung und zum Ausdrucke der Ausschließlichkeit hinzugefügt, wie in لَا تَلْقُوا بِأَيْدِيكُمْ (Sur. 2 V. 191); oder أَن يُصَيِّرَهُ ذَا كَرَمٍ, ihn zu einem Edelgesinnten zu machen (was an und für sich unmöglich ist, und, wäre es möglich, hier völlig überflüssig sein würde; so dass die Aufforderung ironisch gemeint wäre); das ب aber mit dem Genetiv stehe einfach statt des Objectsaccusativs. Dies die ursprüngliche Anwendung und Bedeutung; später aber ist diese Ausdrucksform zu einer allgemeinen bildlichen Redensart geworden, so dass das in dem Imperativ liegende Verbalsubject auch wenn zwei und mehrere angeredet werden, wie in

يا رَجُلًا أَكْرَمَ بَزِيدٍ und يا رَجُلَانِ أَكْرَمَ بَزِيدٍ
 Singular bleibt.« Nār al-ķirā S. 1v, Z. 6 u. 7 erwähnt diese
 Erklärung zum Theil am Ende der folgenden Stelle: »Al-Aḥfās
 und mehrere Andre sagen, أَفْعَلٌ sei sowohl der Form als der
 Bedeutung nach wirklicher Imperativ mit einem in ihm liegen-
 den Subjectspronomen (der zweiten Singularperson); das ب diene
 zur Einführung des Objects und dieses, der Gegenstand der Ver-
 wunderung, nehme die Stelle eines Objectsaccusativs ein. Aber
 über die Beziehung jenes Subjectspronomens sind sie getheilter
 Meinung. Einige sagen, es beziehe sich auf denjenigen Infinitiv,
 auf welchen das Imperativverbum hinweise, z. B. auf حُسْنُ,
 wenn man sagt أَحْسِنِ بَزِيدٍ, als ob es hieße: O Schönheit (als
 Person gedacht), lass den Zaid schön sein! d. h. immer schön
 bleiben. Andere sagen, es beziehe sich auf die zur Verwun-
 derung aufgeforderte Person, als ob es hieße: O Mann, stelle
 ihn so schön dar, wie du irgend willst! Dieser Imperativ bleibe
 aber (hinsichtlich des Geschlechts und des Numerus) stets un-
 verändert, weil er zu einer allgemeinen bildlichen Redensart
 geworden sei«. Man sieht aus diesem allen, dass den ein-
 heimischen Grammatikern ein unmittelbares Bewusstsein von
 dem Sachverhalte oder auch nur ein sicher leitendes Sprachgefühl
 zur Erklärung dieser zweiten Admirativform noch weniger als
 zur Erklärung der ersten inwohnte, was sie zum Theil auf
 abenteuerliche Abwege gerathen ließ. An die wahrscheinlichste
 der vorhandenen Deutungen lehnt sich die von Caspari vor-
 geschlagene und von seinen Fortsetzern (Wright, I, S. 444,
 Rem. a.) beibehaltene Gedankenwendung: أَفْضَلُ بَزِيدٍ Versuche
 (wenn du kannst) Zaid trefflich (oder noch trefflicher als er
 schon ist) zu machen! wörtlich: Uebe Trefflichmachen an Zaid! —
 Jedenfalls aber tritt in مَا أَفْضَلَ زَيْدًا, schon durch die äußere
 Aehnlichkeit des Admirativverbums mit dem Elativnomen أَفْضَلُ,
 der Begriff فَاضِلٌ als nomineller Bestandtheil des Verbums stärker
 hervor als in أَفْضَلُ بَزِيدٍ, und um so leichter erklärt sich die

Entstehung der jener ersten Admirativform eigenthümlichen zwitterhaften Deminutiva أَحْيَسْنَ u. s. w. Die Baṣrier selbst rechtfertigen dieselbe durch den vollkommenen Formenparallelismus zwischen dem Admirativverbum und dem Elativnomen.

Nār al-ḳirā S. 14 Z. 11 flg.: »Das Elativnomen أَفْعَلٌ wird von allen Wörtern gebildet, von denen auch das Admirativverbum أَفْعَلٌ gebildet wird, und zwar so, dass alle einzelnen Bedingungen und Gesetze für die Bildung des letztern dieselben sind wie für die des erstern. Alles daher was, sei es regelmässig oder unregelmässig, von dem Admirativverbum gilt, gilt auch von dem Elativnomen, und was bei jenem unmöglich ist, ist es auch bei diesem. Wegen dieser zwischen den beiden Wortklassen stattfindenden Gemeinschaftlichkeit haben die Araber, nach Analogie der Deminutivbildung vom Elativnomen, dieselbe auch vom Admirativverbum zugelassen«. Aber wie fest doch für das arabische Sprachbewusstsein der Charakter dieses أَفْعَلٌ als einer vierten Verbalform stand, zeigt unter Anderem der von Ḥariri in Durrat al-ḡauwāṣ, ed. Thorbecke, S. 4. Z. 9 flg. besprochene Umstand, dass das Reinarabische, während es die Elativformen أَشْرٌ und أَشْرٌ, als Comparative wie als Superlative, verwarf, nicht nur in der zweiten Admirativform أَشْرٌ بَعْمَرٍ und أَشْرٌ بَزَيْدٍ, sondern auch in der ersten مَا أَشْرٌ عَمْرًا und مَا أَشْرٌ زَيْدًا sagte.

Und wäre das fragliche Wort seinem Wesen und seiner syntaktischen Function nach ein Nominalprädicat, wie ließe es sich dann als möglich denken, dass das zum Ausdrucke der Vergangenheit vor dasselbe tretende كَانَ oder irgend ein gleichbedeutendes Prädicatverbum auch dann unveränderlich in dieser Form bleibt, wenn das Subject ein Femininum ist, wie in مَا أَصْبَحَ أَبْرَدَهَا oder مَا كَانَ أَبْرَدَهَا: mit Beziehung des هَا auf الْعَدَا: Wie kalt war sie (die Morgenfrühe)! Muf. S. 134 Z. 4 u. 5. Bedeuten die Worte ursprünglich: Was hatte sie so kalt gemacht? so ist Alles in Ordnung. — Schließlich die Bemerkung, dass die neuere Sprache die erste Admirativform

noch gebraucht; s. Wallin in Ztschr. d. D. M. G., Bd. V v. J. 1851, S. 9 Z. 45—49; Tantavy, Traité de la langue arabe vulgaire, S. 95 unter ما: Oh, que cette dame est belle! مَا أَكْوَسَ يَا مَا أَفْعَلْ دِي . Dabei wird aber, wenigstens in Versen, مَا أَفْعَلْ auch in مَفْعَلْ zusammengezogen, wie 1004 N., Bresl. Ausg., IV, S. 332 Z. 11 u. 12:

فِيَا مَا أَمَرَ الْعَيْشَ بَعْدَ فِرَاقِهِمْ وَحَلَا لَيْلِي أَلْوَصِلِ وَالنَّوَارُ تَجْمَعُ

»O wie bitter ist das Leben nach der Trennung von ihnen, und wie süß sind die Nächte der Liebesvereinigung beim Zusammensein in einem Hause!« Dieses مَا أَحَلَّى für مَا أَحْلَى erscheint auch in Lane's Manners and Customs u. s. w. II, S. 44, Anm. 2: »Yá ma-hh'la (for má ahh'la) booneiya-l-bahhr, O how sweet are the little children of the river!« als Straßenruf des Lupinenverkäufers. Auch wo die beiden Worte in der Schrift getrennt sind, verlangt das Versmaß dann und wann die Zusammenziehung in der Aussprache, z. B. 1004 N. 1, S. 327 Z. 4 u. 2:

1) فَمَا أَحْسَنَ النَّحْظَ فِي وَجْهِهِ وَمَا أَرَشَقَ الظَّرْفَ إِذْ عَبَّرَا

»Wie schön stehen ihm die heimlich zugeworfenen Blicke zu Gesicht, und wie blitzt es aus seinem Auge, wenn dieses spricht!« (von der Augensprache zwischen zwei Liebenden.)

II, 248, 42 »مَنْةُ« schr. مَنْةُ.

II, 248, 49. Tantavy, Observations etc. S. 486 Z. 13 flg.

»Dans le vers:

اكرم بها خَلَّةٌ لو انها صدقت وموعودها

traduit par M. de Sacy: »Certes, elle serait d'un caractère digne d'estime, si elle était fidèle à ses promesses«, le mot خَلَّةُ est un adjectif féminin de خَلِيلٌ *ami*, et non point un substantif dans le sens de *caractère*. Le vrai sens du vers est: Oh! quelle excellente amie elle serait, si elle était fidèle à ses promesses!«

Die richtige Aussprache des betreffenden Wortes ist خَلَّةُ oder

4) Habicht's Text ist hier zum Theil nach der Galland'schen Handschrift berichtigt.

II, 220, 47. Tantawy, Observations &c. S. 487 u. 488: »Le vers: *وَأَحِبُّوا وَاحِبِنا بَانَ نَكُونُ الْمُتَقَدِّمَها* doit être rétabli ainsi: *تَقَدَّمُوا وَاحِبِنا أَنْ تَكُونُ الْمُقَدِّمَها* » avancez les premiers, et il eût été bien plus agréable pour nous de te voir avancer le premier«, parce que 4^o dans ce vers qui est du mètre Tawil, il y aurait deux pieds de trop, *بَانَ* dans le mot *تَقَدَّمُوا*; 2^o le sing. *مُقَدِّمًا* ne peut pas être le complément du pluriel *نَكُونُ*«. Aber Howell giebt S. 243 den von Al-Abbās Ibn Mirdās al-Sulami, einem der Gefährten Muhammeds, herrührenden Vers vollständig so:

وَقَالَ نَبِيُّ الْمُؤْمِنِينَ تَقَدَّمُوا
وَاحِبِنا أَنْ يَكُونَ الْمُقَدِّمَها

»And the Prophet of the believers said (to the Companions): Go ye forward (before me in battle against the enemy). And how dear to us is that he should be the sender forward!«

II, 224, 43 »ou circonstanciel« zu tilgen. — 44 »خَلَّةٌ« schr. *خُلَّةٌ* oder *خَلَّةٌ*; s. d. Anm. zu 248, 49. — 45 »en fait d'amitié« schr. *comme amie* oder *en tant qu'amie*.

II, 222, 4 v. u. schr. *بِاسْمِ الْأَيْمَانِ* und *بِاسْمِ الْأَسْمِ*.

II, 224, 5 »circonstanciel« schr. spécificatif; vgl. d. Anm. zu II, 249, Anm. (4) Z. 5, und Muf. S. 133 Z. 10.

II, 224, Anm. (1). Der Gegenstand dieser Anm. ist ausführlich behandelt in Bd. XXX v. J. 1878, S. 93—95 zu I, 539, 5 flg.

II, 227 u. 228, Anm. (2). Nicht nur die regelmäßige Stellung des Demonstrativnomens nach einem andern mit ihm im Appositionsverhältniss stehenden und nicht durch den Artikel determinirten Nomen, sondern auch Sinn und Zusammenhang verlangen die hier nachgetragene Auffassung der Textworte als lebhaften Ausdruck der Ueberraschung, aber nicht mit Zerreiβung in zwei Sätze, sondern mit Anschluss von *رَدَّتْ إِلَيْنَا* als *hāl an هَذِهِ بِضَاعَتَنَا*: *Da ist unser Kaufpreis, uns zurückgegeben!* Das syntaktische Verhältniss ist dasselbe wie vorher in dem erzählenden Satze zwischen *وَجَدُوا بِضَاعَتَهُمْ* und *رَدَّتْ إِلَيْهِمْ*.

II, 229, Anm. (1) Z. 4—6. Für unser europäisches Sprachgefühl hat dieser Gebrauch des Zeitwortes im Feminin-Singular mit Beziehung auf ein Hauptwort im Feminin- oder im gebrochenen Plural dann etwas eigenthümlich Anstößiges, wenn das Zeitwort in der zweiten Person steht und durch diese Anredeform die betreffenden Wesen oder Dinge gewissermaßen als persönliche Individuen erscheinen, die wir uns nicht so leicht, wie beim Gebrauche der dritten Person, als collective Einheit vorstellen können. Aber »irrégulière« oder gar »extrêmement rare« ist diese Concordanz im Arabischen keineswegs; eher könnte man die mit unserem Sprachgebrauche übereinstimmende so nennen. Von der Ausdehnung derselben Ausdrucksweise auf die erste Person liefert Maḳḳārī, II, S. 27. Z. 6 ein Beispiel, welches auch Dozy anfangs irre führte; s. Bd. XX dieser Berichte v. J. 1868, S. 294, und Dozy's Lettre à M. Fleischer, S. 194 Z. 10 u. 11. Ein zweites Beispiel dieser collectiven ersten Singularperson s. Maḳḳārī, II, S. 38. Z. 4:

قَالَتْ حُرُوفٌ زِيَادَاتٍ لِسَأَلِهَا هَلَّ هَوِيَّتْ بِلَدَّةِ أَحْوَى تِلْمَسَانَا

»Zu jemand, der die Zusatzbuchstaben fragte, ob sie einen Ort liebten, sprachen sie: Ahwà Tilimsànà (wir lieben Tilimsàn, — das heutige Tlemsen)«,

einer der vielen versus memoriales über die zur Bildung von grammatischen Abbeugungen und abgeleiteten Formen dienenden Consonanten.

II, 230, Anm. (1) Z. 4 »fils d'Abou-Sofyan« schr. fils d'Abou-Şofrah; Z. 5 »Mahleb« schr. Mohallab; Z. 7 »قَبْرٌ« schr. قَبْرًا, wie in Wüstenfeld's Ibn Challikàn, Nr. 44, S. 49 Z. 5 v. u. und S. 51 Z. 3—5. Die gewöhnliche Construction von صَمْنٍ, nach welcher das Continens den ersten, das Contentum den zweiten Objectsaccusativ bildet, ist hier umgekehrt, und daher beim Uebergange in das Passivum السَّمَاحَةُ وَالْمُرُوَّةُ logisches Subject geworden, قَبْرًا aber als nun einziges Object im Accusativ geblieben.

II, 232, 3—6. Dass dergleichen Fälle bei Dichtern vorkommen, ist unleugbar; in der Prosa aber ist diese unlogische Anticipation nach den meisten Grammatikern unzulässig; s. Dieterici's Alfjah S. 134 V. 233 mit d. Commentar u. vgl. § 407.

II, 232, 8 v. u. » **يَوْمَئِذٍ** « schr. **يَوْمَئِذٍ**.

II, 233, 2. Dieser Vers Ġarir's wird im Commentar zu Ġariri's Makamen, 4. Ausg. S. ۸۳, als Beispiel des انتفات angeführt. Um die zweite Vershälfte mit *de Sacy* als Wunschsatz fassen zu können, ist man zu der Annahme genöthigt, der Dichter habe das zur Aufhebung der conversiven Einwirkung des Vorderatzes auf den Nachsatz und zur Bezeichnung des letztern als **دُعَاءٍ** erforderliche **فَ** vor **سُقِيَتِ** dem Verszwange geopfert. Will man dies nicht thun, so kann man nur übersetzen: *Lorsque les tentes seront dressées à Dhou-tolouh, vous allez être arrosées, ó tentes, d'une pluie abondante.*

II, 234, 5 v. u. » **وَالطَّائِعُونَ** « schr. mit Nār al-kirā S. ۸۸ Z. 6 **وَالطَّائِعُونَ** und in der Uebersetzung 3 v. u. *qui me sont dévoués* statt » *qui m'aimoient*«. Das von **الطَّائِعُونَ** regierte **الَّذِي** ist eine Verstärkung des gewöhnlichen **لِي**; s. hierüber Bd. XIX v. J. 1867, S. 181 u. 182 zu Maḳḳarī, I, S. ۳۱, dritt. Z. Ein weiteres Beispiel von Verwandlung des vorangestellten **لَمْ** لتقوية **الْعَامِلِ** in **أَتَى** ist 4004 N., Bd. X S. ۳۴ Z. 5 u. 6 d. Bresl. Ausg. **وَلِلنَّجَاةِ طَالِبًا** statt **فَوَدَّى هَارِبًا** **وَإِنِّي النَّجَاةِ طَالِبًا**

II, 235, Anm. (1) 1. Z. » **فُلَانَةٌ** « schr. **فُلَانَةٌ**.

II, 236, 2 » **يَأْخُذُهُمْ** « schr. **يَأْخُذُهُمْ**.

II, 237, 8. Tantawy, Observations etc. S. 487 Z. 4 flg.: Dans le vers:

تَوَدَّى قَتَالَ الْمَارْقِبِينَ بِنَفْسِهِ وَقَدْ أَسْلَمَاهُ مُبْعَدٌ وَحَمِيمٌ

le mot **أَسْلَمَاهُ** ne signifie pas *l'ont laissé sain et sauf*, mais, au contraire, *l'ont abandonné*. Ce vers fait partie de la pièce suivante composée par Obéïdoullāh, fils de Kaïs Erroukaiôte, à l'occasion de la mort de Mous'ab, fils de Zobéir, tué l'an 71 de l'Hégire, dans l'Irak, à Déïroul-Djâsilik, sur les bords du Doudjéil, dans une rencontre avec les troupes de Abdoul-Mélik, rencontre dans laquelle Mous'ab fut abandonné par les siens.

لقد أوت المصريين حزنًا وذلةً قتميل بدير الجاثليق مقيم
توتى قتال المارقين بنفسه وقد أسلماه مبعود وحميم

»La mort du brave (Mous'ab) tué à Déroul-Djäsilik a été pour les deux villes (Basra et Koufa) une cause de deuil et d'humiliation. Il a combattu en personne contre les rebelles, et tous (les siens) tant proches qu'éloignés l'ont (lâchement) abandonné«. (Voyez Souyouti dans son commentaire des vers du Moughni, à la lettre و).« Vgl. Jākūt, II, S. 96 Z. 2 flg.

II, 237, Anm. (1). Von dem Schulwitze, welchen *de Sacy* hier euphemistisch »une subtilité« nennt, war schon in Bd. XXVI v. J. 1874, S. 90 u. 94, zu I, 380, Anm. 4 Z. 14 flg. die Rede, zunächst in Beziehung auf كَيْبِيَّة. Die Erklärung, welche Ibn Ja'is S. 136 Z. 18 flg. und S. 87 Z. 14 u. 15 von der Bedeutung solcher Duale giebt, stimmt mit der unsrigen überein.

II, 238, § 398. Ausführlicher ist dieser Gegenstand II, 490—492 in §§ 890 u. 891 behandelt. Ich schließe hieran eine meines Wissens noch in keinem unserer arabischen Lehrbücher besprochene elliptische Redeweise, nach welcher مِنْ mit indetermirtem Genetiv das Subject eines Satzes bildet, dessen Prädicat ein hinzuzudenkendes es giebt, *il y a*, ist. Cureton's Šahrastāni S. 57 Z. 2: «فَمِنْ مُتَّبِعٍ كَوْنِ الْمَعْدُومِ شَيْئًا: 2» so giebt es Leute die behaupten, das Nichts sei ein Ding«. S. 25 Z. 10 flg.:

فَمِنْ قَائِمٍ وَمِنْ رَاكِعٍ وَمِنْ سَاجِدٍ وَمِنْ قَاعِدٍ لَا يَرِيدُ تَبَدُّلَ حَالَتِهِ لَمَّا هُوَ فِيهِ مِنْ أَلْبَهَجَةِ وَاللَّدَّةِ »so giebt es (unter den Engeln) einige immer aufrecht stehende, andere sich niederbeugende, andere auf dem Gesicht liegende, noch andere auf dem Boden sitzende ¹⁾, von denen keiner, wegen des Glückes und der Wonne die er empfindet, nach einer Veränderung seiner Stellung verlangt«.

S. 444 Z. 13: «فَمِنْ قَائِلٍ بِالرُّوحَانِيَّاتِ وَمِنْ قَائِلٍ بِالنَّبِيَّاتِ وَمِنْ قَائِلٍ بِالْأَصْنَامِ» so giebt es einige welche die höhern geistigen

1) Die vier Stellungen beim kanonischen Gebete.

Wesen, andere welche die planetarischen Himmelskörper, noch andere welche die Götzenbilder als Götter anerkennen¹⁾.
Maḳḳari, I, S. 58, Anm. a:

وَقَفْنَا فَمِنْ بَاكِ يُكْفِفُ دَمْعَهُ وَمَلْتَمِمْ قَلْبًا يَكَادُ يَطْبِيرُ

»Wir machten Halt (um Abschied zu nehmen): da gab es hier einen Weinenden der seine Thränen zurückdrängte, dort einen Andern der sein zum Davonfliegen bereites Herz festzuhalten strebte.«

Maḳḳari, I, S. 1. v Z. 43 u. 44 in der Beschreibung von Murcia: فَمِنْ دُرُوحَاتٍ ۚ كَمَ فِيهَا مِنْ بُكْرٍ وَرُوحَاتٍ ۚ وَمِنْ أَرْجَاءٍ ۚ أَلَيْهَا ۚ تَمُدُّ أَيْدِي الرِّجَاءِ »da giebt es Lustwäldchen, in denen man sich oft des Morgens und Abends ergeht, und Orte in der Umgegend, nach denen man, wie zur Bitte um eine Gabe, die Hände ausstreckt.«

II, 239, 14 »وَيَسْنُدُ« schr. وَيَسْنُدُ.

II, 242, 4 »وَتَوْضَعُ« schr. وَتَوْضَعُ.

II, 243, 1 u. 15, und 244, 2 u. 5 »كَلَّتَا« schr. كَلَّتَا.

II, 243, 15 »أَكَلَهَا« schr. أَكَلَهَا. — Ueber die Natur und den Gebrauch von كَلَا und كَلَّتَا s. Zeitschrift der D. M. G. Bd. XXX v. J. 1876, S. 503 Z. 5 flg., wo aber statt ἐκάτερος Z. 9 vielmehr ἀμφοτέρος, ἀμφοτέρα stehen sollte, als vollkommen den genannten Wörtern entsprechend, wenn sie in der Bedeutung ein jeder, eine jede von zweien mit dem Singular verbunden sind. Prof. Nöldeke schrieb mir im October 1877 in Bezug auf jenen Artikel: »Mit كَلَّتَا, كَلَا haben die Kufier im Grunde, d. h. historisch und etymologisch doch Recht. Denn كَلَّاهِمَ und das

1) Die letzte dieser drei Stellen hat Haarbrücker, II, S. 355 Z. 7—9, von Sinn und Zusammenhang geleitet, richtig verstanden; die beiden ersten aber sind dadurch, dass er statt مِّنْ مَّتَّيْتٍ ungrammatisch مِّنْ مَّتَّيْتٍ las, in seiner Uebersetzung, I, S. 84 Z. 5 v. u. flg. und II, S. 7 Z. 10 v. u. flg. gänzlich verfehlt.



äthiop. *kel'e* machen es zweifellos, dass jene Wörter aus كَلَّا, كَلَّتَا verkürzte Dualformen sind. Freilich der Sprachgebrauch küm- mert sich um diese Herkunft nicht; ihm sind diese alleinstehen- den Wörter eben unklar geworden.« Mein verehrter Freund wird mit seinen Kufiern Recht behalten; ich gestehe, dass ich dem كَلَّا und كَلَّتَا als Singularformen im Semitischen überhaupt und im Arabischen insbesondere nichts zur Seite stellen kann. Aber das Bewusstsein des Ursprünglichen muss den Arabern früh- zeitig verloren gegangen sein; nur dadurch lässt es sich erklären, wie der Begriff einer jeden der beiden durch Theilung einer Zweiheit entstehenden Einheiten in ihrer Besonderheit sich dem durch die Wortform bezeichneten Begriffe der ungetheilten Zwei- heit unterscheiden und im Sprachgebrauche neben derselben festsetzen konnte. M. al-M. S. ١٨٣٨^b Z. 4 flg. sagt in Beziehung hierauf: »Ausschließlich geltend macht sich die dem Wortlaute von كَلَّا und كَلَّتَا (nach den Basriern) entsprechende Singular- bedeutung in Fällen wie كِلَاهُمَا نُحِبُّ لِنَصَاحِيهِ (ὁ ἀμφοτέρωσιν ἀν- τοῖν φιλεῖ τὸν αὐτοῦ ἐταῖρον); denn die Bedeutung dieses كِلَاهُمَا ist كِلُّ مِنْهُمَا (= كُلُّ وَاحِدٍ مِنْهُمَا). Ebenso bei dem Dichter:

كِلَانَا غَيِّ عَنِ أَخِيهِ حَيَاتَهُ وَحَسُّنَا إِذَا مِتْنَا أَشَدُّ تَعَانِيًا

»Ein jeder von uns beiden bedarf Zeit seines Lebens seines Bruders nicht; und sterben wir einst, so haben wir einander noch weniger nöthig.«

II, 244, 5 v. u. In dem Zusammenhange, welchem dieses Bei- spiel entnommen ist, bildet es wahrscheinlich den zweiten Theil eines Bedingungssatzes; daher »*nous viendrons*« und »*nous prendrons*« als Uebersetzung von جَمْنَا und أَخَذْنَا, statt *nous sommes venus* und *nous avons pris*.

II, 245, 6 »أَحْضَرُوا« schr. أَحْضَرُوا.

II, 246, 42 »مَطَرَ il a plu, نَجَجَ il a neigé«. Statt unserer unper- sönlichen Zeitwörter: es hat geregnet, geschneit, geblitzt u. s. w.

hat das Altarabische *تَأَخَّرَتِ السَّمَاءُ*, *أَمْطَرَتِ السَّمَاءُ* oder *مَطَرَتِ السَّمَاءُ*, *بَرَقَتِ السَّمَاءُ*, im Imperfectum: *تَمَطَّرُ السَّمَاءُ* u. s.w. Doch findet man dafür auch die Verbindung des Verbums mit dem entsprechenden Substantivum als Subject: *أَمَطَّرَ الْمَطَرُ* oder *مَطَّرَ الْمَطَرُ* u. s.w. Mit Unterdrückung dieses Masculinsubjectes sagt man in Aegypten noch jetzt *يَمَطَّرُ*, *بِيَمَطَّرُ*, gewöhnlich aber mit hinzugedachtem, zuweilen auch hinzugesetztem *الدُّنْيَا* statt des ältern *السَّمَاءُ*: *تَمَطَّرُ*: *السَّمَاءُ*, *بِيَمَطَّرُ*, es regnet, *بِيَمْرِقُ*, es blitzt, — nach gewöhnlicher Aussprache: »*juntur*, *bějuntur*, *tuntur*, *bětuntur*¹⁾, *bětubruk*; Spitta-Bey. S. 334. Vgl. A. Hassan, Kurzgefasste Grammatik u. s.w. S. 188: *رَأَجَتْ تَمَطَّرُ*, *râiħa támthur*, es wird regnen; *بِيَمَطَّرُ مَطَرٌ شَدِيدٌ*, *bitámthur mathar schadid*, es regnet stark. — In Syrien ist die Femininform der betreffenden Verba, mit oder ohne *الدُّنْيَا*, in allgemeinem Gebrauch. M. al-M. S. ١٠٥^a: »Der gemeine Mann gebraucht *سِتْنَاء* in der Bedeutung von *مَطَّرُ* und sagt: *سِتْنَتِ الدُّنْيَا*, d. h. *أَمَطَّرَتِ الدُّنْيَا*; im Participium: *سِتْنَائِيَّة*. Cuche hat unter der 4. Form von *مَطَّرُ*: *Il pleut السماء*, Boethor für dasselbe Wort *تَمَطَّرُ* und *تَتَمَطَّرُ*, für *il neige* *تَتَلَجُ*, alle drei mit vorgesetztem *عَمَ* zum Ausdruck des Präsens; Hartmann, Arabischer Sprachführer S. 239: es hat geregnet, *schattit id-dinji* (*سِتْنَتِ الدُّنْيَا*); es regnet, *ám bitschatti* (*عَمَ بِيَمَطَّرَتِي*); S. 167: es hat geblitzt, *baraķit* (*بَرَقَتِي*) mit und ohne *id-dinji*; S. 247: es schneit, *ám btillidisch id-dinji* (*عَمَ بِيَتَلَجُ الدُّنْيَا*). — Nur einmal, für *il va pleuvoir*, hat Boethor die Masculinform *نَاوِي يَمَطَّرُ*.

1) Ueber die Verwandlung des m von *مَطَّرُ* in n vgl. Spitta-Bey S. 27 Z. 1 u. 2.



II, 247, Anm. Z. 3 »يَلْتَمُّ« schr. يَلْتَمُّ oder تَلْتَمُّ; denn يَلْتَمُّ ist ein intransitives Medium, von dem ein Passivum nur in dem zu I, 144, Anm. 4 in Bd. XVI v. J. 1864 S. 271 u. 272 besprochenen Falle gebildet werden kann. Golius schreibt in seiner Ausgabe تَلْتَمُّ st. يَلْتَمُّ.

II, 249, 14 u. 15 »De ces deux manières de s'exprimer, la seconde est la plus autorisée« d. h. sie wird von den Baṣriern, die andre von den Kufiern bevorzugt; Dieterici's Alfijah S. 144 — 149 V. 278 — 284 m. d. Commentar. — 15 — 17 »Quelques grammairiens admettent aussi, dans ce cas, l'influence commune des deux verbes sur le même sujet, et permettent de dire: «جَسِنُ وَيُسِيءُ أَبْنَاكَ». Diese von der allgemeinen Lehrweise der kufischen Schule abweichenden Grammatiker sind Al-Kisât und Al-Farrâ mit ihren Anhängern; Alfijah S. 140 Z. 14 — 16, Ibn Ja'is S. 90 Z. 20 — 22¹⁾.

II, 253, 14 »أَلْفَتَنَتْ« schr. أَلْفَتَنَتْ. — I. Z. »تَصَلَّى« schr. تَصَلَّى.

II, 255, 3 »أَتَى« schr. عَلَى. — 6 »جَمَأَ« schr. جَمَأَ. — 17 »كَلَّتَ« vgl. oben S. 439 die Anmerkung zu II, 155 u. 156. — 20 »سَاشَرَبَ« schr. شَرِبَتْهَا, »طَابَ« schr. طَابَ لِي. — 21 »سَاشَرَبَ« schr. سَاشَرَبَ.

II, 255, Anm. Nach den einheimischen Grammatikern, welche diese Femininendung تَاءِ النَّقْلِ oder هَاءِ النَّقْلِ (vollständig مِنَ النَّقْلِ) nennen, wird dadurch mit dem Beschaffenheitsworte der Substantivbegriff خَصَلَةٌ oder خَلَّةٌ verbunden.

II, 256, 4 »puisses-tu n'avoir jamais aucune satisfaction!« Nach dem feststehenden Gegensatze zwischen رَضِيَ und غَضِبَ:

1) Z. 17 ist dort statt وقعد zwischen وقم و أخواك zu schreiben وقعداً, nach der allgemeinen kufischen Lehrweise, wie Muf. S. 14 Z. 5 und Ibn Ja'is S. 94 I. Z.

puisses-tu ne revenir jamais de ta colère! Wie oft, so tritt auch hier der Optativsatz an die Stelle eines Vocativs: zürne immerhin, o du, der du nie von deinem Zorne zurückkommen mögest!

II, 256, 20 »*Elle n'est (c'est-à-dire, cette promesse que vous nous faites n'est) que cette vie présente*«. Statt »*cette promesse*« wäre wenigstens *l'objet de cette promesse* zu schreiben; aber auch dies würde noch nicht den wahren Sinn geben. Die einheimischen Ausleger beziehen *إِنْ هِيَ إِلَّا أَنْعِ* richtig auf das aus *حَيَاتِنَا أَلَدُنِّيَا* herauszunehmende allgemeine *الحياة*: das Leben besteht überhaupt nur aus diesem irdischen Leben; ein andres giebt es nicht. S. Baiḍāwī zu Sur 6 V. 29 und Sur. 23 V. 39.

II, 256, 6 v. u. Zum Ausdrucke von »*prendra (cet avertissement) comme un moyen de s'approcher de son seigneur*« müsste statt *أَتَّخَذَ* Sur. 73 V. 49 und Sur. 76 V. 29 stehen *أَتَّخَذَهَا*. Das bloße *أَتَّخَذَ* mit dem Objecte *أَتَّخَذَهَا* bedeutet an und für sich nur: *acquerra un moyen de s'approcher de son seigneur*, wobei sich aus dem Zusammenhange von selbst versteht, dass dieses Mittel (s. Baiḍāwī zu den beiden Versen) die ebenvorher gepredigte *تَقْوَى* oder *صَاعَةٌ* ist.

II, 256, 4 v. u. *خُذَهَا أَنْعِ* bildet einen Vers vom Metrum Kāmil mit dem Reimworte *أَحَدٌ* st. »*أَحَدٌ*«.

II, 257, 5—8. Die Grammatik erlaubt nicht, *لُعَامٌ* mit A. Schultens und *de Sacy* für das Subject und *عَمَى* für das Prädicat eines Nachsatzes von *أَذَا جَاشٌ* anzusehen und auf diese Weise aus einem Verbalsatze durch Umdrehung einen Nominalsatz zu machen. Die Worte *أَذَا جَاشٌ لُعَامٌ مِّنْ نَّوَأَحِبِّهَا عَمَى* bilden daher überhaupt keinen Vorder- und Nachsatz, sondern einfach eine Zeitbestimmung zu *لَكِنَّهَا نَفْتَةٌ مَّصْدُورٌ*. Da ferner *نَفْتَةٌ* als verbales Einheitsnomen nicht »*les crachats*« und das nur vom

Schaume vor dem Maule eines Kamels gebrauchte لُغَام nicht »une salive épaisse« aus dem Munde eines Menschen bedeuten kann, so ist auch مَصْدُور hier nur von einem Kamele zu verstehen: »Aber meine Klagen sind das Pusten eines brustkranken Kamels, wenn eine aus dem Schlunde (wörtlich: den Gegenden desselben, d. h. jenes Pustens) aufgestiegene Schaummasse sein Maul umwogt«. Der Sinn ist: wie dann das Thier sich durch Pusten Luft zu machen sucht, so ich mir durch meine Klagen.

II, 260, 4, 3, 22, Anm. (1) Z. 4 u. 264, 5 »يَنَامُ« schr. يَنَامُ. — 43 »مُحَكَّمَاتٌ« schr. مُحَكَّمَاتٌ. — I. Z. »الَّذِي« schr. الَّذِي.

II, 262, 44 »ذُو« gehört nicht zu den Wörtern der hier genannten Klasse, sondern nur zu denjenigen, welche nie ohne Genetivanziehung gebraucht werden; s. oben S. 129 Z. 1 flg.

II, 262, 42—49. Die beiden hier einander gleichgestellten Arten von Nominalcomplementen sind nicht gleichartig. Wenn سَوِيٌّ, غَبِيرٌ, نَظِيرٌ, شَبِيهٌ, مِثْلٌ einen determinirten Genetiv anziehen und einem ebenfalls determinirten Substantivum qualificirend beigeordnet werden oder der Begriff eines solchen in sie hineingelegt wird, so ist ihre Determination eine vollkommene; s. oben S. 129 Z. 6 flg. Ich füge zu dem dort gegebenen Beispiele أَلرَّجُلُ مِثْلَكَ oder أَلرَّجُلُ شَبِيهَكَ nur noch hinzu, dass der determinirte Singular in solcher Verbindung auch generisch-collectiv genommen werden kann: (tous) les hommes tels que toi, aber mit dem Unterschiede von أَلرَّجُلُ يَمِثْلُكَ oder يَشْبِيهَكَ (wie 262, 48 st. يَشْبِيهَكَ zu schreiben ist), dass das letztere, individuell unbestimmt, soviel ist als كُلُّ رَجُلٍ مِثْلَكَ oder tout homme tel que toi, tout homme (de Sacy: l'homme quelconque) qui te ressemble.

II, 264, Anm. (1). Gegen die hier ausgesprochene Meinung s. oben S. 175 zu II, 229, Anm. (1) Z. 4—6.

II, 263, 42 »dévorans« schr. acharnés.

II, 266, 45 »عَشْرَةٌ« schr. عَشْرٌ, Sur. 12 V. 4.

II, 267, 17 » أَنَا « schr. أَنَا, *änä*; s. Kosegartens Lib. cantilenarum S. 266 Z. 7 flg. und *de Sacy* selbst weiter unten II, 507 Anm. (2).

II, 268, 5 flg. Die coordinirende Verbindung von كَثِيرٌ und ebenso die von عَدَدٌ, عِدَّةٌ und bedeutungsverwandten Singularen mit einem vorhergehenden Plural ist nur so wie in Anm. (1) zu erklären; s. Bd. XIV v. J. 1862, S. 39 u. 40 (Sonderabzug S. 34 u. 32).

II, 270, 19 u. 20 » il a usé d'une licence poétique, et il devoit dire زَائِرًا لَهَا ou bien زَائِرًا أَبَاهَا, laissant le mot زَائِرًا indéterminé«. Diesen Worten liegt eine Verwechslung der un-eigentlichen mit der eigentlichen Genetivanziehung zu Grunde; denn زَائِرَهَا mit Nominalrektion vertritt als Umstandsaccusativ richtig die Stelle von زَائِرًا أَبَاهَا oder زَائِرًا لَهَا mit Verbalrektion und ist ebenso indeterminirt wie diese; s. oben S. 124 u. 122 zu II, 137, § 244, S. 150 u. 151 zu II, 182, 13—15, S. 151 u. 152 zu II, 183, 5, 7 u. 9, und S. 155 zu II, 188 u. 189, Anm. (2).

II, 270, 4 v. u. und 274, 4, 15 u. 19 » أَكَلَهُ « schr. أَكَلَهُ, Sur. 6 V. 142.

II, 274, 44 » تَمَرْتَنُكَ « schr. تَمَرْتَنُكَ. — 44 u. 16 » مَدْعُورًا « schr. مَدْعُورًا. — 49 » دُعِرَ « schr. دُعِرَ.

II, 274, Anm. (1) Z. 3 u. 4. Gegen das angebliche »déterminé« s. das zu II, 270, 19 u. 20 Gesagte. Auch ظَالِمِي أَنفُسِهِمْ, Sur. 16 V. 30, ist als Zustandsaccusativ zu هُمْ in تَتَوَقَّأَهُمْ indeterminirt, statt ظَالِمِينَ أَنفُسِهِمْ. *De Sacy's* schließliche Erklärung: »Mais dans tous ces cas, il n'y a pas une véritable détermination«, ist formell ein Widerspruch im Beisatze, sachlich aber ein Protest praktischer Sprachkenntniss und richtigen Sprachgefühls gegen einen theoretischen Irrthum.

II, 272, 7 » نَعْتُوا « schr. نَعْتُوا, Sur. 2 V. 57.

II, 274, 40 »*crédule*« unrichtige Uebersetzung von مَبِيقَانٌ,
nach dem Kāmūs: مَنْ لَا يَسْمَعُ شَيْئًا إِلَّا أُيْقِنَهُ, in der türkischen
Uebersetzung unmittelbar positiv: شول آدم كه هر ايشتديكي نسنه يي ايقان ايدر اوله
»derjenige Mensch, welcher Alles was er gehört
hat genau weiß«, — nämlich in Folge aufmerksamen Hörens
und sichern Behaltens.

II, 274, 48 zusammengesetzt aus Worten des 44. und 42.
Verses der Sanfarā-Ḳāside, s. *de Sacy's Chrestom.* II, S. ۱۳۶
Z. 3—5. Zu der Uebersetzung von صَفْرَاءٌ عَيْطَلٌ s. ebendasselbst
S. 356 Z. 7 flg. Aber رَصَاعٌ sind keine »*courroies*«, sondern
zur Verzierung um den Bogen gelegte Ringe, und die Beziehung
der beiden in قَدْ نَيْطَتِ الْبِيهَا enthaltenen Pronomina ist umzu-
kehren: das in نَيْطَتِ liegende نِيطٌ geht auf رَصَاعٌ und das هَا
in الْبِيهَا auf الْقَوْسَ: (*les anneaux*) qui y sont attachés, d. h. dont
l'arc est garni. Hiernach berichtige man die Angabe in Dozy's
Supplément aux dict. ar. II, 737^b: »نوط I dans le sens de
suspendre aussi c. النوى, de Sacy Chrest. II, ۱۳۶, 5.«

II, 275, 7 »مَمِينًا« schr. مَمِينًا, nach der übereinstimmenden
Lesart aller drei Stellen des Korans, in welchen die Verbindung
مَمِينًا بَلَدٌ vorkommt: Sur. 25 V. 54, Sur. 43 V. 40 und
Sur. 50 V. 44. Die Aufführung derselben hier, wo von der
Form فَعِيلٌ die Rede ist, gründet sich auf die I, 329, § 762
und in der Anm. dazu besprochene Ansicht, dass die den
mittelvocaligen Stämmen eigenthümliche Form فَعِيلٌ mit ihren
Zusammenziehungen فَيْلٌ und فَيْلٌ aus فَعِيلٌ entstanden sei. An
und für sich aber bilden مَمِيَةٌ und مَمِيَةٌ ihr Femininum مَمِينَةٌ
und مَمِينَةٌ, wie نَمِيَةٌ, نَمِينَةٌ, نَمِيَةٌ, Fem. نَمِينَةٌ, نَمِينَةٌ u. s. w.

Den Grund dieser unregelmäßigen Verbindung des weiblichen Hauptwortes **بَلَدَةٌ** mit dem männlichen Beiworte **مَيِّتٌ** sucht Baidāwī zu der ersten und zweiten der angegebenen Stellen darin, dass **بَلَدَةٌ** in der Bedeutung von **بَلَدٌ** oder **مَكَانٌ** stehe, und dass **مَيِّتٌ**, ungeachtet seiner Abzweigung von dem Verbalstamme **موت**, in Folge der besprochenen innern Umwandlungen wie ein selbstständiges primitives Hauptwort behandelt worden sei. Uns stellt sich diese Verbindung einfach als eine Nominalapposition dar: das in der Bedeutung todtes Erdreich zum Substantivum gewordene **مَيِّتٌ** coordinirt sich dem andern Substantivum **بَلَدَةٌ** nur in Numerus und Casus, zur Bezeichnung davon, dass diese **بَلَدَةٌ** aus todtm Erdreich bestehe, wie **سِلْسِلَةٌ حَدِيدٌ**, eine aus Eisen bestehende Kette, u. dgl.

II, 276, 3 u. 2 v. u. Unser Sprachgebrauch begnügt sich in solchen Fällen mit dem Singular: zwei Männer, drei Männer, zwanzig Männer mit schönem Gesicht; aber das Arabische verlangt Uebereinstimmung des Numerus: **رَجُلَانِ حَسَنَا الْوَجْهَيْنِ** und **رَجَالٌ حَسَانُ الْوُجُوهِ**; vgl. 277, 46.

II, 278, 7 u. 6 v. u. »le blâme«. Der Gegensatz zwischen **نَوَافِلِهَا** und **ذَمِّهَا** macht es nöthig, das letztere Wort hier in der Bedeutung von **طَرْدُهَا** zu nehmen (Kāmūs: **إذا طرده: palais dont on espère les faveurs et dont on craint les refus.**)

II, 284, § 472. Von den hier zusammengestellten Verbindungen findet sich Mutanabbī's **هَذَا النَّاسُ** schon in Labid's Diwān S. ٢٥ Z. 43:

وَلَقَدْ سَمِيتُ مِنَ الْحَيَاةِ وَطَوْلِهَا وَسَوَّالِ هَذَا النَّاسِ كَيْفَ لَبِيدٌ

»Und wahrlich, überdrüssig bin ich des Lebens und seiner Länge und des Fragens dieser Menschen: Wie geht's mit Labid?«

Ebenso erscheint das Wort als männliches Singular-Collectiv in Wüstenfeld's Ibn Hišām und bei dem gleichnamigen Grammatiker, s. Bd. XIX v. J. 1867, S. 174 Z. 4—6. Wāhidī zu der von *de Sacy* angeführten Stelle in Dieterici's Ausgabe S. ۴۵۱ Z. 5 v. u.: »Der Dichter sagt هذا und nicht هؤلاء, weil er sich an die Wortform und nicht an die Bedeutung von الناس hält.« — Ibn 'Arabšāh's أولئك الروس und أولئك الجماعة sind unanstößige Wortfügungen ad sensum; aber ذلك الرجلان und ذلك القصور in Manger's Ausgabe können nicht auf die Rechnung des Schriftstellers gesetzt werden; denn wollte man die erste Hälfte dieser Zusammenstellungen als ein hinsichtlich seiner gegenständlichen Beziehung noch ganz unbestimmtes Demonstrativsubstantiv und die zweite als eine in Genus und Numerus davon unabhängige erklärende Apposition deuten, so wäre dies eine mit dem feststehenden Sprachgebrauche unvereinbare theoretische Gewaltthat. — Z. 13 »دهشتت« schr. دهشتت.

II, 282, 4 v. u. »فأذوهما« schr. فأذوهما, Sur. 4 V. 20.

II, 283, 2 u. 9 »أسكتنا« schr. أسكتنا, Ḥariri, 1. Ausg., S. ۵۳۸ Z. 4 u. 5.

II, 283, Anm. (1). Als abgekürzte Nebenform von التدين ist التدى schon I, 445 I. Z. aufgeführt; ein Beispiel davon giebt M. al-M. S. ۱۸۹.ª Z. 3 u. 2 v. u. Aber der hier zum Beweise dafür, dass التدى als Collectivnomen in einem und demselben Satze Singular und Plural neben einander regieren könne, nach Grangeret de Lagrange angeführte Vers Mutanabbī's geht gänzlich fehl. Erstens ist يتوقى unrichtig statt بتوقى. Dieterici's Ausgabe hat zwar im Texte S. v. ۹ Z. 9 ebenfalls يتوقى, aber in den Berichtigungen S. ۸۷۱ Sp. 4 das vom Sinne geforderte und von Wāhidī bestätigte بتوقى. Zweitens ist in der Uebersetzung jenes يتوقى durch Verwechslung mit يتوقع zu »attendent« geworden

und dem مَا أَنَّى eine unmögliche temporelle Bedeutung gegeben: »les événements qui pourroient leur arriver«. Wäre يَا تَبِيه in Wähidi's Erklärung richtig, so hätte er das Subjectpronomen in أَنَّى auf den gepriesenen Helden bezogen und das Verbum selbst in der Bedeutung von فَعَلَ genommen; meines Erachtens aber hat er يَا تَبِيه geschrieben, wonach der zweite Halbvers zu übersetzen ist: »qu'ont gagné, au contraire, les ennemis en se défendant contre ce qui leur est arrivé?«

II, 286, 4 v. u. »son oeil«, als nächste eigentliche Bedeutung von عَيْنَه in Verbindungen wie رَأَيْتَ عَمْرًا عَيْنَه, würde zu der Annahme nöthigen, das Auge, als der edelste oder einer der edelsten Theile des Körpers, stehe per synecdochen für den Körper überhaupt, und dieser dann, wie تَسَّ in Persischen, für die ganze Person. Dagegen lehrt eine Vergleichung der vielfachen Anwendungen von عَيْنٍ, dass der Begriff des Sehens und der Sehe, d. h. des Auges als Werkzeug des Sehens, nach vielen Seiten hin in den des Sichtbaren, im Gegensatz zum bloß geistig Vorgestellten, Gedachten oder Eingebildeten, مَعْنَى und حَيَاتٍ, und von da weiter in den des Wirklichen und Realen, des Eigentlichen und Wesentlichen übergegangen ist. Eine Anwendung davon ist dieses عَيْنَه, sein Selbst, er selbst, — bei Wiederholungen: ebenderselbe, — als Gegensatz von غَيْرَه.

II, 288, 3 u. 4 v. u., Anm. Z. 3; 289, 3, Anm. Z. 2
 « كَلَّتِيهَا , كَلَّتِي , كَلَّتَا » schr. كَلَّتِي , كَلَّتِي , كَلَّتَا .

II, 289, 7 »ils peuvent cependant« u. s. w. Auch unter der hier angegebenen Bedingung wird diese Verbindung ursprünglich nur von der kufischen Schule zugelassen; doch haben sich ihr in Beziehung hierauf auch einzelne Baṣrier angeschlossen; s. Alfijah S. ٢٥. V. 526 m. d. Comm., Muf. S. ٣٩ Z. 3—6, und dazu Ibn Ja'ís S. ٣٩٤ Z. 15 flg. über die bezüglichen Hauptstreitpunkte zwischen den beiden Schulen.

II, 290, 9 u. 14 » أَبْضَعُ « u. s. w. Diese Formen mit *ص* statt *ع* sind nach Ġauhari dialektisch und unklassisch, nach Abū Zaid und Andern geradezu verwerflich (Lane unter أَبْضَعُ und أَبْضَعُ S. 212 u. 214), jedenfalls nicht in die Grammatik aufzunehmen.

II, 291, Anm. (1). Ueber وَحَدَى, وَحَدَكَ, hebr. לְבַדְּךָ, לְבַדְּךָ u. s. w., s. Bd. XXVIII v. J. 1876, S. 406 u. 407 zu I, 542, 27 u. 28. Unnatürliche baṣrische Erklärungen des Wesens und der Grundbedeutung dieses einfachen Ausdrucks giebt Ibn Ja'is S. ۳۴ Z. 49 flg. zu der schon dort angeführten Stelle Muf. S. ۲۸ Z. 45 flg.

II, 295, 4 » أَلْفَادِسِيَّةٌ « schr. أَلْفَادِسِيَّةٌ, Jākūt, IV, S. v Z. 8.

II, 295, 44 » يُبْحِثُكُمْ « schr. يُبْحِثُكُمْ, Sur. 6 V. 64, nach der kufischen Lesart.

II, 295, 47 » وَكَفَّرَ « schr. وَكَفَّرَ, Sur. 2 V. 214, wonach auch die Uebersetzung zu ändern wäre; aber Zamahšari und Baiḍāwī wollen diese Anknüpfung von الْمَسْجِدِ الْحَرَامِ durch وَ an das Genetivsuffix *س* in بِه, ohne Wiederholung der Präposition, für die koranische Prosa nicht zulassen und erklären die Stelle anders. Ebenso streitig ist die Lesart und Erklärung der folgenden Stelle, Sur. 4 V. 4, wo Baiḍāwī keineswegs (II, 296, Anm. 1. Z.) وَالْأَرْحَامِ vorzieht, im Gegenteil mit fast allen kanonischen Lesern und Zamahšari وَالْأَرْحَامِ liest und demgemäß erklärt, Ḥamzah's وَالْأَرْحَامِ aber, mit der nämlichen unmittelbaren Anknüpfung dieses Nomens durch وَ an das Genetivsuffix *س* in بِه, eine schwach begründete Lesart nennt, da ein solches Suffix mit dem Worte, von welchem es angezogen werde, gleichsam zu einer begrifflichen Einheit verschmelze, in der es keinen selbstständigen syntaktischen Anknüpfungspunkt als مَعْتُوفٌ عَلَيْهِ bilden könne. Aber auch angenommen, dies sei hier ausnahms-

weise der Fall, so ist doch *اللَّهُ الَّذِي تَسَاءَلُونَ بِهِ وَالْأَرْحَامَ* weder nach *de Sacy*: »*Dieu, au sujet de qui vous avez des discussions entre vous, aussi bien (qu'au sujet) des proches parens*«, noch nach *Barbier de Meynard* (*Les Colliers d'or* par *Zamakhshari* S. 144 Anm. 2): »*Dieu que vous invoquez dans le serment, comme vous invoquez les liens du sang*«, sondern (mit möglichst engem Anschluss an *de Sacy*): »*Dieu, au nom de qui vous vous priez les uns les autres, aussi bien (qu'au nom) de la consanguinité*«. In diesem Sinne heißt es z. B. in *Kosegarten's Lib. cantil.* S. 119 Z. 5 v. u.: *نَشَدْتُكَ اللَّهُ وَالْأَرْحَامَ أَنْ فَخَّخْتَنِي*, »ich beschwöre dich hiermit bei Gott und der Blutsverwandtschaft: so du mich in Verruf bringst! (bekannte elliptische Verstärkung von: dass du mich nicht in Verruf bringest). *Kosegarten* unarabisch *(أَنْ فَخَّخْتَنِي)*.

II, 296, 1. Z. »*يَزْعَمَانِ*« schr. *يَزْعَمَانِ*.

II, 297, 6 u. 16. Genauer und deutlicher als hier ist das begriffliche Verhältniss von *تَعْلِيْقٌ* und *الْغَاءُ* II, 584 u. 584 erklärt. In dem »*laisser en suspens*«, — vom Zustande einer Frau, der ihr Mann den ehelichen Umgang entzieht, ohne sich gänzlich von ihr zu scheiden, nach den einheimischen Sprachgelehrten selbst übertragen auf den Zustand eines zwischen Rection und Nichtrection schwebenden Verbuns (s. *Lane* S. 2433° Z. 49 flg., *Howell* S. 163 Z. 17 flg.), — fehlt die Bezeichnung des eigentlichen Zielpunktes dieser Operation: *تَعْلِيْقُ الْفِعْلِ عَنِ الْعَمَلِ فِي مَفْعُولِيهِ*, die Suspension des Verbuns von der äußern grammatischen Rection seines Complements (d. h. von der Verwandlung des Subjects und Prädicats seines Objectivsatzes aus Nominativen in einen ersten und zweiten Objectivaccusativ) bei fortbestehender innerer logischer Abhängigkeit des Objectivsatzes von dem Verbum, — vergleichbar der zeitweiligen Suspension eines Beamten von der Ausübung seiner Amtsthätigkeit, bei fortbestehender Berechtigung zum Wieder-

eintritt in dieselbe nach Aufhören der Suspension¹⁾. Die in § 499 und 1452 aufgezählten Ursachen des *مُعَلَّقَات* heißen *تَعْلِيق*, Sing. *مُعَلَّق*, das suspendirte Verbum selbst *مُعَلَّق*. So Baiḍāwī zu Sur. 36 V. 30: » *أَلَمْ يَرَوْا* , haben sie nicht gesehen? d. h. haben sie nicht erkannt? wissen sie nicht? Dieses Verbum ist suspendirt von der Rection der Worte *كَمْ أَهْلَكْنَا قَبْلَهُمْ مِنَ الْقُرُونِ*: gar viele Geschlechter haben wir vor ihnen untergehen lassen (nach unserer indirecten Ausdrucksform: dass wir gar viele Geschlechter haben untergehen lassen); denn auf *كَمْ* übt das Vorhergehende keine Rection aus, obgleich dieses *كَمْ* (nicht fragend, sondern) aussagend ist; denn ursprünglich dient es zum Fragen«. Baiḍāwī's *قوله عن معلّق* ist ein kürzerer Ausdruck für Zamahšari's *قوله عن العمل في قوله*. Šaiḥzāde's Supercommentar zu Baiḍāwī: » *كَمْ* ist hier ein aussagendes, von *أَهْلَكْنَا* als Objectsaccusativ regiertes, im Sinne von *كُنْتُمْ* *مِنَ الْقُرُونِ* *أَهْلَكْنَا*. Es suspendirt die Rection von *يَرَوْا*, indem das aussagende *كَمْ* behandelt wird wie das fragende. Ueberhaupt übt das, was vor *كَمْ* steht, sei es fragend oder aussagend, keine Rection darauf aus; denn das ursprüngliche *كَمْ* ist das fragende, und

1) Durch ein Versehen ist der in Beziehung auf formelle und begriffliche Rection II, 584 und 582 richtig dargestellte Gegensatz zwischen *أَنْغَاء* und *تَعْلِيق* in der Anmerkung zu V. 240 von *de Sacy's Alfīyya*, S. 47, gerade umgekehrt. Von dem *أَنْغَاء* heißt es dort: »l'action du verbe sur les deux termes qui semblent devoir être dans sa dépendance, est neutralisée par une cause obligatoire et ne subsiste pas même virtuellement«; von dem *تَعْلِيق*: »l'action du verbe ne cesse de s'exercer qu'au gré de celui qui parle et existe toujours *virtuellement* محتملاً, quoiqu'elle cesse d'avoir son effet *sensiblement* لفظاً«.

dieses steht als solches an der Spitze des Satzes (unbeeinflusst von irgend etwas Vorhergehendem); das aussagende aber wird, weil es die Bedeutung einer unbestimmten Quantität mit dem fragenden gemein hat und hinsichtlich seines besondern Sinnes eine Weiterentwicklung (فَرَع) von ihm ist, nach Analogie desselben behandelt.« Was die arabischen Grammatiker so von ihrem aussagenden كَمْ im Unterschiede von dem fragenden lehren, behält auch dann seine äußere Richtigkeit, wenn wir nach innern Gründen und nach der Analogie unserer Sprachen jenes كَمْ als die exclamative Abzweigung des interrogativen fassen und z. B. hier übersetzen: »haben sie nicht gesehen: wie viele Geschlechter haben wir vor ihnen untergehen lassen!« Immer bleibt dann als formaler Unterschied zwischen der morgenländischen und unserer Vorstellungs- und Ausdrucksweise einerseits die directe, andererseits die indirecte Gestaltung des Frage- wie des Ausrufungssatzes. — Šaihzâde zu den letzten Worten von Sur. 26 V. 228: »أَيُّ مَنْقَلَبٍ steht im Accusativ als infin. absol., regiert vom nachfolgenden يَنْقَلِبُونَ, nicht vom vorhergehenden سَيَعْلَمُ; denn auf أَيُّ und die übrigen Fragnomina übt das ihnen Vorausgehende keine Rection aus, weil ihnen die selbstständige Einführung der betreffenden Sätze zukommt; seinem eigenen Regens aber ist es vorausgestellt, weil es eben fragende Bedeutung hat. Es suspendirt das an und für sich doppelt transitive سَيَعْلَمُ von dieser seiner Rection, indem أَيُّ مَنْقَلَبٍ يَنْقَلِبُونَ die Stelle des Objectivsatzes von سَيَعْلَمُ einnimmt.« Nach morgenländischer Weise gedacht, stellt sich also der aus einem begrifflich regierenden ersten und einem begrifflich regierten zweiten Theile bestehende Satz so dar: »Erfahren werden die, welche Unrecht gethan: welches Ende werden sie nehmen?« d. h. durch die Thatsache selbst werden sie die Antwort auf diese Frage erhalten. — Einige Meinungsverschiedenheiten über untergeordnete Punkte der Lehre von dieser Suspension giebt der Commentar zur Alfijah S. 111 vorl. Z. bis S. 113 dritt. Z., Nâr al-ķirâ S. 109 bis S. 19. Z. 4 v. u., Howell, P. II, § 445 S. 157—166.

II, 297, 15 »sais-tu« schr. *tu sais*. An und für sich ist es gleichgiltig, ob man in dem Paradigma mit *de Sacy عَلِمْتَ*, oder mit Broch Muf. S. 118 Z. 14 und Howell S. 159 Z. 4 عَلِمْتُ schreibt; jedenfalls aber ist das Wort nicht als Frage mit unregelmäßig ausgelassener Fragpartikel, sondern als Aussage zu nehmen.

II, 300, Anm. (1) Z. 5 u. 6. Um durch *كَانَ السُّلْطَانُ خَارِجًا* dasselbe ausdrücken zu können wie durch *كَانَ السُّلْطَانُ خَرَجَ*, »le Sultan étoit sorti«, müsste das indetermirte *خَارِجًا* die Bedeutung eines Perfectparticipiums haben; dies aber ist nach dem oben zu II, 127, Anm. 1. Z., 148, 14, 188 u. 189, Anm. 2 Gesagten nicht der Fall. Auch mit *كَانَ مِنَ قَبْلُ* wäre *كَانَ خَارِجًا* immer nur *il était sortant (he was going out)*, d. h. *il sortait*, entweder: er war vordem (ein- oder mehrmal) im Ausgehen begriffen, oder: er hatte vordem die Gewohnheit auszugehen.

II, 304, 10 »censurera ce que je faisais (pendant ma vie)« vielleicht durch Verwechslung von *شَامَتَ* mit *شَامْتَمَ*: schr. *resentira une joie maligne (de ma mort)*.

II, 302, 9 u. 10. Die Uebersetzung der drei Beispiele mit »une femme excellente, un homme excellent, de très-grands hommes« folgt der äußerlichen Indetermination von *أَفْضَلُ رَجُلٍ*, *أَفْضَلُ أَمْرَأَةٍ*, *أَفْضَلُ رَجَالٍ*, wodurch aber die richtige Bedeutung verloren geht; denn begrifflich sind diese superlativischen Genetivverbindungen ebenso determinirt wie *أَفْضَلُ النِّسَاءِ* (هُنَّ), *أَفْضَلُ رَجَالٍ* (هُمُ): *la femme la plus excellente, l'homme le plus excellent, les plus grands hommes, = la plus excellente des femmes, etc.* (Zur Vollständigkeit füge man hinzu: *أَفْضَلُ رَجُلَيْنِ* = *أَفْضَلُ الرَّجَالِ* (هُمَا), *les deux hommes les plus excellents = les deux plus excellents des hommes*, Muf. S. 39

Z. 16 u. 17.) Aber zwischen den beiden Genetivverbindungen bestehen folgende wesentliche Verschiedenheiten: 1) Die erste wird in Uebereinstimmung mit ihrer äußern Form syntaktisch als indeterminirt behandelt und daher mit einem hinzutretenden Relativsatze nicht, wie die zweite, durch *الَّذِي*, sondern wie ein indeterminirtes *مَوْصُوفٍ* mit seiner *صِفَةٍ* bloß durch ein ausgedrücktes oder gedachtes Beziehungspronomen verknüpft, wie Sur. 30 V. 90 *أَوَّلَ بَيْتٍ وُضِعَ لِلنَّاسِ* »das erste Gotteshaus (— nicht: ein erstes oder eins der ersten —) welches für die Menschen gegründet worden ist«. Das verbindende Beziehungspronomen ist das in *وَضِعَ* liegende Verbalsubject *هُوَ*. Sur. 3 V. 106: *خَيْرُ أُمَّةٍ أُخْرِجَتْ لِلنَّاسِ* »das beste Volk welches den Menschen vor Augen gestellt ist«. Das Beziehungspronomen ist das Verbalsubject *هِيَ*. 2) Der indeterminirte Genetiv in der ersten ist ein erklärender: er bezeichnet Gattung, Geschlecht und Zahl des durch den übergeordneten Superlativ qualificirten, aber noch ganz unbestimmt gelassenen Gegenstandes. *أَفْضَلُ رَجُلٍ* ist wörtlich: ein Trefflichstes von (d. h. bestehend aus) einem Manne = der in seiner Art einzige trefflichste Mann; *أَفْضَلُ رَجُلَيْنِ* ein Trefflichstes von (bestehend aus) zwei Männern = die in ihrer Art einzigen trefflichsten zwei Männer, u. s. w. Die begriffliche Determination dieser Genetivanziehung erkennen auch die einheimischen Grammatiker an, verkennen aber ihren rein erklärenden Charakter und machen sie durch gewaltsames Hineininterpretiren zu einer ebenso partitiven, wie die zweite es wirklich ist; s. Muf. S. 39 Z. 15—18, Ibn Ja'is S. 324 Z. 13—24, und Bd. XIX v. J. 1867, S. 156 zu Maḳḳari, I, S. 4. dritt. Z. 3) Während in der ersten der übergeordnete Superlativ immer ein begrifflich unbestimmtes und formell unveränderliches Neutrum ist, kann derselbe zwar in der zweiten ebenso gebraucht werden, was auch gewöhnlich geschieht, so dass Sinn und Zusammenhang entscheiden müssen, ob z. B. *أَفْضَلُ* *الْجَمَالِ* den trefflichsten, oder die (zwei oder mehr) trefflichsten

der Männer, أَفْضَلُ التَّسَاءِ die trefflichste, oder die (zwei oder mehr) trefflichsten der Frauen bedeutet; hier aber kann Geschlecht und Zahl auch durch die dazu bestimmten besondern Formen des Superlativs ausgedrückt werden; s. II, 303, § 542, Muf. S. ۱۰۲ Z. 12—20, Ibn Ja'is S. ۸۵۱ Z. 6—15.

II, 302, Anm. 1. Z. Vgl. die weitere Ausführung dieses Gegenstandes in Bd. XXII v. J. 1870, S. 249—252 zu I, 324, 20 u. 21.

II, 303, 6 v. u. » وَأَقْرَبِكُمْ « schr. وَأَقْرَبِكُمْ, durch و dem أَحَبِّكُمْ koordinirt. Erst die beiden letzten Worte أَحْسَنُكُمْ أَخْلَاقًا, vor denen هُمْ als Subject des Nominalsatzes zu ergänzen ist, bilden die Antwort auf die vorhergehende Frage: *Ne voulez vous pas que je vous apprenne quels sont ceux d'entre vous que j'aime le plus et dont les places seront le plus près de moi au jour de la résurrection? (Ce sont) ceux d'entre vous qui ont le meilleur caractère.* S. den Commentar zu Alfijah S. ۲۳۹ Z. 14 u. 15.

II, 304, 13 » et la parole de Dieu a été la plus haute«. Dieser Uebersetzung liegt nicht die von de Sacy gegebene Lesart Ja'kub's Sur. 9 V. 40, sondern die gewöhnliche وَكَلِمَةً zu Grunde; nur kann dieser Nominalsatz nicht für einen durch coordinirenden و dem vorhergehenden Verbalsatze angereihten historisch berichtenden Perfectsatz angesehen werden, sondern ist, wie auch Baiḍāwī erklärt, ein allgemeiner, für alle Zeiten geltender Hālsatz: *tandisque la parole de Dieu est (de tout temps) la plus haute.* Nach Ja'kub's Lesart وَكَلِمَةً aber bedeuten die Worte: *et la parole de Dieu (il l'a rendue) la plus haute;* wobei هِيَ, ebenso wie bei der gewöhnlichen Lesart, das unwandelbar im Nominativ stehende ضَمِيرُ الْقَصْدِ ist; s. Bd. XXXII v. J. 1880, S. 145 u. 146 zu II, 403, 5 u. 6.

II, 305, 16 » وَأَنِّي « schr. وَأَنِّي.

II, 306, § 548. Die hier gegebene Erklärung dieser Art der superlativen Genetivanziehung, wonach der indeterminirte Genetiv dem Sinne nach dasselbe sein soll wie der ebenfalls indeterminirte specificirende Accusativ, ist eine andre als die

zu II, 302, 9 u. 40 besprochene Erklärung der einheimischen Grammatiker, aber ebenso unzulässig. Denn أَفْضَلُ رَجُلًا in رَجُلًا dient nicht, wie أَفْضَلُ رَجُلٍ in رَجُلٍ, zur Wesensbezeichnung des durch den Elativ allgemein hin Qualificirten, sondern zur Bezeichnung des Gesichtspunktes, unter welchem ihm die beziehungsweise größere oder, wie in أَفْضَلُ النَّاسِ رَجُلًا, größte Trefflichkeit zuerkannt wird. Ebenso bei der Vergleichung eines Individuums mit sich selbst in verschiedenen Beziehungen: هُوَ خَيْرٌ رَجُلًا مِنْهُ فَارِسًا, »er ist besser als Fußgänger, als er als Reiter ist«, nach unserer Ausdrucksweise: er ist ein besserer Fußgänger als Reiter. In allen diesen Verbindungen ist der Gebrauch und die Bedeutung des Accusativs von denen des Genetivs streng geschieden.

II, 307, 3. Tantawy, Observations &c. S. 487 u. 488: »Monsieur de Sacy a lu جنى النخل *les fruits du palmier*, mais il faut lire جنى النحل *le miel* (m. à m. le fruit des abeilles) pris ici dans le sens figuré pour *paroles douces comme du miel*, et traduire: Elle nous a dit: soyez les bien venus, et elle nous a adressé des paroles douces comme du miel; que dis-je? bien plus douces que du miel«. Der Vers ist von Farazdaq, s. Ibn Ja'is S. ۲۳۸ Z. 23.

II, 307, 7 »فَطُوقَهَا سَرِيعٌ«. Im Allgemeinen ist dieser Vers ein Seitenstück zu den dichterischen Beispielen der Redefigur تَأْكِيدُ الْمَدْحِ بِمَا يَشْبَهُهُ الدَّمُّ bei Mehren, Rhet. d. Arab. S. 120; denn langsamer, schleppender Gang und träges, lässiges Wesen gelten im Morgenlande bekanntlich als Zierden des Weibes; sind sie doch Folgen und Zeichen einer Grundbedingung weiblicher Schönheit: der Wohlbeleibtheit. Der Vers ist von Du'r-rummah, Alfjah S. ۲۴۱ Z. 3 u. 4, dort mit der andern Lesart أَنْ سَرِيعَهَا قَطُوفٌ. Jedenfalls ist auch bei de Sacy statt فَطُوقَهَا zu schreiben قَطُوقَهَا: *que celle d'entre elles qui ne marche qu'à petits pas passe pour leste*. Das سَرِيعٌ ist soviel als سَرِيعٌ شَيْءٌ oder شَخْصٌ سَرِيعٌ.

II, 308, 4 v. u., 309, 1. Z. u. Anm. (2), Z. 3 u. 4, und 312, 9 v. u. » *أَكْحَلُ* « schr. *أَكْحَلُ*. — 1. Z. » *أَحَبُّ* « schr. *أَحَبُّ*.

II, 309, 2, u. 340, 5 » *le dixième jour* « schr. *les dix premiers jours*, s. Wüstenfeld's *Kazwini*, I, S. v^r Z. 6 v. u. flg.

II, 340, 9 » *c'est l'effet d'une ellipse* « nämlich der von den einheimischen Grammatikern für diesen Fall zur Milderung der Härte des Ausdrucks angenommenen Auslassung des entsprechenden v. fin.; Muf. S. 1.3 Z. 48 u. 49, Baiḍāwī zu Sur. 48 V. 41.

II, 344, 3 u. 9 » *هُوَ* « schr. *هُوَ*.

II, 344, 6 v. u. Tantawy, *Observations &c.* S. 488: »Dans le vers:

أَنَّ الَّذِي سَمَكَ السَّمَاءَ وَبَنَى لَهَا بَيْتًا دَعَانِمَهُ أَعَزُّ وَأَطْوَلُ

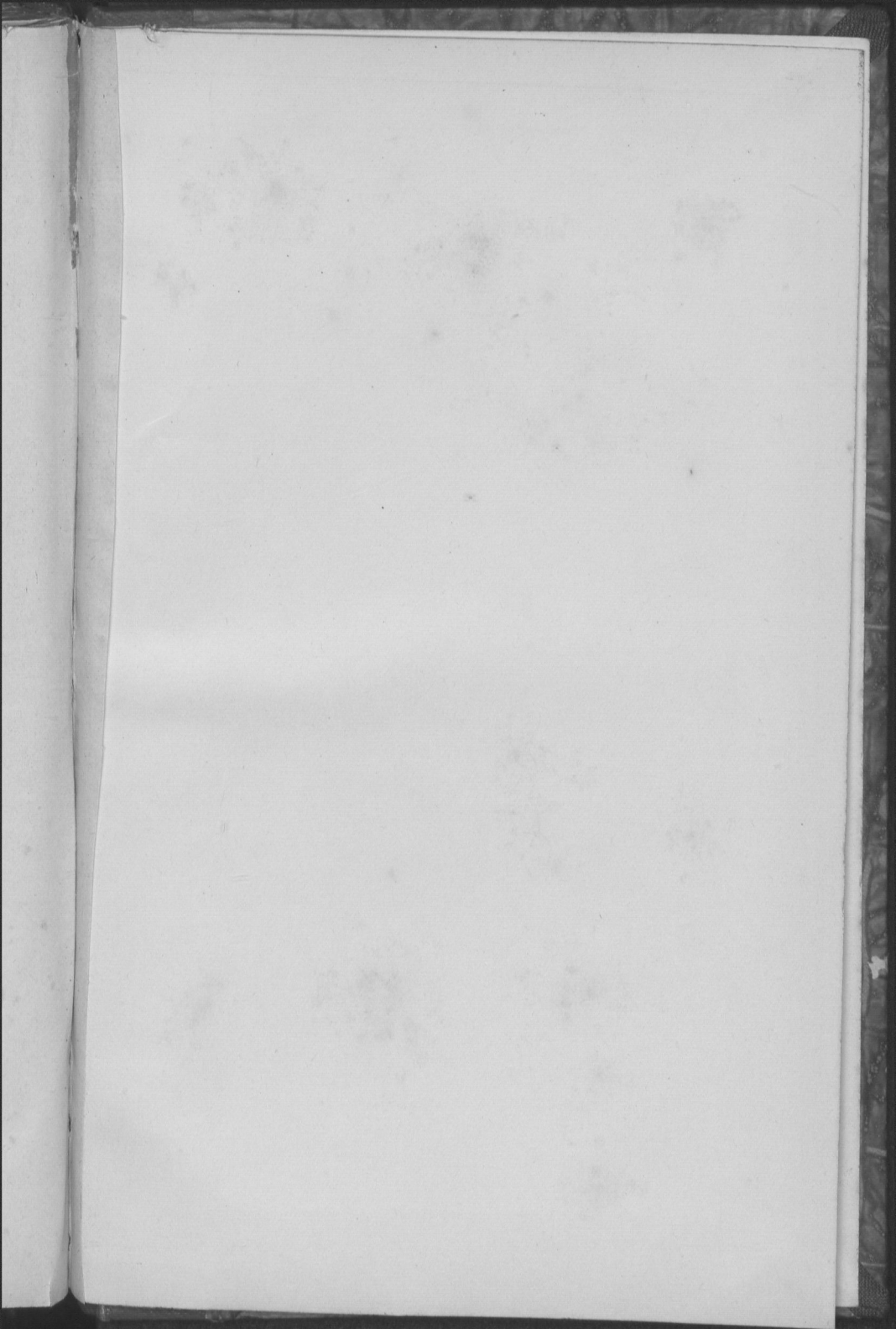
on doit lire *لَنَا* au lieu de *لَهَا*. Le poète parle ici de lui-même, et dans son style hardi, il s'écrie: Celui qui a élevé le ciel *nous* a aussi élevé une tente dont les piliers sont forts et longs.

Der Vers ist von Farazdaq; s. Muf. S. 1.3 Z. 4 u. 5. Wo der indeterminirte Elativ *أَفْعَلُ* nicht als Comparativ mit hinzugedachtem *secundum comparationis*, sondern als einfacher Positiv erklärt wird, entspricht er unserem durch verstärkende Adverbien, wie sehr, äußerst u. dgl., ausgedrückten absoluten Superlativ. Die Richtigkeit dieser natürlichen, durch hebräische und aramäische Analogien bestätigten Erklärungsweise ist jedoch nicht unbestritten; s. Comm. zur *Alfjah* S. 34. Z. 2 flg.

II, 342, 4 flg. Die besondere Art von Vergleichung, welche auf diese eigenthümliche Weise ausgedrückt wird, ist schon von Caspari und seinen Fortsetzern nachgewiesen: die Vergleichung von Personen und Dingen mit sich selbst in verschiedener Beziehung, gleichviel welche logisch-grammatische Stelle sie im Satze einnehmen. Der frühere Versuch Ewalds, Gramm. crit. I. ar. II, S. 62, das Wesen und die Anwendung dieser Ausdrucksform zu bestimmen, ist misslungen, und der Satz aus Kosegartens *Chrestomathie*, den er als Beweis davon anführt, dass da, wo die Vergleichung nicht auf das Subject des Satzes gehe, die kürzere Ausdrucksform, wie mit *quam* und *als*, hinreichend sei, ist nur ein Beispiel von einer später gewöhnlich gewordenen Nachlässigkeit, die sich allerdings auch gute Schrift-

steller erlauben. So sagt Zamahšari zu Sur. 8 V. 25: **الظُّلْمُ أَفْجَحٌ**: **مِنْكُمْ مِّنْ سَائِرِ النَّاسِ**, »Unrecht thun ist schändlicher von euch als von allen andern Menschen«, statt **مِنْهُ مِّنْ سَائِرِ النَّاسِ**; ebenso Baiḍāwi zu derselben Stelle: **الظُّلْمُ مِنْكُمْ أَفْجَحٌ مِنْ غَيْرِكُمْ**: **مِنْهُ**, **حَدَفُ الْبِهَاءِ مِنَ الصَّلَةِ أَحْسَنُ مِنْ**: **مِنْ غَيْرِكُمْ**, und zu Sur. 36 V. 35: **مِنْهُ مِّنْ غَيْرِهَا**, **غَيْرِهَا**, st. **مِنْهُ مِّنْ غَيْرِهَا**. Zu der ersterwähnten Stelle sagt ein Supercommentar über Baiḍāwi in Hdschr. CIV der Leipziger Stadtbibliothek: **أَي مِّنْ ظَلَمَ غَيْرِكُمْ وَالشَّاعُ فِي مِثْلِهِ أَنْ يَقَالَ مِنْهُ مِّنْ غَيْرِكُمْ**: **حَصُولُ مَعْنَاهُ فِي بَعْضِهَا**: S. 4. u. 41. Flügel's Kitāb-al-ta'rifāt S. 4. u. 41. **أَشَدُّ مِنْهُ فِي بَعْضِهَا أَشَدُّ مِنْ بَعْضِهَا**. Biblioteca arabo-sicula S. 41 Z. 8 u. 9: **مِنْهُ بِالْحَوِّ**. st. **كَانَ أَعْلَمَ بِاللُّغَةِ مِنَ الْحَوِّ**: S. 41 Z. 8 u. 9. **لَو رَأَيْتَهُمْ لَكُنْتَ أَهْيَبَ لَهُمْ مِنِّي**: S. 41 Z. 7. dafür aber hat eine andere Recension in Arnolds Chrestomathie S. 8 u. 9 correct: **لَكُنْتَ أَهْيَبَ لَهُمْ مِنْكَ لِي**.

II, 312 u. 313, § 534. *De Sacy* bezeichnet **أَخْرَجَ مَا حَسَّنَ إِلَيْهِ** richtig als Zustandsaccusativ von **نَا** in **فَارَقْنَا**, kommt aber mit der Erklärung von **حَسَّنَ** nicht auf's Reine. Das Pronomen **حَسَّنَ** nimmt in dieser eigenthümlichen Ausdrucksform dieselbe Stelle ein, wie gewöhnlich das Verbum **كَانَ**, bei dessen Anwendung es aber nicht, wie S. 313 Z. 8, »**أَخْرَجَ مَا يَكُونُ**«, sondern **أَخْرَجَ مَا نَكُونُ** heißen müsste; s. die völlige Klarstellung der Sache in Bd. XXX v. J. 1878, S. 98 u. 99 zu I, 543, § 1186, aus der auch hervorgeht, dass in den beiden Auflösungen des Zustandsaccusativs S. 313 Z. 5 u. 6 das **مَا** vor **إِلَيْهِ** und der in der Anmerkung Z. 3—5 nachträglich gemachte Erklärungsversuch unzulässig sind.



D: De 382

ULB Halle
001 154 117 3/1



56



